

Freie Universität Berlin
Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften
Lateinamerika-Institut

Masterarbeit

zur Erlangung des akademischen Grades

Master of Arts (M.A.)

im Studiengang

Interdisziplinäre Lateinamerikastudien

Freund und Helfer oder Repressionsinstrument?

**Die Darstellung der *Unidade de Polícia Pacificadora* (UPP)
in brasilianischen Zeitungen (2009-2016)**

Vorgelegt von

Bega Melissa Carolina Tesch

Tag der Einreichung: 07.01.2019

Erstgutachterin: Jun.-Prof. Dr. Debora Gerstenberger

Zweitgutachterin: M.A. Karina Kriegesmann

Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis	4
1. Einleitung	5
1.1 Fragestellung und Hypothesen.....	6
1.2 Aufbau der Arbeit	7
1.3 Stand der Forschung	8
2. Die UPP als neues Instrument der brasilianischen Regierung	16
2.1 Die Ziele der UPP.....	17
2.2 Das Konzept der “Polícia de Proximidade” und die Abgrenzung der UPP von anderen Polizeiformen	18
2.3 Ein historischer Exkurs - Favelas als Orte krimineller Handlungen	19
2.4 Die strategische Auswahl Rio de Janeiro als Standort der UPPs.....	20
2.5 Die zeitliche und geographische Verteilung der UPPs.....	20
2.6 Der „Befriedigungsprozess“	23
2.7 Auffassungen über die Arbeit der UPPs.....	24
2.8 Die gegenwärtige Situation der UPPs.....	26
3. Theoretische und methodische Überlegungen.....	27
3.1 Theorie.....	27
3.1.1 Foucaults Verständnis von den Zuständigkeiten der Polizei in Bezug auf den Aufgabenbereich und die Befugnisse der UPP	27
3.1.2 Theorien und Konzepte der Medienwirkungsforschung.....	30
3.1.2.1 Framing.....	31
3.1.2.2 Agenda-Setting.....	32
3.2 Methode: Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring	32
4. Empirische Untersuchung.....	35
4.1. Historische und politische Einordnung der ausgewählten Zeitungen.....	35
4.1.1 O Globo.....	35
4.1.2 Jornal do Brasil.....	36
4.1.3 CartaCapital.....	36
4.2 Begründung der Auswahl der Zeitungen und des Untersuchungszeitraumes	37

4.3 Stichprobenwahl	38
4.4 Entwicklung des Kategoriensystems	43
4.5 Überarbeitung des Kategoriensystems.....	50
4.6 Durchführung der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse	52
5. Ergebnisse und Diskussion.....	53
5.1 Auswertung der Ergebnisse	53
5.2 Interpretation der Ergebnisse.....	73
5.3 Betrachtung der Ergebnisse in Bezug auf den Forschungsstand	82
5.4 Anwendung der inhaltsanalytischen Gütekriterien und methodische Kritik.....	83
6. Zusammenfassung, Fazit und Ausblick.....	85
7. Literaturverzeichnis.....	88
8. Anhang	100
Anhang A - Vorläufiger Kodierleitfaden.....	100
Anhang B – Endgültiger Kodierleitfaden	107
Anhang C – Zeitungsartikel JB2 2011.....	114
Anhang D – Beispielmaterieldurchlauf JB2 2011	116
Anhang E – Beispielmaterieldurchlauf Kategorie 8	121
Anhang F – Eidesstattliche Erklärung	122

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Jährliche Verteilung der UPPs, erstellt anhand von Daten der UPP aus: UPP3	21
Abbildung 2: Regionale Verteilung der UPPs, erstellt anhand von Daten der UPP aus: UPP2.....	21
Abbildung 3: Geographische Verteilung der UPPs im Bundesstaat Rio De Janeiro, aus: Instituto de Segurança Pública 2016: 4	22
Abbildung 4: Tabelle mit Kürzeln der Materialstichprobe.....	42

1. Einleitung

Sozialpolitik und bürgernahe, integrative Maßnahmen anstelle von Polizeigewalt und Repression - die Ende 2008 von der brasilianischen Regierung eingeführte *Unidade de Polícia Pacificadora* (UPP), übersetzt „befriedende Polizeieinheit“, sollte neue Weichen im Kampf gegen das organisierte Verbrechen in Rio de Janeiro stellen. Sie ist eines der größten Projekte der brasilianischen Sicherheitspolitik des 21. Jahrhunderts und steht für eine Neuausrichtung der Vorgehensweise der Polizei, bei welcher nach eigenen Aussagen die Integration der Favelas¹ in die Stadt und die Beziehung zwischen Polizei und Favela-Bewohner*innen im Fokus stehen (vgl. UPP3). Es handelt sich dabei um das Bestreben, in der Geschichte des Staates verankerten repressiven Verhaltensmustern der Polizei entgegenzuwirken.

Befürworter*innen der UPP, wie beispielsweise der ehemalige Gouverneur des Bundesstaates Rio de Janeiro von der Partei *Movimento Democrático Brasileiro* (MDB), Sérgio Cabral, und der ehemalige Sicherheitsminister José Mariano Beltrame, loben die UPP. Auch die UPP selbst präsentiert sich als Helfer der Bevölkerung, der für Frieden und Sicherheit sorgt. Bei der Frage nach dem Fremdbild der UPP kommt den Medien eine entscheidende Rolle zu. Wie die vorliegende Arbeit zeigen wird, ist die UPP ein in den Medien viel debattiertes Thema.

Laut Bonfadelli und Friemel (2017: 23) haben Medien einen Einfluss auf die Perzeption und Konstruktion sozialer Realität. In dieser Arbeit soll der Frage nachgegangen werden, wie die Zeitungen als Teil der Massenmedien die UPP darstellen. Um zu untersuchen, wie diese die UPP als Instrument der brasilianischen Regierung im eigenen Land wahrnehmen, wird sich an dieser Stelle auf die nationale Berichterstattung beschränkt. Den Forschungsgegenstand dieser Arbeit bilden drei brasilianische Zeitungen, die

¹ Das brasilianische Statistikamt, *Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística* (IBGE), bezeichnet die Favelas als „aglomerados subnormais“ („abnormale Ballungsgebiete“) und definiert diese wie folgt: “É um conjunto constituído de, no mínimo, 51 unidades habitacionais (barracos, casas, etc.) carentes, em sua maioria de serviços públicos essenciais, ocupando ou tendo ocupado, até período recente, terreno de propriedade alheia (pública ou particular) e estando dispostas, em geral, de forma desordenada e/ou densa” (IBGE 2011: 18).

In der vorliegenden Arbeit wird der Begriff „Favela“ verwendet, um sich auf die soeben beschriebenen Wohngebiete zu beziehen. Der Begriff ist jedoch nicht unkritisch zu betrachten. Laut Rothfuß (2012: 137ff) wird er mit negativen Aspekten wie z.B. Armut und Kriminalität assoziiert und manche Bewohner*innen empfinden ihn als Stigma. Ein aus diesem Grund in Brasilien häufig verwendetes Synonym ist “comunidade” (vgl. Vejmelka 2010: 489).

bewusst ausgewählt wurden, um einen möglichst mannigfaltigen Eindruck der Darstellung der UPP zu erhalten. Es handelt sich hierbei um zwei Tageszeitungen, *O Globo* und *Jornal do Brasil*, sowie eine Wochenzeitung, *CartaCapital*. Der Untersuchungszeitraum umfasst die Jahre 2009 bis einschließlich 2016.

1.1 Fragestellung und Hypothesen

Ziel dieser Arbeit ist eine inhaltliche Analyse eines Ausschnitts dessen, was die ausgewählten Zeitungen seit einem Jahr nach Einführung der ersten UPP bis zum Ende des Jahres 2016 über diese veröffentlicht haben. Es geht also nicht darum zu überprüfen, inwiefern die von den Medien wiedergegebenen Informationen über die UPP² der Wahrheit entsprechen. Die Forschungsfrage lautet demnach: Wie wird die Politik der UPP zwischen 2009 und 2016 in *O Globo*, *Jornal do Brasil* und *CartaCapital* dargestellt? Die Forschungsfrage wird noch weiter eingegrenzt, indem der Fokus auf spezifische Themen gelegt wird. So soll am Ende der Arbeit die Frage beantwortet werden, inwiefern die Zeitungen die Polizeieinheit als Freund und Helfer der Bevölkerung in den betroffenen Gebieten oder als Repressionsinstrument darstellen.

An dieser Stelle lassen sich bereits erste Hypothesen aufstellen. Da der Untersuchungszeitraum ungefähr sieben Jahre beträgt und es in dieser Zeit auf politischer Ebene zahlreiche Transformationen in Brasilien gab, ergibt sich die Hypothese eines möglichen Wandels hinsichtlich der Darstellung der UPP. Es ist davon auszugehen, dass die Positionen der Presse bezüglich der UPP nicht die gesamte Zeit über konstant bleiben. Auch ist es möglich, dass ein und dieselbe Zeitung verschiedene Positionen hinsichtlich der Polizeieinheit vertritt.

Darüber hinaus ist anzunehmen, dass die drei Zeitungen aufgrund ihrer voneinander abweichenden politischen Ausrichtungen auf unterschiedliche Art und Weise über die UPP berichten. *O Globo* als liberalkonservative Zeitung (siehe Kap. 4.1.1) wird die UPP eher positiv darstellen als kritisieren und ihre Erfolge im Kampf gegen die Kriminalität hervorheben. Bei der regierungskritischen *CartaCapital* ist das Gegenteil zu erwarten. In dieser Wochenzeitschrift könnte eine intensive Auseinandersetzung mit der Machtausübung der Polizei und der UPP als Repressionsinstrument stattfinden.

² Im Verlauf der vorliegenden Arbeit wird sowohl die Singular- als auch die Pluralform der Abkürzung „UPP“ verwendet. Die UPP in der Singularform bezeichnet die Institution im Allgemeinen, wohingegen mit „UPPs“ darauf angespielt wird, dass es sich um mehrere Einheiten der UPP handelt, welche auf verschiedene Gebiete aufgeteilt sind. Auch die wissenschaftliche Literatur variiert zwischen dem Singular (vgl. Granja 2015; Misse 2014) und dem Plural (vgl. Cano et al. 2012; Magaloni et al. 2018).

Außerdem ist die Sichtweise der Favela-Bewohner*innen als von der UPP unmittelbar betroffenen Bevölkerungsgruppe wahrscheinlich stärker vertreten, als es bei *O Globo* zu erwarten ist.

In Bezug auf das *Jornal do Brasil* hingegen ist es schwieriger, Hypothesen über die Positionierung hinsichtlich der UPP aufzustellen, da diese Zeitung weder als regierungsnah noch als regierungsfern einzustufen ist (siehe Kap. 4.1.2). Jedoch lässt sich die Vermutung anstellen, dass die UPP von dieser Tagesszeitung zu Beginn des Untersuchungszeitraumes positiver dargestellt wird als am Ende des Zeitraumes, da die Polizeieinheit im Laufe der Zeit im Allgemeinen zunehmend Kritik erhalten hat (siehe Kap. 2.7). Falls sich innerhalb des Untersuchungszeitraumes eine kritische Haltung entwickeln sollte, wäre es wichtig, die dafür ausschlaggebenden Ereignisse zu identifizieren.

Um die Forschungsfrage beantworten und die aufgestellten Hypothesen be- bzw. widerlegen zu können, wird in dieser Arbeit eine qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring durchgeführt, mit Hilfe derer unterschiedliche thematische Aspekte der UPP beleuchtet werden.

1.2 Aufbau der Arbeit

In der vorliegenden Arbeit wird zunächst ein Überblick über den Stand der Forschung gegeben. Hier liegt der Fokus auf der Darstellung der UPP und der „Befriedung“³ von Favelas in brasilianischen Zeitungen. Es werden aber auch andere richtungsweisende und aktuelle Publikationen über die UPP berücksichtigt und die dort prävalenten Thesen herausgearbeitet.

Anschließend folgt ein Kapitel, das sich der UPP als neuem Instrument der brasilianischen Regierung widmet. Dort werden die UPP, ihre Ziele und Strategien beschrieben und auf die Motive für die Einführung einer solchen Polizeieinheit eingegangen. In diesem Zusammenhang wird auch die Auswahl Rio de Janeiro als Standort der UPPs kontextualisiert und die Auffassung der Favelas als Problem aus historischer Perspektive erläutert. Darüber hinaus soll in diesem Kapitel die aktuelle

³ Der Begriff „Befriedung“ ist die deutsche Übersetzung des Begriffes „pacificação“ und wird in der vorliegenden Arbeit stets in Anführungszeichen gesetzt, da es sich dabei um ein umstrittenes Vorgehen der UPP handelt. Couto definiert *pacificação* wie folgt: “Um conjunto de intervenções públicas e privadas, sobre espaços delimitados da cidade, que apresentam como objetivo a manutenção da “paz” - compreendida esta como a garantia de um certo ordenamento social específico ” (Couto 2016: 15)

Situation der UPP diskutiert werden, obwohl diese zwar nicht Teil der Analyse sein wird, jedoch für ein Gesamtverständnis der UPP relevant ist.

Das dritte Kapitel dieser Arbeit enthält theoretische und methodische Überlegungen. Die theoretische Grundlage erschließt sich aus Konzepten von Foucaults „Geschichte der Gouvernementalität“, die sich auf die UPP übertragen lassen. Zusätzlich werden die medienwissenschaftlichen Ansätze des Framings und des Agenda-Settings den theoretischen Teil ergänzen. Auch wird in diesem Kapitel die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring vorgestellt und die Auswahl dieser Methode begründet.

Daran anknüpfend folgt die empirische Untersuchung. In diesem vierten Kapitel, welches den Kern der Arbeit bildet, werden zunächst die drei ausgewählten Zeitungen historisch und politisch eingeordnet und die Auswahl dieser Zeitungen sowie des Untersuchungszeitraumes erläutert. Es folgt die Erläuterung der Stichprobe, die 15 Zeitungsartikel umfasst. Daraufhin wird der Kodierleitfaden als zentrales Instrument der Inhaltsanalyse entwickelt, überarbeitet und die darin enthaltenen Analysekategorien erklärt. Anschließend wird die Analyse durchgeführt. Im letzten Kapitel werden die Ergebnisse zunächst pro Kategorie zusammengefasst und anschließend in Hinblick auf die Forschungsfrage, Hypothesen, die theoretischen Überlegungen und den bisherigen Forschungsstand interpretiert. Es folgt die Anwendung der inhaltsanalytischen Gütekriterien und die methodische Kritik. Zusammenfassung, Fazit und Ausblick bilden den Abschluss dieser Arbeit.

1.3 Stand der Forschung

Über den Einfluss der UPP auf die von ihr besetzten⁴ Favelas gibt es bereits zahlreiche Studien. Diese beschäftigen sich mit unterschiedlichen Aspekten, zum Beispiel der Kriminalitäts- und Gewaltrate, dem Zugang der betroffenen Bevölkerung zu Infrastruktur oder sozialen Projekten in den Favelas. Die wohl bedeutendste Publikation auf diesem Gebiet ist die 2012 von Cano et al. veröffentlichte Studie “‘Os donos do morro’: Uma avaliação exploratória do impacto das Unidades de Polícia Pacificadora (UPPs) no Rio de Janeiro”⁵. Hierbei handelt es sich um eine Forschungskooperation zwischen dem Brasilianischen Forum für öffentliche Sicherheit (*Fórum Brasileiro de Segurança*

⁴ Der Begriff „besetzt“ wird in der vorliegenden Arbeit aufgrund der militärischen Vorgehensweisen der UPPs verwendet, auf welche unter anderem in Kapitel 2.7 detaillierter eingegangen wird.

⁵ Cano, Ignacio et al. (2012): ‘Os donos do morro’: Uma avaliação exploratória do impacto das Unidades de Polícia Pacificadora (UPPs) no Rio de Janeiro. Rio de Janeiro: Fórum Brasileiro de Segurança Pública/ Laboratório de Análise da Violência (LAV-UERJ)/ Banco de Desenvolvimento da América Latina.

Pública) und dem Laboratorium für Gewaltanalyse der *Universidade do Estado do Rio de Janeiro (Laboratório de Análise da Violência-UERJ)*, welche von der Lateinamerikanischen Entwicklungsbank (CAF) finanziert wurde (vgl. Cano et al. 2012: 1). Dieser Beitrag ist nicht nur die erste breit angelegte Studie, die sich mit den Auswirkungen der UPPs beschäftigt, sondern auch eine der meist zitiertesten unter Wissenschaftler*innen und Journalist*innen (vgl. u.a. Valente 2016a: 15; Foletto 2012; Misse 2014: 677). An dieser Stelle sei zu erwähnen, dass die UPP in ihrem Internetauftritt unter der Rubrik „Publikationen“ die Studie auflistet und zum Download bereitstellt (vgl. UPP1). Dies deutet daraufhin, dass der Forschungsbeitrag für die UPP als Institution von gewissem Erkenntnisinteresse ist, was damit zusammenhängen könnte, dass Cano et al. (2012: 3) ein Kapitel der Sichtweise der Polizist*innen widmen. Darüber hinaus kommen die Autoren zu dem Schluss, dass die UPP in Bezug auf ihre Hauptziele, die Gewalt zu reduzieren und kriminellen Gruppen die Macht über die Favelas zu entziehen, Erfolge erzielen konnte (vgl. ebd.: 184).

Seit der Veröffentlichung dieser Studie, die ein Kapitel über die Wahrnehmung der Favela-Bewohner*innen enthält, haben sich Sozialwissenschaftler*innen aus Brasilien zunehmend mit der Sicht der Favela-Bevölkerung auf die hier im Fokus stehende Polizeieinheit und die durch sie verursachten Veränderungen auseinandergesetzt. Dies ist zum Beispiel bei Monique Batista Carvalho von der *Universidade do Estado do Rio de Janeiro (UERJ)* der Fall, die sich in ihrer 2013 veröffentlichten Studie⁶ auf einen Favela-Komplex beschränkt hat und auf der Grundlage von Interviews mit Bewohner*innen sowohl positive als auch negative Auswirkungen der UPP auf die Wohnsiedlungen herausarbeiten konnte. Als positiven Aspekt nennt sie die Reduzierung der Gewalt und Schießereien (vgl. Carvalho 2013: 299). Letztendlich überwiegt jedoch die Kritik, welche sich auf die Kontrolle der UPP über die ausgewählten Siedlungen und ihre Bewohner*innen bezieht. Angeprangert wird eine Art Disziplinierungsbestreben der Polizei, das so weit geht, dass die Favela-Bevölkerung in ihren alltäglichen Aktivitäten stark kontrolliert und eingeschränkt wird (vgl. ebd.: 303f).

Was die Darstellung der UPP und der „Befriedungspolitik“ in brasilianischen Zeitungen betrifft, so beschränkt sich der aktuelle Forschungsstand auf Arbeiten brasilianischer Wissenschaftler*innen. Eine weitere Einschränkung ist hinsichtlich der Zeitungsauswahl

⁶ Carvalho, Monique Batista (2013): “A política de pacificação de favelas e as contradições para a produção de uma cidade segura”. In: *O Social em Questão*, 29, Slim. 285-308.

festzustellen, die sich größtenteils auf die Zeitungen der einflussreichsten Medienkonzerne in Brasilien konzentriert. Dazu gehören unter anderem die Zeitungen *O Globo*, *Extra* und *Folha de São Paulo*⁷ (vgl. Lima 2017).

Der Soziologe Almendra von der *Universidade do Estado do Rio de Janeiro* (UERJ) machte 2014 *O Globo* und *Extra* zu seinem Forschungsgegenstand und analysierte die Beziehungen zwischen diesen Zeitungen und der Politik der UPPs. Er legte dabei den Fokus auf die wirtschaftlichen Interessen der Elite Rio de Janeiros, wie es der Titel seiner Publikation bereits andeutet⁸. In seiner Forschung nahm er zum einen eine zeitliche Eingrenzung vor, da er sich auf den Zeitraum von 2007 bis 2011 spezialisierte und zum anderen eine geographische Eingrenzung, indem er ausschließlich die Berichterstattung über die UPPs in den südlich gelegenen Favelas *Babilônia* und *Chapéu Mangueira* untersuchte (vgl. Almendra 2014: 61ff).

Almendra kommt zu dem Schluss, dass die UPP in beiden Zeitungen oft im Zusammenhang mit dem Begriff „Frieden“ erwähnt wird und dass im Gegensatz dazu der Begriff „Krieg“ dann verwendet wird, wenn es um die Zeit vor der Einführung der UPP geht (vgl. ebd.: 67). *O Globo* und *Extra* heben somit eine Eindämmung der Gewalt durch die Polizei hervor. Darüber hinaus vermitteln die Zeitungen laut Almendra den Eindruck, dass Rio de Janeiro sich nur dann wirtschaftlich weiterentwickeln könne, wenn Kontrolle über die Favela-Bewohner*innen ausgeübt wird, die als Gefahr und potentielle Kriminelle gesehen werden. Dies wird anhand des folgenden Zitats deutlich: “O discurso de controle territorial serve ao discurso da “cidade de negócios”, e a cidade só pode ser próspera com o controle territorial dos favelados” (Almendra 2014: 84). Die UPP wird als ein Projekt dargestellt, bei dem vielmehr die wirtschaftlichen Interessen im Vordergrund stehen als die eigentliche „Befriedung“ der Favelas (vgl. ebd.: 88). Da es sich bei den Leser*innen von *O Globo* und *Extra* größtenteils um Menschen aus den gehobenen Gesellschaftsschichten handelt (siehe Kap. 4.1.1 und vgl. Zamorano 2009), ist eine derartige Darstellung der UPP und ihrer Politik in diesen Zeitungen nicht überraschend.

⁷ *O Globo* und *Extra* gehören beide der *Grupo Globo*, dem größten brasilianischen Medienkonzern, an. Die *Folha de São Paulo* hingegen gehört zu der Mediengruppe namens *Grupo Folha*, die ebenfalls zu den fünf einflussreichsten Medienkonzernen im Land gehört (vgl. Lima 2017).

⁸ Almendra, Dinaldo (2014): “As UPPs, as Elites e a Imprensa: militarização e consume no processo de “pacificação” de favelas do Rio de Janeiro”. In: *Revista Paranaense de Desenvolvimento*, 35 (126), S. 61-89.

Auch Oliveira, ebenfalls von der UERJ, hat zur Darstellung der UPP in den Medien geforscht. In einem 2012 veröffentlichten Artikel⁹ thematisierte er den Mediendiskurs über öffentliche Sicherheit in Rio de Janeiro und bezog sich darin unter anderem auf die UPP. Seine 2015 veröffentlichte Masterarbeit¹⁰ geht der Frage auf den Grund, inwiefern *O Globo* in dem Zeitraum zwischen 2007 und 2013 unterschiedliche Bilder hinsichtlich der öffentlichen, politischen und institutionellen Meinung in Bezug auf sechs ausgewählte, von der UPP besetzte Favelas, konstruiert hat (vgl. Oliveira, P. 2015: 103). Sein methodisches Vorgehen ähnelt dem der hier vorliegenden Arbeit, da Oliveira (2015: 111) ebenfalls eine Inhaltsanalyse durchführte. Auch nutzte er den theoretischen Ansatz des Agenda-Settings und ging davon aus, dass die Tageszeitung Inhalt und Form ihrer Berichterstattung über die Arbeit der UPPs bewusst an bestimmte Absichten anpasst (vgl. ebd.: 6). Die Ergebnisse seiner Analyse zeigen, dass die UPP laut *O Globo* für Frieden, die Anerkennung staatsbürgerlicher Rechte der Favela-Bevölkerung und für eine Aufwertung der Favelas eingetreten sei (vgl. ebd.: 164). Das folgende Zitat belegt diese Erkenntnis: “Por meio dessas imagens e falas se constrói a figura do policial heroico e bravo, que traz a cidadania, serviços e a “paz” para os moradores das favelas” (ebd.: 155). Auffällig ist jedoch, dass nur in sehr wenigen Zeitungsartikeln aus dem genannten Zeitraum die Sichtweise der Favela-Bewohner*innen bezüglich der „Befriedungspolitik“ enthalten ist. Die meistgenannten politischen Akteure im Zusammenhang mit der UPP sind Beltrame und Cabral, welche *O Globo* positiv hervorhebt. In Kontrast zu dieser einseitigen Darstellung kommt der Autor zu dem Schluss, dass Cabral die UPP als politische Plattform für seine Wiederwahl als Gouverneur des Bundesstaates Rio de Janeiro instrumentalisiert habe, da er in den von UPPs besetzten Favelas die doppelte Anzahl an Stimmen erhalten hat (vgl. ebd.: 155ff).

Ein weiterer Wissenschaftler, der sich 2015 mit dem Diskurs über die UPPs in *O Globo* auseinandersetzte, ist Castro¹¹. Er untersuchte Zeitungsartikel aus dem Zeitraum zwischen 2007 und 2015 und nahm keine Fokussierung auf bestimmte Favelas vor. Erwähnenswert ist an dieser Stelle, dass sich seine Forschungsergebnisse mit denen

⁹ Oliveira, Pablo de Moura Nunes de (2012): “Entre a “guerra e a “paz”: Os modelos de policiamento e o discurso midiático sobre segurança pública no Rio de Janeiro”. In: *Cadernos Gestão Pública e Cidadania*, 18 (61), S. 213-233

¹⁰ Oliveira, Pablo de Moura Nunes de (2015): *Quando a favela é notícia: a “pacificação” carioca nas páginas do jornal*. Rio de Janeiro: Universidade do Estado do Rio de Janeiro.

¹¹ Castro, Vitor Monteiro de (2015): “O papel da mídia na construção do discurso de “pacificação” no Rio de Janeiro”. In: *Caderno Casadinho Procad UFG-UF RJ*, 18 (2), S. 198-216.

Almendras und teilweise auch Oliveiras decken. Castro (2015: 205) stellt genau wie Almendra fest, dass mit der Einführung der ersten UPP im Dezember 2008 das zuvor präsentierte Kriegsszenario in den Favelas durch eine friedliche Darstellung der Favelas abgelöst werde, worin also ein gewisser Erfolg der UPP impliziert ist. Des Weiteren kommt Castro wie Oliveira und Almendra zu dem Schluss, dass die Ansichten und Interessen der Favela-Bevölkerung in *O Globo* kaum repräsentiert sind. Stattdessen gehe es stets um diejenigen der einflussreicheren Gesellschaftsschichten, da diese gleichzeitig die Leser*innen der Zeitung darstellten und diese somit mitfinanzierten, was durch das folgende Zitat unterstrichen wird:

“A relação da mídia hegemônica com as favelas cariocas tem historicamente buscado dar destaque aos interesses dos grupos e classes que sustentam essa mídia. Daí também a influência desses grupos e classes sobre seu conteúdo” (Castro 2015: 212).

Darüber hinaus fand Castro durch seine Forschung heraus, dass auch nach der Einführung der UPP Schießereien und Mordfälle in noblen Wohngebieten in der Berichterstattung von *O Globo* mehr hervorgehoben wurden als Fälle aus Favelas oder anderen ärmeren Stadtvierteln (Castro 2015: 212). Diese Erkenntnis ist vor dem Hintergrund des Einflusses der mächtigen Klassen auf die Zeitungsinhalte zu erklären.

Neben den bereits erwähnten männlichen Autoren, die etwas zum Thema der vorliegenden Arbeit publiziert haben, wird im Folgenden auf die Forschungsbeiträge von Frauen eingegangen, um die Relevanz ihrer Beiträge zum wissenschaftlichen Diskurs über die UPP aufzuzeigen. Christina Vital da Cunha von der *Universidade Federal Fluminense* (UFF) untersuchte, wie es der Titel ihres Artikels¹² bereits andeutet, einen konkreten Wendepunkt in der Darstellung der UPP. Ihre Zeitungsauswahl (*O Globo* und *Extra*) ist identisch mit der von Almendra. Der Untersuchungszeitraum, der bei Cunha von Januar 2007 bis Oktober 2011 geht, ist ebenfalls fast identisch mit Almendras. Ihren geographischen Fokus legte sie jedoch anders, da sie sich auf die Berichterstattung über die UPPs in drei zentral gelegenen Favelas beschränkte: *Coroa*, *Fallet* und *Fogueteiro* (vgl. Cunha 2015: 41). Der in ihrer Arbeit besonders hervorgehobene Tag ist der 25.06.2011, der aufgrund eines gewalttätigen Angriffs von Drogenhändler*innen aus der Favela *Coroa* auf UPP-Polizist*innen zu einem Wendepunkt wurde. Dieser Vorfall hatte ein schwerwiegendes Ausmaß, da die Polizist*innen zum Teil schwer verletzt wurden

¹² Cunha, Christina Vital da (2015): “O medo do retorno do medo: Um ponto de inflexão no programa das UPPs”. In: *DILEMAS – Revista de Estudos de Conflito e Controle Social*, 8 (1), S. 41-62.

und dieses Ereignis die Leser*innen der Zeitungen zurück an die Kriegsszenarien erinnerte, welche ihnen aus der Medienberichterstattung der 1990er und 2000er Jahre über die Favelas bereits bekannt waren (vgl. ebd.).

Cunhas (2015: 41f) bedeutendstes Forschungsergebnis liegt in dem durch dieses Ereignis verursachten Wandel in der Darstellung der UPP, die zuvor propagandistisch gewesen sei. Vom 25.06.2011 an hätten *O Globo* und *Extra* die Wirksamkeit dieser Polizeieinheit jedoch angezweifelt und die Anzahl der Artikel über Polizeigewalt, Angriffe auf Polizist*innen, ein Scheitern der UPP und die Rückkehr der Angst der Bevölkerung vor Gewalt hätten zugenommen (vgl. ebd.: 58).

Neben den größtenteils aus dem Jahr 2015 stammenden Publikationen über die Darstellung der UPP in brasilianischen Zeitungen erschien 2016 noch eine weitere Arbeit mit einem ähnlichen thematischen Fokus. Santos¹³ (2016: 8) untersuchte die Positionierung der Zeitungen *O Globo* und *Extra* bezüglich der UPP, genau wie Cunha und Almendra. Santos geht ebenfalls auf eine zunächst positive Darstellung der UPP seitens der Zeitungen ein und hebt dabei besonders eine Publikationsreihe von *O Globo* aus dem Jahr 2009 hervor, in welcher die Politik der UPP unter dem Titel “Democracia nas Favelas” als erfolgreich präsentiert wird. Sie spricht in diesem Zusammenhang von einer propagandistischen Medienberichterstattung (vgl. Santos 2016: 25). Die Objektivität, durch die sich professioneller Journalismus auszeichnet, sei in keiner der beiden Zeitungen gegeben, was auf politische Hintergründe und Intentionen zurückzuführen sei. Dies beweise somit den nicht zu unterschätzenden politischen Einfluss der Zeitungen auf die öffentliche Meinung (vgl. ebd.: 24ff).

Wie bereits zu Beginn des Kapitels erwähnt und wie die soeben genannten Publikationen zeigen, fokussiert sich die bisherige Forschung auf die Darstellung der UPPs in den auflagenstärksten Zeitungen Brasiliens. An dieser Stelle ist ein 2015 veröffentlichtes Buch¹⁴ zu nennen, welches einen Kontrast zur bisherigen Literatur in dem Bereich darstellt. Es enthält 26 Reportagen, die Granja für die unabhängige Zeitung *A Nova Democracia* verfasst hat. Die Relevanz dieses Buches für die Forschung über die UPPs besteht nicht nur darin, dass sie Berichte einer unabhängigen Zeitung enthält, sondern auch, dass die UPP dort kritisch und aus der Sicht von Favela-Bewohner*innen betrachtet

¹³ Santos, Juliana Guedes Costa (2016): *O poder da mídia sobre a ideia de pacificação na sociedade pós-UPP*. Rio de Janeiro: Universidade Federal Fluminense.

¹⁴ Granja, Patrick (2015): *UPP, o novo dono da favela - Cadê o Amarildo?* Rio de Janeiro: Editora Revan.

wird. Es wird vor allem die Polizeigewalt thematisiert, worauf die Titel der Texte bereits anspielen. Beispiele hierfür sind: “Polícia “pacificadora” assassina mais dois no Rio”, “UPP faz novas vítimas nos Complexos da Penha e Alemão” und “Ei, polícia, cadê o Amarildo?” (Granja 2015: 5ff).

An dieser Stelle soll auf zwei kürzlich erschienene Beiträge eingegangen werden, welche für die Forschung über die Vorgehensweisen und Auswirkungen der UPP von Bedeutung sind. Bei einer der Publikationen handelt es sich um eine Forschungskoopeation zwischen der Universität Stanford und den beiden in Rio de Janeiro ansässigen Nichtregierungsorganisationen *Observatório de Favelas* und *Redes de Desenvolvimento da Maré*¹⁵. Diese Studie ist relevant, da sie das Sicherheitsempfinden und die Erfahrungen von Favela-Bewohner*innen in Bezug auf die UPP in den Mittelpunkt stellt. Wie in diesem Kapitel bereits deutlich wurde, ist dies eine Perspektive, die vor allem in den einflussreichen brasilianischen Zeitungen wenig Platz einnimmt. Zwischen September 2015 und Februar 2016 führten Magaloni et al. (2018: 5) Interviews mit ca. 5000 Bewohner*innen der Favelas *Cidade de Deus*, *Providência*, *Rocinha* und *Batan*, die alle eine UPP-Einheit erhalten haben und sich in unterschiedlichen Bezirken Rio de Janeiros befinden. Die Autor*innen erhielten dadurch einen Eindruck von der UPP, welcher je nach Favela sehr unterschiedlich ausfiel und von Zustimmung und Respekt über starke Ablehnung, Misstrauen und Angst reichte. Am positivsten fiel die Bewertung der UPP in der Favela *Batan* aus (vgl. ebd.: 75). Das folgende Zitat fasst die Forschungsergebnisse zusammen, welche auf bestimmte Schwächen der UPP hindeuten:

“Embora o projeto de “pacificação” tenha falhado em sua plena capacidade para promover cidadania e segurança aos moradores das favelas, existe um entendimento comum de que o processo ainda é necessário, mesmo considerando que a iniciativa precise de muitas melhorias, conceitualmente e estrategicamente.” (Magaloni et al. 2018: 77)

Als zweiter kürzlich erschienener, relevanter Forschungsbeitrag soll hier ein Aufsatz von Markus-Michael Müller aufgegriffen werden, der am Lateinamerika-Institut der Freien Universität Berlin lehrt. Die Polizeiforschung ist einer seiner Forschungsschwerpunkte (vgl. Freie Universität Berlin 2019). Sein 2018 erschienener Buchbeitrag über „Policing

¹⁵ Magaloni, Beatriz et al. (2018): *Percepção de moradores sobre segurança pública e os dilemas das Unidades de Polícia Pacificadora em favelas do Rio de Janeiro*. Rio de Janeiro: Laboratório de Pobreza, Violência e Governança da Universidade de Stanford/ Observatório de Favelas/ Redes de Desenvolvimento da Maré.

as Pacification“¹⁶ greift Aspekte auf, die von den bisher genannten Autor*innen nicht oder kaum erwähnt werden, aber für eine Einbettung des UPP-Projektes in den gesamthistorischen Kontext Brasiliens hilfreich sind. Darüber hinaus zeigt er, dass sich auch außerhalb Brasiliens mit der Thematik der UPPs auseinandergesetzt wird.

Müller bietet eine kritische Perspektive auf die UPP und bezieht sowohl die postkoloniale und transnationale Dimension der UPP als auch den Aspekt der Militarisierung urbaner Räume mit ein. Er vertritt die These, dass die Vorgehensweise der UPP auf seit der Kolonisierung Brasiliens bestehende militarisierte Praktiken der „Befriedung“ und Aufstandsbekämpfung zurückzuführen sei und sich dies bis heute durch die Geschichte des Landes ziehen würde, was sich nicht zuletzt auch anhand der in Brasilien 21 Jahre lang währenden Militärdiktatur belegen ließe (vgl. Müller 228: 222ff). Die Transnationalität der UPP äußere sich in ihrer Anlehnung an andere Modelle des globalen Südens, beispielsweise an der „Operation Orion“ aus dem kolumbianischen Medellín und der UN-Friedensmission MINUSTAH („Mission des Nations Unies pour la stabilisation en Haïti“) in Haiti (vgl. ebd.: 226ff). Müller kommt zu dem Schluss, dass die UPP der Polizeigewalt kein Ende gesetzt hätte, sondern zur Aufrechterhaltung dieser beigetragen hätte, da sie Teil des neoliberalen Projektes einer „militarized gentrification“ sei (ebd.: 240).

Der soeben dargelegte Forschungsstand legt eine Forschungslücke offen, an welche diese Arbeit anknüpft. Zwar haben sich Wissenschaftler*innen bereits mit dem Bild der UPP in der brasilianischen Presse auseinandergesetzt, jedoch fokussieren sie sich dabei stets auf die beiden zum gleichen Medienkonzern gehörenden Zeitungen *O Globo* und *Extra*. Aufgrund dessen liegt es nahe, dass sich die Zeitungsinhalte nicht besonders stark voneinander unterscheiden, was die Position hinsichtlich der UPP betrifft.

Die vorliegende Arbeit hingegen strebt einen Vergleich zwischen drei Zeitungen an, die alle jeweils Teil unterschiedlicher Unternehmen sind und somit nicht direkt miteinander in Verbindung gebracht werden können, wie es bei *O Globo* und *Extra* der Fall ist. Weder das *Jornal do Brasil* als eine der ältesten Tageszeitungen Brasiliens (siehe Kap. 4.1.2) noch die *CartaCapital* als offenkundig regierungskritische Zeitschrift (siehe Kap. 4.1.3)

¹⁶ Müller, Markus-Michael (2018): „Policing as Pacification: Postcolonial Legacies, Transnational Connections and the Militarization of Urban Security in Democratic Brazil“. In: Bonner, Michelle/ Kempa, Michael/ Kubal, Mary Rose/ Seri, Guillermina (Hrsg.): *Police Abuse in Contemporary Democracies*. Basingstoke: Palgrave Macmillan, S. 221-247.

fanden bei bisherigen Untersuchungen Berücksichtigung. Darin besteht der wesentliche Unterschied zum bisher existenten Forschungsstand. Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal liegt in der Forschungsfrage. Während sich ein Großteil der Wissenschaftler*innen nicht auf die Polizei als Institution fokussiert, sondern oftmals Geschehnisse in wenigen ausgewählten Favelas in den Mittelpunkt stellt oder es um die Darstellung der betroffenen Favelas im Allgemeinen geht, widmet sich diese Arbeit einer anderen Fragestellung. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem konkreten Handeln der Polizei und ob dieses in Hinblick auf die Favelas und ihre Bevölkerung als hilfreich oder als repressiv dargestellt wird. In der vorliegenden Arbeit wird keine Beschränkung auf einzelne Favelas vorgenommen, sondern das Wirken der UPP im Gesamtkontext betrachtet. Auch wählte bisher kein/e Forscher*in die hier untersuchte Zeitspanne von Ende 2009 bis Ende Dezember 2016, auf welche in Kapitel 4.2 näher eingegangen wird.

Was die Methodik und Theorien betrifft, unterscheidet sich die vorliegende Arbeit ebenfalls von den bisher existenten. Nur Oliveira verwendete als Methode die Inhaltsanalyse, wobei diese nicht nach dem Ablaufmodell von Mayring (2015: 62) stattfand und er eine andere Forschungsfrage und somit auch andere Analysekategorien hatte. Hinzu kommt, dass die „Geschichte der Gouvernamentalität“ von Foucault bei den genannten Autor*innen nicht als theoretischer Hintergrund diente.

Aus den soeben erläuterten Gründen kann diese Arbeit einen Beitrag zur Forschung in Bezug auf die mediale Darstellung der UPP leisten und die bisher existenten Publikationen ergänzen, indem zusätzlich zu *O Globo* das *Jornal do Brasil* und die *CartaCapital* in der Untersuchung berücksichtigt werden.

2. Die UPP als neues Instrument der brasilianischen Regierung

Die *Unidade de Polícia Pacificadora* ist eines der umfangreichsten Projekte in der jüngsten Geschichte der brasilianischen Sicherheitspolitik (vgl. UPP3). Es wurde Ende 2008 vom Ministerium für öffentliche Sicherheit des Bundesstaates Rio de Janeiro, vertreten durch den damaligen Sicherheitsminister José Beltrame, und der Regierung des Bundesstaates Rio de Janeiro unter dem damaligen Gouverneur, Sérgio Cabral, ins Leben gerufen (vgl. Fahlberg 2018: 307f).

2.1 Die Ziele der UPP

Das Hauptziel dieser Polizeieinheit ist es, vom Drogenhandel beherrschte „comunidades“¹⁷ in Rio de Janeiro unter die Kontrolle des Staates zu bringen (vgl. UPP 4). Ein im Januar 2011 von Cabral erlassenes Dekret (Dekret Nr. 42.787) beinhaltet die Ziele und die Struktur der UPP und hebt vor allem den Kampf gegen schwer bewaffnete kriminelle Gruppen hervor, die durch ihr Handeln eine Bedrohung des demokratischen Rechtsstaates darstellten. Die UPPs dienen laut Dekret vorrangig der „Befriedung“ (siehe Fußnote Nr. 2 in Kap. 1.2) der betroffenen Gebiete und der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Vor dem Hintergrund, dass die erste UPP bereits 2008 eingeführt wurde, ist es überraschend, dass das Dekret erst seit 2011 existiert. Darüber hinaus wurde es seit Erlass bereits einmal im April 2013 geändert, am 17. März 2015 aufgehoben und durch ein neues Dekret ersetzt (vgl. Governo do Rio de Janeiro 2011 und 2015).

Die UPP ist jedoch nicht nur darauf ausgerichtet, für Frieden und Sicherheit in den betroffenen Favelas zu sorgen, sondern hat zugleich eine wirtschaftsfördernde und soziale Funktion. Sie zielt darauf ab, die lokale Wirtschaft zu stärken, die Versorgung mit grundlegenden Diensten zu gewährleisten, die Infrastruktur auszubauen und Projekte im Bildungs- und Freizeitbereich zu fördern (vgl. UPP 4).

Laut Dekret Nr. 42.787 wird mit der UPP außerdem eine Wiedereingliederung der Favelas in die demokratische Gesellschaft angestrebt (vgl. Governo do Rio de Janeiro 2011). Cano et al. (2012: 19) sprechen in diesem Zusammenhang von der Überwindung des traditionellen Images Rio de Janeiros als geteilter Stadt.

Der Begriff „Wiedereingliederung“ setzt jedoch voraus, dass die Favelas bereits zu einem vorherigen Zeitpunkt in die Gesellschaft integriert waren, was oftmals nicht der Fall ist. Aus diesem Grund verwendet Carvalho den Begriff „Integration“ und bezieht sich dabei nicht nur auf die Gebiete, sondern auch auf deren Bewohner*innen und ihre staatsbürgerlichen Rechte: “Atrelado ao discurso da “pacificação” está o discurso da “integração” ao tecido urbano a partir da garantia dos direitos de cidadania aos favelados” (Carvalho 2013: 294).

¹⁷ Wie bereits in der Fußnote auf Seite 4 erläutert, steht der Begriff “comunidades” stellvertretend für die Favelas. Im Deutschen werden sie häufig als „Armenviertel“ bezeichnet (vgl. Glenny 2016: 29), was jedoch politisch nicht korrekt und gleichzeitig pauschalisierend ist. Die Favelas sind sowohl von ihrer Größe und Erscheinung als auch ihrer Bevölkerung her sehr heterogen. Darüber hinaus unterscheiden sie sich in Bezug auf die Lebens- und Wohnbedingungen teils stark voneinander und es sind mittlerweile nicht mehr nur einkommensschwache Menschen, die in Favelas leben (vgl. Glenny 2016: 145ff; Kowarick 2009: 84).

Dieses Kapitel macht deutlich, dass der Zuständigkeitsbereich und die Ziele der UPP keinesfalls einseitig sind. Für die empirische Untersuchung in Kapitel 4 ist es unabdinglich, sich diesen vielfältigen Aufgabenbereich der UPP stets zu vergegenwärtigen.

2.2 Das Konzept der “Polícia de Proximidade” und die Abgrenzung der UPP von anderen Polizeiformen

Die UPP unterscheidet sich insofern von anderen bisher in Brasilien existenten Polizeieinheiten, als dass sie eigenen Angaben zufolge der Beziehung zwischen den Polizist*innen und Favela-Bewohner*innen einen hohen Stellenwert beimisst:

“O Programa das UPPs [...] foi elaborado com os princípios da Polícia de Proximidade, um conceito que vai além da polícia comunitária e tem sua estratégia fundamentada na parceria entre a população e as instituições da área de Segurança Pública.” (UPP3)

Vor der Einführung der UPP setzten die brasilianische Polizei und das Militär vor allem auf repressive Maßnahmen, um die mit dem Drogen- und Waffenhandel einhergehende Gewalt in den Favelas zu bekämpfen (vgl. Santos 2016: 8). Dies beinhaltet die Nutzung großkalibriger Waffen und die Anwendung von Gewalt seitens der Polizei, die oftmals zum Tod junger Menschen aus den Favelas geführt hat. Somit ist die Beziehung zwischen Polizist*innen und Favela-Bewohner*innen von Konflikten, Angst und Misstrauen geprägt (vgl. Oliveira, P. 2015: 44).

Das folgende Zitat aus dem in Kapitel 1.3 bereits genannten Bericht über die Wahrnehmung der öffentlichen Sicherheit und der UPPs aus der Perspektive von Favela-Bewohner*innen Rio de Janeiro veranschaulicht dieses Spannungsfeld: “Construir confiança com a polícia é difícil onde há uma longa história de opressão” (Magaloni et al. 2018: 11).

Der Gedanke der UPP besteht darin, sich von repressiven Vorgehensweisen und Gewaltanwendung abzugrenzen und stattdessen den Fokus auf den Dialog mit der Bevölkerung zu legen. Deshalb wird sie auch als “polícia de proximidade” bezeichnet. Dieses Konzept steht für das Innovative an der UPP (vgl. Santos 2016: 20). Die UPP-Polizist*innen¹⁸ erhalten zwar eine gesonderte Ausbildung mit dem Schwerpunkt auf Themen wie Konfliktlösung und den Umgang mit leichten Waffen, gehören jedoch

¹⁸ Eine vom Centro de Estudos de Segurança e Cidadania (CESeC) über vier Jahre durchgeführte Studie belegt, dass ca. 90% der UPP-Polizist*innen männlich sind und ungefähr 80% zwischen 25 und 33 Jahren alt sind (vgl. Musumeci 2015: 4).

faktisch zur brasilianischen Militärpolizei, was die Website der UPP außen vor lässt (vgl. Oliveira, P. 2015: 43ff). Es ist daher anzunehmen, dass seitens der UPP die Absicht besteht, sich von der Militärpolizei und anderen Polizeiartern zu distanzieren.

2.3 Ein historischer Exkurs - Favelas als Orte krimineller Handlungen

Wie bereits in Kapitel 2.1 angeschnitten, besteht das Hauptziel der UPP im Kampf gegen die organisierte Kriminalität, die in Form des Drogen-, aber auch Waffenhandels in zahlreichen Favelas Rio de Janeiros auftritt. Dabei geht es der UPP nicht darum, den Drogenhandel vollständig zu beenden, sondern zunächst einmal um die Beseitigung schwer bewaffneter Drogenbanden, die den Alltag in den Favelas prägen (vgl. Oliveira, P. 2015: 44). Das Problem des Drogen- und Waffenhandels zeichnete sich in Rio de Janeiro bereits zu Beginn der 1980er Jahre ab, da in dieser Zeit der Kokainhandel zu florieren begann (vgl. Glenny 2016: 74). Aufgrund der Untätigkeit des brasilianischen Staates und seiner jahrzehntelangen Vernachlässigung im Hinblick auf die Favelas wurde es kriminellen Organisationen und Banden ermöglicht, sich dort ungestört zu etablieren, die Macht über diese Gebiete zu ergreifen und eigene Gesetze einzuführen. Die Vernachlässigung hinsichtlich der Favelas äußerte sich darin, dass der Staat nicht intervenierte und nicht aktiv wurde, um die prekären Lebensbedingungen der Menschen zu verbessern und in die Bildung, Gesundheit und Infrastruktur zu investieren (vgl. Magaloni et al. 2018: 6).

Rio de Janeiro bildet im brasilianischen Kontext einen Sonderfall, da das Problem der organisierten Kriminalität innerhalb der Favelas im Vergleich zu anderen brasilianischen Städten besonders groß ist (vgl. Freixo zit. nach Martins, R. 2010). Die drei größten kriminellen Organisationen in Rio de Janeiro sind das *Comando Vermelho* (CV), *Amigos dos Amigos* (ADA) und *Terceiro Comando* (TC). Zwischen ihnen kommt es regelmäßig zu Machtkämpfen (vgl. Magaloni et al. 2018: 6).

Eine weitere Besonderheit Rio de Janeiros ist, dass sich die Favelas nicht nur in der Peripherie befinden, sondern auch im Stadtzentrum und an den dort vorhandenen Hügeln (vgl. IBGE 2011: 64). Sie prägen somit das Stadtbild. Das brasilianische Statistikamt schätzte die Anzahl der Favelas in der Stadt Rio de Janeiro bei der letzten Volkszählung auf 2.227 und die Bevölkerung dieser Siedlungen auf 1.393.314 Personen¹⁹ (vgl. IBGE 2011: 83ff).

¹⁹ Laut dem vom brasilianischen Statistikamt 2010 durchgeführten Zensus hatte die Stadt Rio de Janeiro zu dem Zeitpunkt 6.320.446 Einwohner*innen (vgl. IBGE 2011a). Bei einer Favela-Bevölkerung von

2.4 Die strategische Auswahl Rio de Janeiro als Standort der UPPs

Anhand der in Kapitel 2.3 beschriebenen Faktoren lässt sich bereits teilweise erklären, warum Rio de Janeiro als Standort für die UPP ausgewählt wurde. Ein weiterer Grund, welcher auf der Homepage der UPP nicht angegeben wird, jedoch von verschiedenen Autor*innen als ausschlaggebendes Motiv aufgeführt wird, ist die Austragung der Fußballweltmeisterschaft 2014 und der Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro. Cano et al. (2012: 9) gelangten durch Interviews mit Polizist*innen der UPP zu der Erkenntnis, dass 70% der Befragten der Ansicht waren, die UPP sei ins Leben gerufen worden, um die Stadt auf die beiden Mega-Events vorzubereiten. Auch Santos (2016: 8) hebt zu Beginn ihrer Arbeit hervor, dass die UPPs angekündigt worden seien, nachdem Rio de Janeiro als Austragungsort der beiden Sportveranstaltungen feststand. Darüber hinaus sind sich Castro (2015: 211) und Cano et al. (2012: 25) darüber einig, dass sich die Auswahl der zu „befriedenden“ Favelas stark an der geographischen Lage des Fußballstadions, weiterer Austragungsstätten und touristischer Orte orientiert hätte. Im Kontrast dazu seien in Favelas mit einer deutlich höheren Gewaltrate keine UPPs eingeführt worden, weil sich diese Favelas nicht in unmittelbarer Nähe zu den Sportstätten befänden (vgl. Cano et al. 2012: 25).

2.5 Die zeitliche und geographische Verteilung der UPPs

Zwischen Dezember 2008 und Mai 2014 wurden 38 UPPs im Bundesstaat Rio de Janeiro eingeführt (vgl. UPP3). Die Grafik auf der nächsten Seite zeigt die jährliche Verteilung der UPPs innerhalb dieses Zeitraums.

Auffällig ist die große Anzahl der zwischen 2010 und 2013 eingeführten UPPs. Dies lässt sich darauf zurückführen, dass die Regierung zu Beginn des Programmes geplant und öffentlich angekündigt hatte, bis 2014 mehr als 40 UPPs im Einsatz zu haben (vgl. Governo do Rio de Janeiro/ Unidade de Polícia Pacificadora 2012: 23). Somit war ein gewisser zeitlicher Vorhanden.

1.393.314 Personen bedeutet dies, dass mehr als ein Viertel der Gesamtbevölkerung der Stadt in Favelas lebte.

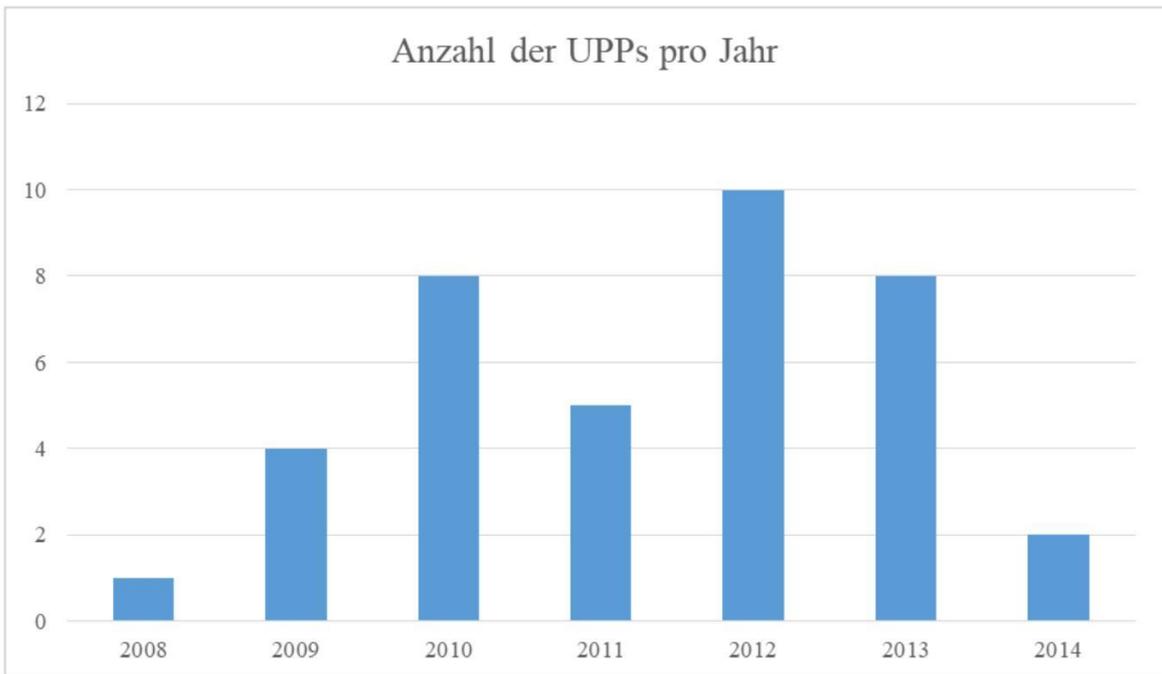


Abbildung 1: Jährliche Verteilung der UPPs, erstellt anhand von Daten der UPP aus: UPP3

Erwähnenswert ist darüber hinaus, dass seit dem 23. Mai 2014, also kurz vor Beginn der Fußballweltmeisterschaft 2014, keine neue UPP hinzugekommen ist (vgl. UPP3).

Neben dem zeitlichen Faktor ist jedoch auch die geographische Verteilung der UPPs von Bedeutung. Das folgende Diagramm illustriert diese anhand der fünf Regionen, in denen UPPs existieren oder existierten.

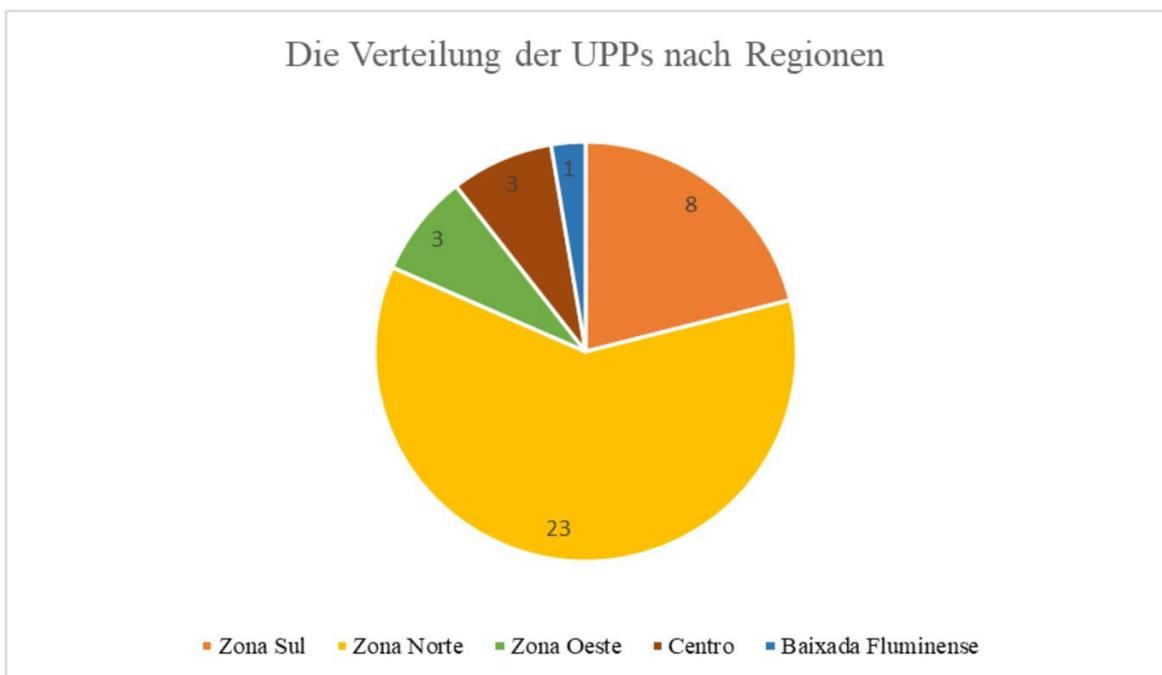


Abbildung 2: Regionale Verteilung der UPPs, erstellt anhand von Daten der UPP aus: UPP2

Die *Baixada Fluminense* ist die einzige Region, die nicht zum Stadtgebiet Rio de Janeiro gehört (vgl. ISP 2016: 3). Hier wurde nur eine einzige UPP eingerichtet, im *Complexo da Mangueirinha* (vgl. UPP2). Mit einer Anzahl von 23 befinden sich 61% der UPPs in der nördlichen Region der Stadt, gefolgt von der südlichen Region mit 21%. Bei letzterer, der *Zona Sul*, handelt es sich um den Teil der Stadt, in welchem sich die meistbesuchten Strände befinden und in dem die beiden Sportgroßveranstaltungen stattfanden. Demnach konzentriert sich dort auch der Tourismus (vgl. Poets 2015: 186).

Zwar sind über die Hälfte der 38 UPPs in der *Zona Norte* Rio de Janeiro lokalisiert, jedoch lohnt sich ein Blick auf die Anfangsphase der UPPs. Erst im Juni 2010 wurde die erste UPP in der *Zona Norte* eingerichtet (vgl. UPP2). Vor diesem Zeitpunkt befanden sich die UPPs fast ausschließlich in der *Zona Sul*. Dies spricht eindeutig für eine strategische Auswahl der Favelas nach geographischer Lage und nicht nach Kriminalitätsrate, welche bereits in Kapitel 2.3 aufgegriffen wurde.

Auf dem unten abgebildeten Landkartenausschnitt lassen sich die UPPs in Form von dunkelgrau unterlegten Stellen identifizieren.

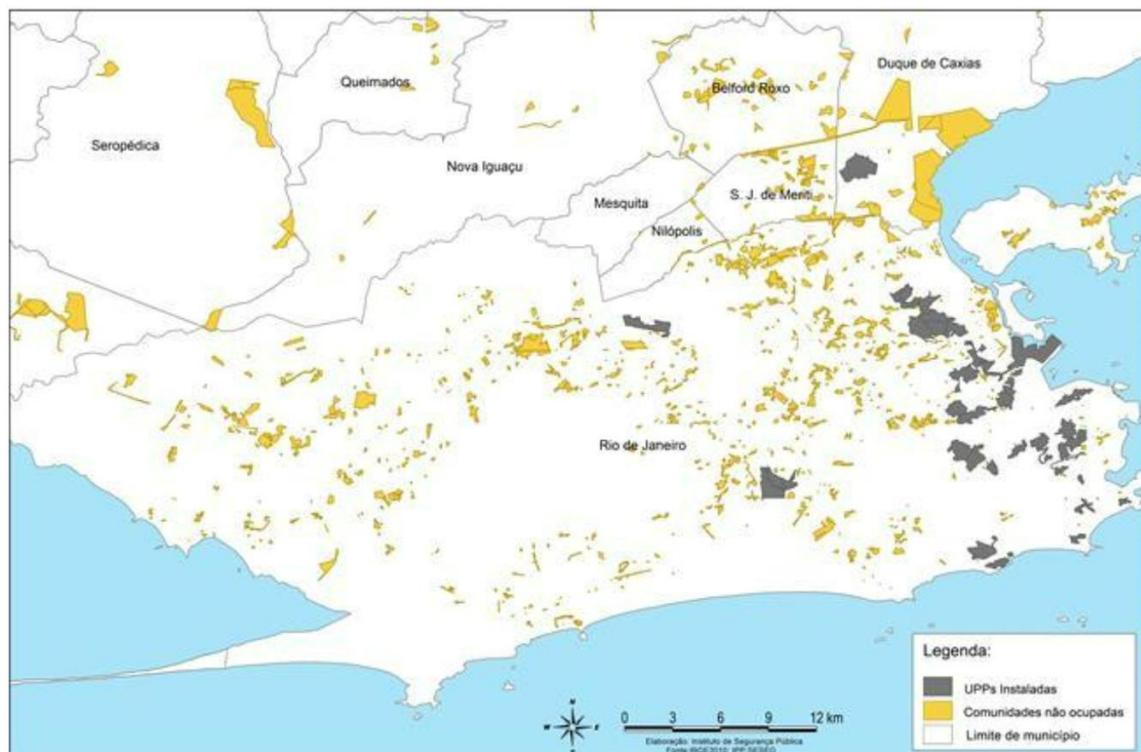


Abbildung 3: Geographische Verteilung der UPPs im Bundesstaat Rio De Janeiro, aus: Instituto de Segurança Pública 2016: 4

Die gelb markierten Flächen stehen für diejenigen Favelas, die nicht von der UPP besetzt worden sind. Bei einem Vergleich der Proportionen fällt auf, dass nur ein relativ geringer

Teil der Favelas von den Maßnahmen betroffen ist. Nach Angaben der UPP sind es 264 (vgl. UPP3). Oftmals ist ein und dieselbe UPP-Einheit für mehrere Favelas zuständig. Dies ist zum Beispiel bei den südlich gelegenen Favelas *Babilônia* und *Chapéu Mangueira* der Fall. Sie teilen sich zu zweit eine UPP, was auf die geringe Größe und Einwohnerzahl dieser Gebiete zurückzuführen ist. Dem *Instituto de Segurança Pública* (2016: 23) zufolge haben beide zusammen 4.388 Einwohner*innen.

2.6 Der „Befriedungsprozess“

Der Ablauf der „Befriedung“ bestand zunächst aus den folgenden vier Etappen, welche in dem in Kapitel 2.1 bereits genannten Dekret 42.787 aus dem Jahr 2011 verankert sind: taktische Intervention, Stabilisierung, Einführung der UPP und Evaluation & Monitoring (vgl. Governo do Rio de Janeiro 2011). Mit dem im März 2015 neu erlassenen Dekret über die UPP (siehe Kap. 2.1) kam eine weitere Etappe vor der taktischen Intervention hinzu, nämlich die strategische Analyse. In dieser ersten Etappe tauscht sich das Ministerium für öffentliche Sicherheit mit Institutionen wie beispielsweise dem Institut für öffentliche Sicherheit (ISP) aus, wählt die zu „befriedenden“ Favelas aus und nimmt die Personalplanung vor (vgl. Governo do Rio de Janeiro 2015). Während der taktischen Intervention wird die ausgewählte Favela mithilfe des Spezialeinsatzkommandos der Militärpolizei (Comando de Operações Especiais) und der Spezialeinheit BOPE (Batalhão de Operações Policiais Especiais) besetzt und unter staatliche Kontrolle gebracht, um die Weichen für die Einrichtung der UPP zu stellen. Oliveira (2015: 44f) merkt diesbezüglich an, dass die Besetzung vorher öffentlich angekündigt wird, um ein gewaltsames Aufeinandertreffen zu vermeiden und den Drogenbossen die Chance zu geben, sich auf die neue Phase einzustellen. Einen weiteren Aspekt, den das Dekret außen vorlässt, greift die brasilianische Wissenschaftlerin und Anwältin Valente (2016a: 11) auf: Auch das Militär und die Marine können während der taktischen Intervention bei Bedarf zum Einsatz kommen. Die anschließende Stabilisierungsphase dient dem endgültigen Machtzug der bewaffneten Drogenbanden und einer Entspannung bzw. Stabilisierung der Lage vor Ort. In der vierten Phase wird dann schließlich mit der dauerhaften Stationierung der UPP an einem strategisch gelegen Ort in der Favela begonnen. Die letzte Phase ist, wie es bereits der Name andeutet, der weiteren Einschätzung und Überwachung der Situation gewidmet (vgl. Governo do Rio de Janeiro 2015).

2.7 Auffassungen über die Arbeit der UPPs

Bei der Frage nach der Effektivität der UPPs kommt es nicht nur auf die Perspektive an, sondern auch auf den Aspekt, der betrachtet wird. Dies kann zum Beispiel die Mordrate in den betroffenen Gebieten sein, die Infrastruktur oder das Sicherheitsempfinden der Bewohner*innen. Darüber hinaus spielt der Untersuchungszeitraum eine große Rolle. Eine Studie der *Fundação Getúlio Vargas* aus dem Jahr 2012 untersuchte sozioökonomische Faktoren in denjenigen Favelas, in welchen die ersten fünf UPPs eingeführt wurden: *Santa Marta*, *Cidade de Deus*, *Jardim Batan*, *Babilônia/Chapéu Mangueira* und *Pavão-Pavãozinho/Cantagalo*. Die Stiftung berücksichtigte den Zeitraum von 2007 bis 2010 und kam unter anderem zu dem Ergebnis, dass die Anzahl der Morde und Raubüberfälle nach der Einführung der UPPs in den Jahren 2008 und 2009 signifikant abgenommen, die häusliche Gewalt jedoch in allen fünf Gebieten zugenommen hätte (vgl. FGV Projetos 2012: 32ff). Diese durch die UPP herbeigeführte Reduzierung der Mordrate heben auch Cano et al. in ihrer Studie aus demselben Jahr hervor, welche sich auf die UPPs in *Cidade de Deus*, *Macacos*, *Manguinhos* und *Caju* bezieht:

“Em suma, o projeto das UPPs parece ter atingido um sucesso claro nos seus objetivos centrais de reduzir significativamente a violência letal em territórios conflagrados e acabar praticamente com o controle territorial dos grupos criminosos.” (Cano et al. 2012: 184)

Die UPPs werden in dieser Untersuchung als erster wichtiger Schritt hinsichtlich einer Neuausrichtung der brasilianischen Sicherheitspolitik dargestellt (vgl. Cano et al. 2012: 184). Kritisiert wird hingegen, dass die UPPs nur einen sehr geringen Teil der von kriminellen Organisationen beherrschten Favelas in Rio de Janeiro abdecken. Dies wird sogleich mit dem Argument begründet, dass eine weitere territoriale Ausbreitung der UPPs aus finanziellen Gründen nicht möglich sei. Angesichts der aktuellen Entwicklungen in der UPP, auf die im folgenden Kapitel eingegangen wird, ist es jedoch erwähnenswert, dass die Autoren der Studie bereits 2012 an der Nachhaltigkeit des Projekts zweifelten und auf mögliche Probleme und Herausforderungen hinwiesen (vgl. ebd.).

Auffällig ist, dass sich die genannten positiven Bewertungen der UPPs aus dem Jahr 2012 auf die Anfangsphase der UPPs beziehen. Valente spricht in diesem Zusammenhang von einer anfänglichen Euphorie. Die erste UPP in der Favela *Santa Marta* hat Erfolge verzeichnen können und somit waren die Erwartungen an die folgenden UPPs

dementsprechend hoch. Von Politiker*innen, Medien, Akademiker*innen, Unternehmen und den Einwohner*innen Rio de Janeiros hat die UPP darüber hinaus viel Zuspruch erhalten (vgl. Valente 2016a: 13). Im Laufe der Zeit ist jedoch in der Zivilgesellschaft, der Wissenschaft und den Medien Kritik an der „Befriedungspolitik“ laut geworden, welche auf zunehmende Strafanzeigen gegen UPP-Polizist*innen aufgrund von abweichendem Verhalten und das militärische Vorgehen der UPP zurückzuführen ist (vgl. ebd.). Im Juli 2013 ereignete sich in der UPP in der Favela *Rocinha* ein Vorfall, der Oliveira (2015: 53) und Magaloni et al. (2018: 10) zufolge einen Wendepunkt bezüglich der Politik der UPPs markierte. Es handelt sich dabei um den Mord an einem Bewohner der Favela *Rocinha*, Amarildo de Souza, der zunächst für zwei Monate vermisst gemeldet war. Ermittlungen ergaben anschließend, dass er von Polizisten²⁰ der lokalen UPP festgehalten, gefoltert und ermordet wurde. Dieser Fall löste Kritik an der Legitimität der UPP aus (vgl. Magaloni et al. 2018: 10). Auch führte dieses Geschehnis zu Protesten von Bewohner*innen der *Rocinha* (vgl. Granja 2015: 121f).

Valente spricht von einer Zuspitzung der Situation seit 2014 und einer Krise der UPPs: “Desde 2014, a palavra de ordem tem sido crise” (Valente 2016a: 13). Die Ergebnisse einer 2016 veröffentlichten Studie des *Instituto de Segurança Pública* bekräftigen diesen Wandel. Seit 2014 sind sowohl die Mordrate als auch die Anzahl der beschlagnahmten Waffen in den Einsatzgebieten der UPPs wieder angestiegen (vgl. ISP 2016: 3). Grund dafür seien zunehmende Konflikte zwischen Polizist*innen und Drogenbanden (vgl. Magaloni et al. 2018: 9).

Wissenschaftler*innen, die das Wirken der UPP über die Anfangsphase hinaus untersuchten, kritisieren vor allem, dass sich die UPP nicht, wie in ihren Zielen formuliert, von der Tradition des repressiven Vorgehens distanzieren, sondern diese fortführe und letztendlich zu einer fortschreitenden Militarisierung urbaner Räume beitrage (vgl. Müller 2018: 226; Valente 2016: 403). Darüber hinaus zeichne sich ein Zivilisierungsbestreben seitens der Polizei ab, welches sich in permanenten Überwachungs- und Kontrollmaßnahmen äußere, durch die sich die Favela-Bevölkerung in ihrem Alltag eingeschränkt sehe (vgl. Carvalho 2013: 303f). Das ursprüngliche Ziel der Wiederherstellung und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung würde somit instrumentalisiert werden: “O controle da ordem pública passa a um controle da

²⁰ An dieser Stelle, sowie an einigen anderen Stellen in Kapitel 5.1 und 5.2, wird bewusst die männliche Form verwendet, da in die Straftat ausschließlich Männer involviert waren (vgl. Costa, A. / Bottari 2013).

moralidade” (ebd.: 304). Auch würden viele junge Männer aus den Favelas fälschlicherweise für Kriminelle gehalten werden (vgl. Almendra 2014: 84). Die Menschenrechtsorganisation *Amnesty International* veröffentlichte im Anschluss an die Olympischen Spiele 2016 einen Bericht über Polizeigewalt in Rio de Janeiro, in welchem sie das Vorgehen unterschiedlicher brasilianischer Polizeieinheiten scharf kritisiert. Die Organisation prangert unter anderem an, dass Polizist*innen der UPP im August 2016 mehrere unschuldige Favela-Bewohner*innen, auch Kinder und Jugendliche, erschossen hätten (vgl. Amnesty International Brasilien 2016: 8f). Jüngste Studien, wie die der Universität Stanford in Kooperation mit den NGOs *Observatório de Favelas* und *Redes de Desenvolvimento da Maré*, weisen ebenfalls auf ein Scheitern der UPP hin. Sie hätte in ihrem Vorhaben, Konflikte beizulegen und in den Favelas für Frieden zu sorgen, versagt (vgl. Magaloni et al. 2018: 9ff). Ein weiterer Kritikpunkt bezieht sich auf die Selbstdarstellung der UPP. Sie profiliert sich als innovatives und neuartiges Projekt, obwohl sie dies aus einer globalen Perspektive betrachtet nicht ist, da sie sich an Vorgängermodellen aus anderen Staaten des globalen Südens, wie Haiti und Kolumbien, orientiert hat (vgl. Müller 2018: 226ff). Zusammengefasst macht dieses Kapitel deutlich, dass die UPP ein sehr umstrittenes Projekt ist und dass es einen Wandel hinsichtlich der Beurteilung ihrer Effektivität durch verschiedene Akteure gegeben hat.

2.8 Die gegenwärtige Situation der UPPs

Ein Zusammenspiel verschiedener Faktoren hat dazu geführt, dass die Zukunft der UPP, welche ursprünglich als langfristiges Projekt geplant war (vgl. Governo do Rio de Janeiro/ Unidade de Polícia Pacificadora 2012: 7), ungewiss ist. Wie bereits in Kapitel 2.7 erläutert, hat die UPP nach ihrer Anfangsphase an Wirksamkeit eingebüßt und mit der Zeit zunehmend Kritik erhalten. Die Zahl der Morde und Schießereien in den Favelas ist wieder angestiegen und das organisierte Verbrechen ist erneut präsent (vgl. Fahlberg 2018: 318). Darüber hinaus leidet der Bundesstaat Rio de Janeiro seit 2014 unter einer anhaltenden Finanzkrise, die sich im Jahr 2015 verschärfte und auch nach den Olympischen Spielen 2016 kein Ende fand, sondern zusätzlich mit einer politischen Krise im Land²¹ einherging. Im Oktober 2016 trat der ehemalige Sicherheitsminister Beltrame,

²¹ Im Rahmen eines umstrittenen Verfahrens, das im Dezember 2015 begann, wurde die damalige brasilianische Präsidentin, Dilma Rousseff von der Arbeiterpartei (*Partido dos Trabalhadores*), durch eine Abstimmung in der Abgeordnetenkammer im April 2016 ihres Amtes enthoben. Vizepräsident Michel Temer übernahm am 31. August 2016 das Präsidentenamt (vgl. Limongi 2017: 5ff). Von einem Teil der brasilianischen Bevölkerung, der sich unter anderem in sozialen Bewegungen zusammenschloss, wird dieses Vorgehen als parlamentarischer Putsch gegen Dilma Rousseff bezeichnet (vgl. Costa, S. 2016: 22f).

einer der Mitbegründer der UPPs, nach zehn Jahren Amtszeit von seinem Posten zurück (vgl. Boechat 2016). Zu diesem Ereignis sagte der Soziologe Cano (zit. nach Boechat 2016) bezüglich der Zukunft der UPPs: “Com sua saída, o futuro das UPPs se torna uma incógnita”. Dieses Zitat beschreibt die Situation sehr treffend. Knapp ein Jahr später machten sich die durch die Krise verursachten Kürzungen der finanziellen Ressourcen in der UPP bemerkbar. Das Personal wurde von ursprünglich 9.543 um 30%, also ungefähr um 3000 Polizist*innen, reduziert (vgl. Fábio 2017).

Ein weiterer Wandel in der Sicherheitspolitik vollzog sich im Februar 2018, als der ehemalige Präsident Michel Temer per Dekret eine militärische Intervention auf bundesstaatlicher Ebene (*intervenção federal*) anordnete. Durch diese Intervention soll die Sicherheitslage in Rio de Janeiro stabilisiert werden (vgl. Secretaria de Governo 2018). Dies hat zur Folge, dass das Militär mehr Befugnisse erhält und dass bereits einige der ursprünglich 38 UPPs geschlossen wurden. Geplant ist, weitere UPPs abzubauen und die Polizist*innen an Einsatzorte außerhalb der Favelas zu versetzen. Die Meinungen der Politiker*innen darüber, ob das Programm fortgesetzt werden soll, gehen auseinander. Eine weitere Reduzierung scheint wahrscheinlich (vgl. Nogueira 2018). Mit dem neuen rechtspopulistischen Staatsoberhaupt Jair Bolsonaro, der am 1. Januar 2019 das Präsidentenamt angetreten hat und als ehemaliger Fallschirmjäger für mehr Macht des Militärs in der Politik plädiert (vgl. DPA 2019), ist ein weiterer Abbau der UPPs ab 2019 zu erwarten.

3. Theoretische und methodische Überlegungen

3.1 Theorie

Im Folgenden wird zunächst auf Foucaults Überlegungen hinsichtlich der Gouvernamentalität und des Aufgabenbereiches der Polizei im europäischen Denksystem und anschließend auf zwei medienwissenschaftliche Ansätze eingegangen.

3.1.1 Foucaults Verständnis von den Zuständigkeiten der Polizei in Bezug auf den Aufgabenbereich und die Befugnisse der UPP

Für die vorliegende Arbeit bildet die „Geschichte der Gouvernamentalität“ des französischen Soziologen und Philosophen Michel Foucault den theoretischen Hintergrund, wobei diese in die Vorlesungsreihe „Sicherheit, Territorium, Bevölkerung“ (1977-1978) und „Die Geburt der Biopolitik“ (1978-1979) unterteilt ist. Die Gouvernamentalität befasst sich mit dem Zusammenspiel verschiedener

Machtverhältnisse, die, wie es Ruoff (2009: 199) in seinem Foucault-Lexikon zusammenfasst, „letztlich der Steuerung von Menschen dienen“. Foucault (2014: 486ff) definiert die Gouvernamentalität als eine Regierungskunst, dessen Hauptziel die Schaffung von Sicherheitsmechanismen ist, worunter die Polizei fällt. Diese bezeichnet er als „Gouvernamentalität des Souveräns als Souverän“ (ebd.: 488).

Im Folgenden soll auf verschiedene Konzepte Foucaults eingegangen werden, die den Zuständigkeitsbereich der Polizei aus historischer und europäischer Perspektive beschreiben und sich gegenwärtig auf die UPP anwenden lassen.

Ausschlaggebend hinsichtlich der Polizei ist der von Foucault beschriebene Wandel ihrer Bedeutung und ihres Zuständigkeitsbereiches. Von ihrer Entstehung im 17. Jahrhundert bis einschließlich Mitte des 18. Jahrhunderts diente die Polizei dem Wachstum der Kräfte des Staates und sollte vor allem den Glanz des Staates sichern (vgl. Foucault 2014: 451f). Diesen Glanz definiert Foucault (ebd.: 452) als „sichtbare Schönheit der Ordnung“ und „die Pracht einer sich manifestierenden und strahlenden Kraft“. Dies lässt sich auf die in Kapitel 2.1 beschriebenen Ziele der UPP beziehen, vor allem auf die „Befriedung“ der Favelas und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung. Der Glanz des Staates wird im übertragenen Sinn gewährleistet, indem das Image Rio de Janeiros aufgebessert und nach außen das Bild einer friedlichen und sicheren Stadt vermittelt werden soll (vgl. Carvalho 2013: 287f). Dadurch, dass die UPPs mit einer eigenen Polizeiwache permanent präsent sind, manifestieren sie ihre Macht über die besetzten Territorien und sind stets sichtbar. Auch übt die UPP insofern Macht aus, als dass sie im Namen der Regierung agiert (vgl. UPP3).

Foucault (2014: 490) geht in seiner Vorlesungsreihe zur Gouvernamentalität außerdem darauf ein, dass die Polizei in der Frühen Neuzeit neben der Gewährleistung des Staatsglanzes für die Zirkulation von Waren und Menschen, die Disziplin und das Städtische zuständig war. Debora Gerstenberger (2010: 135), welche den diskursiven Wandel hinsichtlich der Polizei in Bezug auf das luso-brasilianische Reich (1808 -1820) untersuchte, spricht in diesem Zusammenhang von der „Institution der Polizei als Hüterin sowohl des politischen Systems als auch des Raums“. Die Polizei war unter anderem dafür zuständig, unerwünschte Zirkulationen zu unterbinden, welche übertragen auf die vorliegende Arbeit durch die Bewegungen der Favela-Bewohner*innen hervorgerufen werden. Bei näherer Betrachtung des Aspekts des Städtischen lässt sich ebenfalls eine

Parallele zur UPP ziehen. Foucault (ebd.: 483) spricht von der Polizei als Existenzbedingung der Urbanität und konstatiert, dass es die Aufgabe der Polizei war, aus dem gesamten Territorium eine Art Großstadt zu machen. Im Fall der UPP geht es konkret darum, die Favelas, welche als informelle Siedlungen bezeichnet werden, in die formelle Stadt zu integrieren, da Rio de Janeiro unter dem Image einer „geteilten Stadt“ leide. (vgl. Poets 2015: 182).

Der bereits erwähnte Wandel vollzog sich Ende des 18. Jahrhunderts und führte zu einer Ausweitung der Befugnisse und Zuständigkeiten der Polizei, die Foucault (2015: 21) als „unendlich“ bezeichnet. Zu diesen neuen Aufgaben der Polizei gehörten neben der Aufrechterhaltung der Ordnung auch die Gewährleistung der Grundbedürfnisse und der Gesundheit der Bevölkerung, die Infrastruktur und die Stadtraumpolitik (vgl. Foucault 2014: 466ff). Mit den Verantwortungsbereichen der UPP verhält es sich ähnlich, da diese neben ihrem Hauptziel des Kampfes gegen den organisierten Drogenhandel auch eine soziale Funktion hat und dazu beitragen soll, dass die prekären Lebensbedingungen der Favela-Bewohner*innen durch die Versorgung der betroffenen Favelas mit grundlegenden Diensten (z. B. Wasser, Abflusssystem, Strom, Müllabfuhr) und durch den Bau von Einrichtungen des Gesundheits-, Sozial- und Bildungswesens verbessert werden. Auch die lokale Wirtschaft soll durch die „Befriedung“ der Favelas gefördert werden (vgl. UPP3).

Neben diesen Aufgaben, die an die Bedürfnisse der Menschen gekoppelt sind und ihnen als Unterstützung dienen sollen, hat die Polizei im Sinne Foucaults jedoch seit Ende des 18. Jahrhunderts gleichzeitig eine Überwachungs- und Unterdrückungsfunktion, die eng miteinander verbunden sind. Erstere äußert sich in der Kontrolle der Tätigkeiten der Menschen, „insofern diese Tätigkeit ein ausschlaggebendes Element in der Entwicklung der Kräfte des Staates darstellt“ (Foucault 2014: 464). In Bezug auf die UPP wird dabei kritisiert, dass die Kontrolle der öffentlichen Ordnung zu einer Kontrolle der moralischen Werte wird und es zu einer Art Disziplinierungsbestreben seitens der Polizei kommt. Diesen Aspekt greifen unter anderem Carvalho (2013: 303f) und Valente (2016: 410) auf und sie nennen als Beispiele die Reglementierung von Alltagspraktiken und Verbote von Festen der Favela-Bewohner*innen. Die Disziplin und Kontrolle der Armen, also in diesem Fall der Favela-Bewohner*innen als städtische Arme, zählen laut Foucault (2014: 480) ebenfalls zu den Aufgaben der Polizei, da dies zum Gemeinwohl beitragen würde. Die Unterdrückungsfunktion besteht darin, dass die Menschen als Untertanen der Polizei

ihre Regeln befolgen sollen. Sowohl das Verhalten der Menschen als auch das von ihnen bewohnte Territorium werden reglementiert. In der vorliegenden Arbeit sind dies die Favelas und ihre Bewohner*innen. Foucault (ebd.: 495ff) spricht in diesem Zusammenhang von einem Polizeistaat.

Valente setzte sich ebenfalls mit dem Zusammenhang zwischen der UPP und der Gouvernamentalität in Hinblick auf die soziale Kontrolle und die Kontrolle der Bewegungen der Menschen auseinander:

“A política urbana em vigor hoje no Rio de Janeiro é também uma questão de controle social e governamentalidade. Trata-se de governar populações e territórios estabelecendo quais tipos de circulação são boas e quais são ruins, quais pessoas podem circular em quais territórios.” (Valente 2016: 410)

Zusammenfassend gesagt birgt dieser unbegrenzte Aufgabenbereich der Polizei, wie Foucault ihn für die Zeit ab Ende des 18. Jahrhunderts beschreibt und der sich auf die UPP übertragen lässt, Konflikte, da der Übergang von der Überwachung zur Repression fließend ist. Die Überwachung der Tätigkeiten und der Bewegungen der Menschen durch die Polizei soll, wie bereits erwähnt, dem Gemeinwohl dienen, kann aber letztendlich zur Unterdrückung eines bestimmten Teils der Bevölkerung führen. Genau an dieser Stelle soll die folgende Arbeit ansetzen, indem analysiert wird, inwiefern die Polizeieinheit UPP von den Medien als Repressionsinstrument oder aber als Freund und Helfer der von ihr betroffenen Favela-Bewohner*innen betrachtet wird.

3.1.2 Theorien und Konzepte der Medienwirkungsforschung

In Ergänzung zu den soeben genannten Konzepten Foucaults, die sich mit der Polizei als Institution beschäftigen, ist eine Einbeziehung medien- und kommunikationswissenschaftlicher Theorien und Konzepte für die vorliegende Arbeit sinnvoll, da Zeitungsinhalte den konkreten Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit bilden und ein Vergleich dreier Zeitungen untereinander vorgenommen wird.

Es ist davon auszugehen, dass die brasilianische Presse ihre Inhalte bewusst auswählt und nicht aus einer neutralen Perspektive über die UPP berichtet, da es sich um ein Programm der Regierung handelt. Das folgende Zitat von Faulstich aus seiner „Einführung in die Medienwissenschaft“ bekräftigt diese Hypothese und verdeutlicht den Einfluss der Medien auf ihre Rezipient*innen:

„Zugleich sind die Medien keine mehr oder weniger neutralen Vermittler von politischen Fragen und Lösungsvorschlägen mehr, sondern sie „machen“ selbst Politik - schon dadurch, daß sie den Rahmen der Thematisierung politischer Fragen vorgeben, Einzelthemen selektieren oder ausgrenzen, einzelne Politiker

zu Medienstars stilisieren und damit die parteiinterne Willensbildung beeinflussen.“ (Faulstich 2002: 231)

Beim Framing und Agenda-Setting handelt es sich um Ansätze der modernen Medienwirkungsforschung, die in den 1970er Jahren entstanden sind und sich mit genau diesen von Faulstich beschriebenen Aspekten der Priorisierung und Perspektivierung von Medieninhalten befassen (vgl. Bonfadelli/ Friemel 2017: 36). Im Unterschied zu bis dato vorherrschenden Ansätzen schreiben das Agenda-Setting und das Framing den Medien ein gesellschaftlich relevantes Wirkungspotenzial zu (vgl. ebd.: 173). Ihr Bezug zur Fragestellung der vorliegenden Arbeit wird im Folgenden erläutert.

3.1.2.1 Framing

Es macht einen Unterschied, ob danach gefragt wird, wie oder was Zeitungen darstellen. Die vorliegende Forschungsfrage lautet (siehe Kapitel 1.1): Wie wird die Politik der UPP zwischen 2009 und 2016 dargestellt? Das Framing beschäftigt sich genau mit dieser Frage nach dem „wie“, da es die Perspektivierung ausgewählter Medienthemen untersucht (vgl. Bonfadelli/ Friemel 2017: 188). Aus diesem Grund kommt dem Framing in dieser Arbeit eine größere Rolle zu als dem Agenda-Setting.

Die folgende Definition des Framings von Entman beinhaltet neben dem Aspekt der Perspektive auch die Hervorhebung bestimmter Medieninhalte und benennt vier Framing-Elemente (Problemdefinition, Ursachenzuschreibung, moralische Bewertung und Handlungsempfehlung):

“Framing essentially involves selection and salience. To frame is to select some aspects of a perceived reality and make them more salient in a communicating text, in such a way as to promote a particular problem definition, causal interpretation, moral evaluation, and/or treatment recommendation for the item described.” (Entman 1993: 52)

Hinsichtlich der vorliegenden Arbeit gilt es zu untersuchen, welche Perspektive die Zeitungen bei ihrer Berichterstattung über die UPP einnehmen. Dies kann zum Beispiel die Perspektive der Polizei selbst sein, die Perspektive des/der Journalist*in, die Perspektive politischer Akteur*innen, Aktivist*innen, Wissenschaftler*innen oder der Bewohner*innen derjenigen Favelas, in welchen eine UPP im Einsatz ist. Je nachdem, aus welcher Perspektive berichtet wird, variiert auch die Darstellung der UPP, die dementsprechend positiv oder negativ ausfallen kann. Bonfadelli und Friemel (2017: 23) erwähnen in diesem Zusammenhang, dass die Medienrealität konstruiert bzw. geframt sei und auch gesellschaftliche Interessenverteilungen widerspiegelte. Demnach ist zu erwarten, dass eine nationalkonservative Zeitung wie *O Globo* oftmals die Perspektive

von Akteur*innen einnimmt, die unmittelbar mit der Regierung zusammenhängen und somit auch die Perspektive der Verfechter*innen der UPP. Darüber hinaus entscheidet das Framing laut Entman (1993: 52ff) maßgeblich darüber, wie die Leser*innen der Zeitungen ein bestimmtes Problem wahrnehmen, bewerten und ihr Handeln danach ausrichten. In diesem Fall führt es dazu, dass die Leser*innen sich aufgrund des ausgewählten Framings für oder gegen die UPP positionieren oder zumindest ihr Meinungsbild beeinflusst wird.

3.1.2.2 Agenda-Setting

Ein weiterer medienwissenschaftlicher Ansatz, der an das Framing anschließt, ist das Agenda-Setting. Der Unterschied zum Framing besteht darin, dass es beim Agenda-Setting um die Auswahl und Gewichtung von Medienthemen und die Beeinflussung von Themenprioritäten bei den Rezipient*innen geht (vgl. Bonfadelli/ Friemel 2017: 173). Sowohl Bonfadelli und Friemel (2017: 23) als auch Faulstich (2002: 41) stimmen darin überein, dass durch das Agenda-Setting festgelegt wird, welche Themen die Öffentlichkeit beschäftigen.

Unter Bezugnahme dieses Ansatzes auf die vorliegende Arbeit ist festzuhalten, dass die Themenprioritäten der ausgewählten brasilianischen Zeitungen, die über die UPP berichten, ganz unterschiedlich ausfallen können. Dies hängt nicht zuletzt mit dem umfassenden Zuständigkeitsbereich der UPP und der Zielgruppe der jeweiligen Zeitung zusammen. Eine Zeitung, deren Leserpublikum aus der Mittel- und Oberschicht der brasilianischen Gesellschaft besteht, wird demnach weniger über die Lebensrealität und die Bedürfnisse der Favela-Bewohner*innen berichten, als viel mehr darüber, welche Gewalttaten durch die UPP bereits verhindert werden konnten und wie sich dies auf andere, noblere Stadtviertel ausgewirkt hat.

Es ist also möglich, dass beispielsweise eine der drei ausgewählten Zeitungen einen Aspekt der UPP sehr stark gewichtet, während er bei den anderen beiden unerwähnt bleibt. Dies lässt sich mittels der Inhaltsanalyse nach Mayring untersuchen.

3.2 Methode: Qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring

Da sowohl das Thema als auch die Fragestellung der vorliegenden Arbeit in den Sozialwissenschaften zu verorten sind, wurde eine Methode der empirischen Sozialforschung gewählt (vgl. Mayring 2015: 12). Zur Beantwortung der vorliegenden Forschungsfrage fiel die Wahl auf die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayring. Ziel der

dieser ist laut Mayring (ebd.: 11) „die Analyse von Material, das aus irgendeiner Art von Kommunikation stammt“. Aus diesem Grund bietet sie sich für die Untersuchung von Zeitungsinhalten besonders gut an, für dessen Zweck sie ursprünglich in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts im Bereich der Publizistik entwickelt wurde (vgl. ebd.: 26).

Neben Mayring greift auch Faulstich die Bedeutung der Inhaltsanalyse für die Medienwissenschaft auf und betont dabei ihr Potenzial der Erfassung des nicht unmittelbar Sichtbaren:

„Die Inhaltsanalyse ist mehr als nur eine kumulative Beschreibung inhaltlicher oder formaler Merkmale von Mitteilungen, sondern hier wird von Merkmalen eines manifesten „Textes“ bzw. Medienprodukts stets auf latente Bedeutungen geschlossen.“ (Faulstich 2002: 91)

Sowohl explizite als auch implizite Werte und Einstellungen sollen durch die Inhaltsanalyse ermittelt werden (vgl. Faulstich 2002: 91). Im vorliegenden Fall ist das Ziel, mittels dieser Methode die Positionierung der Zeitungen gegenüber der UPP zu erforschen.

Zu den Merkmalen der Inhaltsanalyse nach Mayring gehören die systematische, regel- und theoriegeleitete Vorgehensweise sowie die Ergebnisinterpretation vor dem jeweiligen Theoriehintergrund (vgl. Mayring 2015: 12f). Darüber hinaus erlaubt es die Inhaltsanalyse dem/der Forscher*in, sowohl quantitative als auch qualitative Auswertungen vorzunehmen. Da in der vorliegenden Arbeit Argumentationsmuster über die UPP herausgearbeitet werden, erscheint eine qualitative Inhaltsanalyse angemessen, wobei quantitative Elemente sekundär ebenfalls Berücksichtigung finden.

Von den drei grundlegenden Analysetechniken der Zusammenfassung, Explikation und Strukturierung (vgl. ebd.: 67) wurde in diesem Fall die Strukturierung ausgewählt. Die Zusammenfassung erschien für die vorliegende Arbeit nicht angemessen, weil dadurch für die Forschungsfrage relevante Aspekte untergehen könnten. Die Technik der Explikation zielt darauf ab, „zu einzelnen fraglichen Textteilen [...] zusätzliches Material heranzutragen“ (vgl. ebd.), was ebenfalls nicht der Zweck der vorliegenden Arbeit ist.

Anschließend musste eine Entscheidung hinsichtlich des Typs der strukturierenden Inhaltsanalyse getroffen werden, da es vier verschiedene gibt: die formale Strukturierung, die inhaltliche Strukturierung, die typisierende Strukturierung und die skalierende Strukturierung (vgl. ebd.: 99). Die Wahl fiel hier auf die inhaltliche Strukturierung. Dies

lässt sich anhand der Forschungsfrage begründen, die ihren Fokus auf zwei große Themenfelder legt, nämlich zum einen der Darstellung der UPP als Freund und Helfer und zum anderen der UPP als Repressionsinstrument der brasilianischen Regierung (siehe Kapitel 1.1). Bei der inhaltlichen Strukturierung gilt es, bestimmte Themen oder Aspekte aus dem Material herauszufiltern und zusammenzufassen, also in diesem Fall diejenigen Inhalte, die sich mit den beiden soeben genannten Themenfeldern beschäftigen. Für die Analyse muss vorher ein Kategoriensystem festgelegt werden, wobei deduktiv vorgegangen wird: Die Kategorien und eventuell daraus sich ergebende Unterkategorien werden aus der Theorie heraus entwickelt. Im Anschluss wird das Material nach den inhaltlichen Aspekten gefiltert und die entsprechenden Textpassagen in den Kategorien zusammengefasst, also kodiert. Gegebenenfalls muss das Kategoriensystem nach dem ersten sogenannten Materialdurchlauf induktiv ergänzt werden (vgl. Mayring 2015: 103ff). Durch die Auswertung der Ergebnisse wird anschließend die Forschungsfrage beantwortet und die zu Beginn aufgestellten Hypothesen bestätigt bzw. widerlegt.

Die qualitative Inhaltsanalyse lässt sich mit den ausgewählten theoretischen Ansätzen gut verbinden. Dies ist zum einen darauf zurückzuführen, dass die Analysekategorien auf der Grundlage der Fragestellung und der Theorie, im vorliegenden Fall der „Geschichte der Gouvernamentalität“, entwickelt werden. Zum anderen ergänzt sich die Inhaltsanalyse mit den in Kapitel 3.1.2 beschriebenen Ansätzen der Medienwirkungsforschung, da auch die Inhaltsanalyse Aussagen über den Sender und dessen Absichten sowie über die Wirkungen beim Empfänger machen kann (vgl. Mayring 2015: 13).

Entman betont das Risiko einer Inhaltsanalyse unter Missachtung der Framing-Perspektive: “Unguided by a framing paradigm, content analysis may often yield data that misrepresent the media messages that most audience members are actually picking up.” (Entman 1993: 57). Schließlich beleuchten das Framing und Agenda-Setting nicht nur, wie und aus welcher Perspektive etwas bewertet wird, sondern auch, wie sehr bestimmte Aspekte hervorgehoben werden oder womöglich unerwähnt bleiben.

4. Empirische Untersuchung

4.1. Historische und politische Einordnung der ausgewählten Zeitungen

Im Folgenden sollen die drei brasilianischen Zeitungen, welche den empirischen Untersuchungsgegenstand der vorliegenden Arbeit bilden, zunächst kurz vorgestellt, in die brasilianische Medienlandschaft eingeordnet und anschließend deren Auswahl für die darauffolgende Inhaltsanalyse begründet werden.

4.1.1 O Globo

Bei *O Globo* handelt es sich um eine Tageszeitung, die am 29. Juli 1925 von Irineu Marinho gegründet wurde und ihren Hauptsitz in Rio de Janeiro hat (vgl. Leal/ Montalvão 2009). Wie bereits in Kapitel 1.3 kurz angeschnitten, gehört die Zeitung zum führenden lateinamerikanischen Medienkonzern, der *Grupo Globo*, welcher noch weitere Zeitungen und Zeitschriften verlegt und darüber hinaus über einen eigenen Fernseh- und Radiosender und Filmproduktionen verfügt (vgl. Cabral 2015: 18f). Laut der *Fundação Getúlio Vargas* (Leal/ Montalvão 2009) war *O Globo* im Jahr 2008 die zweitaufgabenstärkste Tageszeitung Brasiliens mit einer Tagesauflage von 293.000 Exemplaren. Aktuell sind es nach Angabe des Globo-Konzerns (Infoglobo 2018) 286.944 Exemplare pro Tag. Somit hat *O Globo* eine große Bedeutung innerhalb der brasilianischen Medienlandschaft und beeinflusst Politik, Wirtschaft und die brasilianische Gesellschaft (vgl. Cabral 2015: 19). Als Printversion zirkuliert sie in ganz Brasilien und ist darüber hinaus auch als Online-Ausgabe verfügbar.

Was die politische Ausrichtung betrifft, so ist *O Globo* als liberalkonservativ einzustufen (vgl. Azevedo zit. nach Oliveira, L. 2017). Bei Wahlkämpfen stellt sich die Zeitung meistens auf die Seite der konservativen Kandidat*innen und spricht sich gegen die Kandidat*innen der brasilianischen Arbeiterpartei (*Partido dos Trabalhadores*) aus, wie es zum Beispiel bei den beiden ehemaligen Präsident*innen Luiz Inácio Lula da Silva und Dilma Rousseff der Fall war (vgl. Mundim 2018: 30ff). Das Ziel- und Leserpublikum dieser Tageszeitung aus Rio de Janeiro setzt sich zum Großteil aus Brasiliens Mittel- und Oberschicht zusammen (vgl. Oliveira, P. 2015: 104). Nach eigenen Angaben gehören nur 6% der Leser*innen den einkommensschwachen Klassen D und E²² an (vgl. Infoglobo 2018).

²² In Brasilien existiert eine Einteilung in fünf Einkommensklassen (A bis E), die sich nach dem monatlichen Haushaltseinkommen richtet. Zur Veranschaulichung folgt eine Auflistung der aktuellen Zuordnungswerte in der brasilianischen Landeswährung Real (R\$) nach Barufi (2016: 1).

4.1.2 Jornal do Brasil

Jornal do Brasil erscheint ebenfalls täglich, stammt auch aus Rio de Janeiro und wird mit *JB* abgekürzt. Allerdings hat *JB* eine längere Tradition als *O Globo*, da sie bereits im April 1891 von Rodolfo de Souza Dantas gegründet wurde und somit zu den ältesten Zeitungen Brasiliens zählt (vgl. Barros/ Spannenberg 2016: 230ff). Eine weitere Gemeinsamkeit mit *O Globo* betrifft den Aufbau der Zeitung und besteht darin, dass *Jornal do Brasil* ebenfalls eine Rubrik namens „Rio“ enthält, die ausschließlich Informationen zu der Region bietet. Die Auflagenstärke ist hingegen deutlich geringer und unterliegt Schwankungen. 2008 lag sie bei 95.000 Exemplaren pro Tag, 2010 jedoch bei lediglich 20.000 (vgl. Brasil 2015). Allgemein ist die Geschichte der Zeitung von finanziellen Krisen, Führungswechseln und schwankenden Verkaufszahlen durchzogen. Aufgrund finanzieller Probleme stand *JB* zwischen September 2010 und Februar 2018 nur online zur Verfügung und war somit die erste ausschließlich digitale Tageszeitung Brasiliens (vgl. Barros/ Spannenberg 2016: 237). Seit dem 25. Februar 2018 ist *Jornal do Brasil* zusätzlich zur Online-Ausgabe auch wieder als Printversion erhältlich (vgl. Brasil 2015).

Über die aktuelle Tagesauflage sowie über die Zielgruppe von *JB* liegen zurzeit keine verlässlichen Informationen vor. Was die politische Ausrichtung betrifft, so ist diese im Gegensatz zu *O Globo* und *CartaCapital* nicht eindeutig definierbar. Generell galt *JB* über die Jahre hinweg stets als politisch neutral eingestellte Zeitung (vgl. Brasil 2015). Auch seit der Wiedereinführung der Printausgabe im Jahr 2018 versteht sich *JB* als unabhängige und unparteiische Zeitung. Durch diese Eigenschaft versucht sie, sich von *O Globo* und der restlichen brasilianischen Mainstream-Presse zu distanzieren, die oftmals als unparteiisch und gar manipulativ kritisiert wird (vgl. Assis 2017).

4.1.3 CartaCapital

Die dritte für die folgende empirische Untersuchung relevante Quelle ist die *CartaCapital*. Im Gegensatz zu *O Globo* und *JB* handelt es sich hierbei um eine Wochenzeitschrift aus São Paulo. Sie wurde 1994 von vier Journalisten ins Leben gerufen, die zuvor bereits zusammen für eine andere Wochenzeitschrift aus São Paulo,

KLASSE A: Mehr als 9.954 R\$
KLASSE B: Zwischen 6.585 und 9.954 R\$
KLASSE C: Zwischen 1.646 und 6.585 R\$
KLASSE D: Zwischen 995 und 1.646 R\$
KLASSE E: Bis 995 R\$

die *Istoé*, gearbeitet hatten. Einer der Mitbegründer der *CartaCapital*, Mino Carta, hat zudem die Wochenzeitschrift *Veja* ins Leben gerufen und ist nach wie vor der Redaktionsleiter der *CartaCapital*. Diese wird vom Verlag *Editora Confiança* in São Paulo herausgegeben, landesweit vertrieben und verfügt ebenfalls über eine Online-Ausgabe (vgl. Popinigis 2009). Schätzungen zufolge beträgt die wöchentliche Auflage ungefähr 65.000 und die Anzahl der Leser*innen ca. 320.000 (vgl. Moraes 2015: 17f). Die Leserschaft setzt sich zu knapp 90% aus der gehobenen Mittelschicht und der Oberschicht Brasiliens zusammen. Darüber hinaus verfügen ungefähr zwei Drittel über einen Hochschulabschluss. Dies verdeutlicht, dass es sich bei den Leser*innen um eine vergleichsweise kleine, spezifische Bevölkerungsgruppe handelt, die aus einkommenstechnischer und bildungspolitischer Sicht zur brasilianischen Elite gehört (vgl. ebd.).

Ziel der *CartaCapital* ist eine kritische Berichterstattung über die Geschehnisse im politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Bereich (vgl. ebd.). Die *CartaCapital* formuliert dieses Bestreben auf ihrem eigenen Internetauftritt wie folgt: “CartaCapital pratica jornalismo em sua essência, crítico e transparente, desde a sua fundação, em 1994” (CartaCapital 2018). Es handelt sich um eine regierungskritische und linksorientierte Zeitschrift, die im Gegensatz zu *O Globo* in vergangenen Wahlkämpfen die brasilianische Arbeiterpartei (*Partido dos Trabalhadores*) unterstützte (vgl. Popinigis 2009). Somit hat sie ebenfalls keine parteineutrale Haltung. Erwähnenswert ist an dieser Stelle auch, dass die *CartaCapital* seit 2009 eine Partnerschaft mit der britischen Wochenzeitung *The Economist* pflegt und daraus ausgewählte Artikel veröffentlicht (vgl. ebd.).

4.2 Begründung der Auswahl der Zeitungen und des Untersuchungszeitraumes

Die soeben historisch und politisch eingeordneten Zeitungen wurden aus unterschiedlichen Gründen für die empirische Untersuchung ausgewählt. Ein nicht unerhebliches Kriterium bei der Entscheidung war der Zugang zum Material. Nicht alle brasilianischen Zeitungen sind online zugänglich, was bei den ausgewählten drei der Fall ist. Dies erleichtert die Forschung von Deutschland aus.

Darüber hinaus ist nicht außer Acht zu lassen, dass *Jornal do Brasil* und *O Globo* aufgrund ihrer langen Existenz bereits zu einem festen Bestandteil der brasilianischen Medienlandschaft geworden sind. Vor allem *O Globo* darf aufgrund ihrer Bedeutung als überregionale und eine der meist gelesenen brasilianischen Tageszeitungen keinesfalls

unberücksichtigt bleiben, wenn es darum geht, die Darstellung der UPPs in brasilianischen Zeitungen zu analysieren. Die *CartaCapital* bildet im Vergleich dazu einen interessanten Kontrast, da sie vergleichsweise jung ist und als einzige der drei Zeitungen nicht aus Rio de Janeiro stammt, wo die UPPs im Einsatz sind.

Außerdem wird durch die unterschiedlichen politischen Hintergründe der Zeitungen einer einseitigen medialen Darstellung vorgebeugt, was ein weiteres ausschlaggebendes Kriterium bei der Auswahl war. Dabei scheinen vor allem *O Globo* und *CartaCapital* stark im Kontrast zueinander zu stehen (siehe Kap. 4.1.1 und 4.1.3).

Der für die qualitative Inhaltsanalyse ausgewählte Zeitraum beginnt im Dezember 2009 und endet im Dezember 2016. Der älteste von den 15 Zeitungsartikeln, die im Folgenden analysiert werden, stammt vom 6. Dezember 2009 und der jüngste vom 24. Dezember 2016. Aufgrund des begrenzten Umfangs der vorliegenden Arbeit wurde die Berichterstattung über die UPPs ab 2017 nicht miteinbezogen. Dies hängt auch damit zusammen, dass seit 2017 viele Transformationen in der brasilianischen Politik und auch innerhalb der UPP stattfanden, wie bereits in Kapitel 2.8 erläutert wurde.

Das Jahr 2016 stellt hinsichtlich der Politik der UPPs einen Wendepunkt dar, weil im Oktober 2016 der ehemalige Sicherheitsminister Beltrame als einer der Mitbegründer der UPPs von seinem Amt zurücktrat und Michel Temer Brasiliens Präsident wurde (siehe Kap. 2.8). Des Weiteren fanden 2016 die Olympischen Spiele in Rio de Janeiro statt, auf welche die UPPs gewissermaßen mit Vorlauf hingearbeitet hatten. Aus diesen Gründen erscheint ein Ende des Untersuchungszeitraumes mit Abschluss des Jahres 2016 sinnvoll.

Nichtsdestotrotz handelt es sich um eine beträchtliche Zeitspanne, innerhalb derer fast alle der insgesamt 38 UPPs eingeführt wurden, abgesehen von der ersten UPP im Dezember 2008 (vgl. UPP3). Es liegt nahe, dass eine Untersuchung der Zeitungsberichte ab 2008 nicht sehr gewinnbringend wäre, da zu diesem Zeitpunkt noch kaum etwas über die UPPs in den Medien veröffentlicht wurde. Aufgrund seines Umfangs ermöglicht der ausgewählte Zeitraum, Veränderungen hinsichtlich der Berichterstattung über die UPPs auszumachen, was ein kürzerer Zeitraum erschweren würde.

4.3 Stichprobenwahl

Die Stichprobenwahl ist ein essentieller Schritt für die empirische Untersuchung, da durch sie festgelegt wird, welcher Materialausschnitt aus der Gesamtmaterialmenge für die Analyse herangezogen wird (vgl. Mayring 2015: 55). Da drei Zeitungen den

Forschungsgegenstand bilden, der Untersuchungszeitraum sieben Jahre umfasst und in dieser Zeit sehr viel über die UPPs veröffentlicht wurde, fiel die Materialmenge im vorliegenden Fall sehr groß aus. Um diese Menge sinnvoll zu reduzieren, sind laut Mayring (2015: 55) einige Aspekte zu berücksichtigen. Zum einen soll sich der Stichprobenumfang an Repräsentativitätsüberlegungen und ökonomischen Erwägungen orientieren. Zum anderen muss die Auswahl nach einem bestimmten Schema getroffen werden, welches sowohl die reine Zufallswahl als auch eine Auswahl nach vorher festgelegten Quoten sein kann. In der vorliegenden Arbeit wurde eine Quote von fünf Artikeln pro Zeitung festgelegt, damit alle drei Zeitungen in der Analyse gleichermaßen repräsentiert sind. Durch den vorher festgelegten Zeitraum von 2009 bis 2016 war somit ein weiteres, zeitliches Auswahlkriterium für die Stichprobenwahl geschaffen. Die Anzahl von fünf Artikeln pro Zeitung erscheint aus ökonomischen Gründen adäquat, da eine höhere Anzahl einen größeren Umfang der vorliegenden Arbeit bedeuten würde. Der relativ kleine Umfang des Fallmaterials ermöglicht eine detaillierte Analyse, was die qualitative Sozialforschung auszeichnet (vgl. Kruse 2017).

Was das bereits erwähnte Repräsentativitätskriterium betrifft, so gilt das Prinzip der Kontrastierung. Dies bedeutet, dass bei der Auswahl der Stichprobe versucht wird, ein möglichst breites Themenspektrum abzudecken, um so der Heterogenität der Darstellung der UPPs in den Medien gerecht zu werden (vgl. ebd.). Konkret auf den vorliegenden Fall bezogen bedeutet dies, dass bewusst Artikel mit diversen Themenschwerpunkten ausgewählt wurden, wie zum Beispiel die Auswirkungen der UPP auf die Gewalt in den betroffenen Favelas oder Skandale innerhalb der UPP. Da die Inhaltsanalyse der Beantwortung der Forschungsfrage dienen soll, wurde bei der Stichprobenwahl der Fokus auf bestimmte Themen bezüglich der UPP gelegt. Es wurden keine Artikel ausgewählt, welche die UPP nur nebensächlich erwähnen, sondern vielmehr Artikel, die Aussagen über die Auswirkungen oder Wirksamkeit der UPPs machen. Dabei wurden sowohl Artikel mit positiven als auch mit negativen Bewertungen der UPP ausgesucht und Artikel ausgewählt, in denen unterschiedliche Personen (z.B. Favela-Bewohner*innen, Politiker*innen oder Wissenschaftler*innen) zu Wort kommen, um den Diskurs so breit wie möglich abzudecken. Bezüglich der Verfasser*innen der Texte galt das Kriterium, möglichst viele verschiedene Journalist*innen zu repräsentieren, sodass lediglich zwei Artikel vom selben Autor stammen (Rodrigo Martins, *CartaCapital*).

Es galt nicht als Kriterium, dass die UPP bereits im Titel eines Artikels auftauchen musste. In den Online-Archiven der Zeitungen, welche die gesamten Inhalte der Artikel scannen, wurde stichwortartig nach “UPP” oder “Unidade de Polícia Pacificadora” gesucht. Bis auf einen Artikel wurden ausschließlich Berichte aus den Online-Zeitungen ausgewählt. Die Ausnahme bildet ein Text aus *O Globo* aus dem Jahr 2009, welcher aus der gedruckten Ausgabe stammt, jedoch auch online zugänglich ist.

Um den gesamten Zeitraum von sieben Jahren abzudecken, wurden die Artikel mit einem bestimmten zeitlichen Abstand ausgewählt, der bei allen drei Zeitungen möglichst gleich sein sollte. Dies war nicht immer möglich, unter anderem, da die *CartaCapital* im Jahr 2009 noch nichts über die UPP veröffentlicht hat, sodass die Wahl in diesem Fall auf einen Artikel aus 2010 fiel. Von *O Globo* und *JB* hingegen stammen die ersten zu analysierenden Artikel von Dezember 2009. Auffällig ist, dass keiner der ausgewählten fünfzehn Artikel 2015 veröffentlicht wurde, was darauf zurückzuführen sein könnte, dass in dem Jahr keine einschneidenden politischen Ereignisse und in Bezug auf die UPP keine größeren Veränderungen stattfanden. Es wurde aber durchaus auch 2015 über die UPP publiziert. Darüber hinaus wurde aus jeder Zeitung bewusst ein Artikel selektiert, der sich zu dem Vorfall um das Verschwinden und den Mord von Amarildo de Souza, einem Bewohner der Favela *Rocinha*, äußert. Dies betrifft die Beiträge von September und Oktober 2013. Diejenigen Artikel, die das Ende des Untersuchungszeitraumes abdecken, stammen aus der Zeit zwischen August und Dezember 2016. Bei keiner der Zeitungen wurde mehr als eine Meldung aus ein und demselben Jahr ausgewählt. Bezüglich der Länge der Texte wurden keine Einschränkungen gemacht. Auffällig ist jedoch, dass die Berichte von *O Globo* allgemein kürzer ausfallen als die aus der *CartaCapital* und *JB*.

In Bezug auf die Art der Veröffentlichung des ausgewählten Materials ist eine weitere Auffälligkeit auszumachen. Vier der fünf aus der *CartaCapital* ausgewählten Artikel erschienen auf der Homepage unter der Rubrik “sociedade” („Gesellschaft“) (vgl. Martins, R. 2010; Martins, R. 2011; Abdala 2013; Douglas/ Watts 2016). Der fünfte wurde unter der Rubrik “diálogos capitais” („Hauptstadtdialoge“) veröffentlicht (vgl. Galdino 2014). Im Gegensatz dazu sind die fünf Zeitungsberichte aus *O Globo* alle der Kategorie “Rio” zugeordnet (vgl. Araújo 2009; Ramalho 2011; Foletto 2012; Costa, A./ Bottari 2013; O Globo 2016). Beim *Jornal do Brasil* wurden zwei Artikel ebenfalls unter der Rubrik “Rio” publiziert (vgl. Feres 2009; *Jornal do Brasil* 2013), einer unter “sociedade aberta” („offene Gesellschaft“) (vgl. Martins, L. 2011) und bei den restlichen

zweien gibt es keine Angaben dazu im Archiv (vgl. *Jornal do Brasil* 2014; *Jornal do Brasil* 2016). Diese Informationen geben letztendlich Aufschluss darüber, zu welchen Oberthemen die Artikel laut der jeweiligen Zeitung gehören bzw. wo sie von diesen verortet werden. Der Begriff “sociedade” ist deutlich allgemeiner gefasst als die Kategorie “Rio”, welche ausschließlich die Berichterstattung über das Geschehen in diesem Bundesstaat beinhaltet.

Eine weitere Besonderheit bei der Stichprobenwahl ergab sich dadurch, dass zwei der Artikel, die eigentlich für die Analyse bestimmt waren, unerwartet aus dem Online-Archiv des *JB* entfernt wurden. Einer dieser Berichte stammt vom 14. Juni 2014 und trägt den Titel: “UPP: uma política de 'adestramento' que deixa de lado a integração”. Der andere wurde am 14. Oktober 2016 veröffentlicht und hat als Titel “Sensação de insegurança no Rio deve aumentar, afirma especialista - Professor de Segurança Pública da UFF também apontou falhas das UPPs”. Wie die Überschriften dieser Artikel bereits andeuten, positionieren sich beide sehr kritisch gegenüber der UPP. Dies könnte ein Grund dafür sein, warum sie aus dem Internet entfernt wurden. Hierbei handelt es sich jedoch lediglich um eine Hypothese. Anstelle dieser Artikel wurden zwei andere ausgewählt, die ebenfalls in den Jahren 2014 und 2016 verfasst wurden.

Auch der für das Jahr 2011 aus dem *Jornal do Brasil* ausgewählte Artikel von Leonardo Martins wurde innerhalb des Zeitraumes, in welchem die vorliegende Arbeit verfasst wurde, aus dem Online-Archiv entfernt. Aus diesem Grund liegt er der Arbeit in ausgedruckter Form bei (siehe Anhang C).

Die 15 ausgewählten Beiträge werden der Vereinfachung halber mit einem Kürzel benannt, welches Aufschluss über die Herkunftszeitung, die chronologische Reihenfolge innerhalb des Zeitraumes 2009 bis 2016 und die Jahreszahl gibt. So heißt beispielsweise der Artikel aus dem *Jornal do Brasil*, der aus dem Jahr 2009 stammt, „JB1 2009“, da er chronologisch gesehen der erste innerhalb des Untersuchungszeitraumes ist. Die Abkürzung „G“ steht für die Berichte aus *O Globo* und „CC“ für diejenigen aus der *CartaCapital*. Diese Kürzel finden ihre Anwendung vor allem in den im Anhang dieser Arbeit befindlichen Materialdurchläufen.

Der Übersichtlichkeit halber folgt eine Tabelle aller 15 Artikel mit ihren zugehörigen Kürzeln.²³

Kürzel	Titel	Autor*in	Datum
<i>CartaCapital</i>			
CC1 2010	“O dia seguinte - O Estado retoma o controle de morros do Rio, mas a população permanece refém da lógica da guerra”	Martins, Rodrigo	08.12.2010
CC2 2011	“Paz ou medo? - Nas pesquisas, a população aprova as UPPs, mas os moradores das comunidades ocupadas queixam-se da rotina militarizada e dos abusos cometidos pela polícia”	Martins, Rodrigo	06.09.2011
CC3 2013	“PM afasta 15 policiais acusados de participar da tortura de Amarildo”	Abdala, Vitor	23.10.2013
CC4 2014	“UPPs: seis anos depois, falta de diálogo é problema a ser superado - Casos como o de Amarildo e o aumento dos índices de criminalidade colocam em xeque efetividade do programa, ponderam especialistas reunidos por CartaCapital”	Galdino, Tatiana	18.11.2014
CC5 2016	“Rio 2016: quem são os verdadeiros ganhadores e perdedores? - É possível saber como o Rio de Janeiro foi impactado pelos Jogos Olímpicos?”	Douglas, Bruce/ Watts, Jonathan	05.08.2016
<i>Jornal do Brasil</i>			
JB1 2009	“Após implantação da UPP, Santa Marta celebra o Natal sem traficantes - Um ano após a implantação da UPP na favela Santa Marta, polícia e comunidade celebram o Natal em sintonia e longe do domínio de armas”	Feres, Thiago	24.12.2009
JB2 2011	“UPP: Unidade de Polícia Pacificadora ou um projeto de poder?”	Martins, Leonardo	06.06.2011
JB3 2013	“Corpo de Amarildo foi retirado da UPP dentro de capa de moto, diz PM”		15.10.2013
JB4 2014	“UPP: Críticas cada vez mais constantes ao modelo de pacificação do governo - Caso de estupro na		06.08.2014

²³ Es fällt auf, dass nicht bei allen Zeitungsartikeln der Name des/der Autor*in angegeben ist. Wie aus der Tabelle ersichtlich wird, ist dies bei drei Artikeln aus dem *Jornal do Brasil* und bei einem aus *O Globo* der Fall.

	comunidade do Jacarezinho chama a atenção para as críticas ao modelo da UPP”		
JB5 2016	“Por falta de autorização, UPP proíbe festa de Natal em comunidade no Rio”		24.12.2016
<i>O Globo</i>			
G1 2009	“O rastro de segurança da UPP – índices de criminalidade despencam em favelas que foram ocupadas pela polícia”	Araújo, Vera	06.12.2009 Printversion
G2 2011	“Areas com UPPs ainda tem trafico e homicidios”	Ramalho, Sérgio	11.09.2011
G3 2012	“UPPs ja evitaram 250 assassinatos em favelas”	Foletto, Márcia	23.09.2012
G4 2013	“PMs serão indiciados por sequestro e morte de Amarildo - Inquérito será entregue ao MP e acusa pelo menos cinco policiais”	Costa, Ana Cláudia/ Bottari, Elenilce	27.09.2013
G5 2016	“Erros e acertos da política de pacificação - O fim de um ciclo”		12.10.2016

Abbildung 4: Tabelle mit Kürzeln der Materialstichprobe

4.4 Entwicklung des Kategoriensystems

Das Vorgehen der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring orientiert sich an einem Ablaufmodell, welches jedoch jeweils an das individuelle Forschungsvorhaben angepasst werden muss (vgl. Mayring 2015: 62ff). Nachdem die Fragestellung und Hypothesen festgelegt wurden (siehe Kap. 1.1), die passende Analysetechnik (inhaltliche Strukturierung) bestimmt wurde (siehe Kap. 3.2), das Analysematerial bzw. die Stichprobe ausgewählt wurde und auf ihre Entstehungssituation und formale Charakteristika eingegangen wurde (siehe Kap. 4.3), folgt als nächster Schritt die Entwicklung des Kodierleitfadens. Dieser bildet das zentrale Instrument der qualitativen Inhaltsanalyse (vgl. Mayring 2015: 51). Er enthält alle Kategorien und Unterkategorien, anhand derer die in Kapitel 1.1 aufgestellten Hypothesen überprüft und die ebenfalls dort festgelegte Forschungsfrage beantwortet werden. Durch den Kodierleitfaden wird genauestens festgelegt, unter welchen Bedingungen ein Materialbestandteil unter eine Kategorie fällt (vgl. ebd.: 97). Darüber hinaus ermöglicht er anderen Personen, das

Vorgehen der Analyse nachzuvollziehen und gewährleistet somit Intersubjektivität (vgl. ebd.: 51).

Der Kodierleitfaden ist in die drei folgenden Teile gegliedert (vgl. ebd.: 97):

1. Definition der Kategorien: Welche Textpassagen unter eine Kategorie bzw. Unterkategorie fallen, wird genau definiert.
2. Ankerbeispiele: Exemplarisch für die jeweilige Kategorie werden Textstellen aus der Stichprobe als Beispiel aufgeführt.
3. Kodierregeln: Falls Abgrenzungsprobleme zwischen Kategorien bestehen, werden Regeln formuliert, um eine eindeutige Zuordnung zu ermöglichen.

Bei der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse wird in der Regel deduktiv vorgegangen, das heißt, dass die Kategorien aus der Fragestellung und der auf sie bezugnehmenden Theorie heraus entwickelt werden. Eine induktive Vorgehensweise hingegen wäre eine am Material orientierte Erarbeitung der Kategorien (vgl. ebd.: 85ff). Bei der deduktiven Kategorienentwicklung kommt in der vorliegenden Arbeit den Zielen, Funktionen und Besonderheiten der UPP, wie sie bereits in Kapitel 2.1 und 2.2 beschrieben wurden, eine maßgebliche Bedeutung zu.

Um die Frage beantworten zu können, wie die Politik der UPPs zwischen 2009 und 2016 in *O Globo*, *Jornal do Brasil* und *CartaCapital* dargestellt wird und inwiefern die Zeitungen die Polizeieinheit als Freund und Helfer oder als Repressionsinstrument abbilden, wurden insgesamt neun Kategorien entwickelt, von denen drei nochmals in Unterkategorien aufgeteilt wurden. Die Kategorien wurden per Zufall von 1 bis 9 durchnummeriert und die Unterkategorien zusätzlich zur Unterscheidung mit Kleinbuchstaben (a-c) versehen (siehe Anhang A).

Für die Darstellung der UPP als Freund und Helfer sprechen beispielsweise Argumente, welche auf den Schutz der Bevölkerung durch die Polizei oder auf eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Polizist*innen und den Favela-Bewohner*innen hinweisen. Auch anhand von Aussagen über die Gewalt- und Mordraten in den von der UPP besetzten Favelas lässt sich dies gewissermaßen messen, da dies eines der Hauptziele der UPP ist. Was die Darstellung der UPP als Repressionsinstrument angeht, so spielen zum Beispiel physische und psychische Gewalt eine bedeutende Rolle. Folgende Kategorien sind aus diesen Überlegungen heraus entstanden:

Kategorie 1: *Repression der Favela-Bevölkerung durch die UPP*

Diese Kategorie ergibt sich aus der Fragestellung und der Theorie zugleich. Wie bereits in Kapitel 3.1.1 dargelegt, hat die Polizei laut Foucault seit Ende des 18. Jahrhunderts eine Überwachungs- und Unterdrückungsfunktion. Dabei hebt er besonders die Disziplinierung und Kontrolle der Armen hervor. Auf die UPP übertragen würde dies bedeuten, dass die Favela-Bewohner*innen als städtische Arme von der UPP überwacht, kontrolliert und unterdrückt werden dürfen, da dies der Aufrechterhaltung der Ordnung und der Sicherung des Staatsglanzes diene. Überwachung und Unterdrückung äußern sich in unterschiedlicher Weise und sind eng verbunden mit Machtmissbrauch, Willkür, Gewalt, Kontrolle und Reglementierung, sodass die Kategorie *Repression der Favela-Bevölkerung durch die UPP* unterteilt wurde in die folgenden drei Unterkategorien:

Unterkategorie 1a: *Psychische Gewalt und Unterdrückung*

Definition: Psychische Gewalt und Unterdrückung der Favela-Bewohner*innen durch die UPP, welche durch Machtmissbrauch und Willkür gekennzeichnet sind und sich in Form von Einschüchterungen, Erpressungen, Drohungen, der Unterdrückung von Kritik und Widerspruch sowie individueller Entfaltung und Bedürfnisse äußern.

Unterkategorie 1b: *Physische Gewalt und Unterdrückung*

Definition: Physische Gewalt und Unterdrückung der Favela-Bewohner*innen durch die UPP, welche durch Machtmissbrauch und Willkür gekennzeichnet sind und unter der Anwendung von körperlicher Gewalt und gegebenenfalls der Verwendung von Waffen stattfinden.

Unterkategorie 1c: *Überwachung, Kontrolle und Reglementierung der Tätigkeiten und Bewegungen der Favela-Bevölkerung*

Definition: Die Überwachung, Kontrolle und daraus resultierende Reglementierung der Tätigkeiten und Bewegungen der Favela-Bevölkerung durch die UPP. Die Reglementierung beinhaltet diverse Restriktionen, z.B. Verbote.

Die Ankerbeispiele sowie die Kodierregeln zu den jeweiligen Unterkategorien sind dem Kodierleitfaden zu entnehmen (siehe Anhang A).

Wie die Unterkategorien 1a und 1b zeigen, kann Repression sowohl auf psychischer als auch physischer Ebene stattfinden. Darüber hinaus muss Repression nicht zwangsweise

unter der Anwendung von Gewalt stattfinden, sondern kann sich auch auf subtilere Art und Weise äußern, z.B. wie in Unterkategorie 1c durch die Reglementierung alltäglicher Tätigkeiten der Menschen beschrieben. Durch diese sehen sich die Bewohner*innen der von UPPs besetzten Favelas in ihrer Freiheit, Entfaltung und ihrem Alltag eingeschränkt.

Die Oberkategorie 1 ist für die vorliegende Arbeit aufgrund der Forschungsfrage eine der relevantesten Kategorien.

Kategorie 2: Korruption in der UPP

Definition: Missbrauch des Amtes des/der UPP-Polizist*in, um sich selbst und/oder Dritten Vorteile zu verschaffen, beispielsweise in Form von Geldzahlungen.

Diese Kategorie ergibt sich aus der Forschungsfrage, da Berichte über Korruption innerhalb der UPP ein Indikator dafür sind, ob die UPP als Freund und Helfer der Bevölkerung dargestellt wird oder nicht. Während Eigenschaften wie Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und Vertrauen ein positives Bild bekräftigen, bewirkt Korruption das Gegenteil (vgl. Magaloni et al. 2018: 54ff). Was die brasilianische Militärpolizei und somit auch die UPP betrifft, sind Korruptionsvorfälle keine Seltenheit (vgl. ebd.: 30ff). Dies ist vor allem auf die niedrigen Löhne der Polizeibeamt*innen zurückzuführen, welche die Bereitschaft zu korrupten Handlungen steigen lassen (vgl. Glenny 2016: 393).

Kategorie 3: Auswirkungen der UPP auf die Gewalt und (Drogen-)Kriminalität in den betroffenen Favelas

Definition: Aussagen darüber, inwiefern sich seit der Einführung der UPPs der Drogenhandel, die Anzahl der Morde, Schießereien, Raubüberfälle und anderer Straftaten, die zum Großteil im Zusammenhang mit der Drogenkriminalität stehen, verändert haben.

Diese Kategorie wurde sowohl aus der Theorie als auch aus den Zielen der UPP heraus entwickelt. Die von Foucault beschriebene sichtbare Schönheit der Ordnung und der Glanz des Staates als Hauptaufgaben der Polizei von der Frühen Neuzeit bis in die Gegenwart hinein (siehe Kap. 3.1.1) werden auf die UPP übertragen dadurch gewährleistet, dass sie für Sicherheit in den Favelas sorgt. Dazu gehört wiederum, Gewalt und Kriminalität zu beseitigen bzw. so gering wie möglich zu halten. Die UPP definiert dies bezogen auf den Drogenhandel und die schwer bewaffneten Drogenhändler als ihr Hauptziel (siehe Kap. 2.1). Bezüglich der Forschungsfrage und der Untersuchung der

Zeitungsartikel auf diese Kategorie hin ist es erstrebenswert herauszuarbeiten, inwiefern die durch die UPP verursachten Veränderungen hinsichtlich der Gewalt und Kriminalität in den Favelas von den Zeitungen als positiv oder negativ wahrgenommen werden. Die Kategorie ist relativ weit gefasst, da sie eine Vielzahl an Straftaten umfasst, wovon der Großteil an den Drogenhandel gebunden ist.

Kategorie 4: Auswirkungen der UPP auf die Infrastruktur in den betroffenen Favelas

Der Ausbau der Infrastruktur in den Favelas ist zwar ein weniger prioritäres Ziel der UPP als die Beseitigung des bewaffneten Drogenhandels, sollte aber angesichts der Forschungsfrage und der theoretischen Überlegungen nicht außer Acht gelassen werden. Die Theorie betreffend fällt die Infrastruktur laut Foucault ebenfalls in den erweiterten Zuständigkeitsbereich der modernen Polizei (siehe Kapitel 3.1.1).

Investitionen in die infrastrukturelle Grundversorgung dienen der Verbesserung der Lebensbedingungen der Favela-Bewohner*innen und stellen somit eine Hilfe für sie dar. Inwiefern diese Zuständigkeit der UPP von den Zeitungen thematisiert wird, sagt etwas darüber aus, ob die UPP laut Zeitungen ihre Aufgabe als Infrastrukturförderer erfüllt oder nicht. Auch diese Kategorie wurde so formuliert, dass sowohl positive als auch negative Aussagen durch sie erfasst werden können. Sie wurde in die folgenden Unterkategorien unterteilt:

Unterkategorie 4a: Technische Infrastruktur

Definition: Veränderungen bezüglich der technischen Infrastruktur in den Favelas seit Einführung der UPPs. Diese beinhalten beispielsweise die Strom- und Wasserversorgung, Abwassersysteme, die Abfallentsorgung, den Straßenbau und die Straßenbeleuchtung.

Unterkategorie 4b: Soziale Infrastruktur

Definition: Veränderungen bezüglich der sozialen Infrastruktur in den Favelas seit Einführung der UPPs. Diese beziehen sich z. B. auf Bildungseinrichtungen, Einrichtungen des Gesundheitswesens, kulturelle Einrichtungen und Freizeit- und Sportanlagen.

Kategorie 5: Bewertung der Sicherheitslage in den betroffenen Favelas

Diese fünfte Kategorie ergibt sich aus dem Grundverständnis der Polizei als Sicherheitsmechanismus. Wie bereits in Kapitel 3.3.1 dargelegt, sind

Sicherheitsmechanismen Foucault zufolge ein Bestandteil der Regierungskunst der Gouvernemenalität. Die UPP zielt darauf ab, durch ihr Handeln und ihre permanente Präsenz in Form einer lokalen Polizeiwache für Sicherheit in den betroffenen Gebieten zu sorgen. Die *Bewertung der Sicherheitslage in den betroffenen Favelas* ist eine für die Beantwortung der Forschungsfrage essentielle Kategorie, da sie Aufschluss darüber gibt, ob die UPP ihre Schutzfunktion erfüllt. Je positiver die Aussagen ausfallen, desto mehr wird das Bild der UPP als Freund und Helfer der Bevölkerung vermittelt. Da Aussagen aus dieser Kategorie meist subjektiv sind und sich in den Zeitungen unterschiedliche Akteure über diesen Aspekt äußern, wurde sie in drei Unterkategorien gegliedert:

Unterkategorie 5a: *Bewertung der Sicherheitslage durch die/den Autor*in*

Definition: Aussagen des/der Autor*in über die Sicherheit in den von UPPs besetzten Favelas oder darüber, ob die UPP ihre Schutzfunktion erfüllt.

Unterkategorie 5b: *Sicherheitsempfinden der Favela-Bewohner*innen*

Definition: Aussagen der Favela-Bewohner*innen als unmittelbar von der UPP betroffenen Bevölkerung über die Sicherheit in ihrer Wohnumgebung oder darüber, ob die UPP ihre Schutzfunktion erfüllt.

Unterkategorie 5c: *Bewertung der Sicherheitslage durch andere Personen*

Definition: Aussagen anderer Personen, z.B. von Wissenschaftler*innen, über die Sicherheit in von UPPs besetzten Favelas oder darüber, ob die UPP ihre Schutzfunktion erfüllt.

Kategorie 6: *Beziehung und Interaktion zwischen der UPP und den Favela-Bewohner*innen*

Definition: Aussagen darüber, wie sich die Beziehung und Interaktion zwischen UPP-Polizist*innen und Favela-Bewohner*innen gestalten.

Diese Kategorie erschließt sich aus den Zielen und Grundsätzen der UPP. Das in Kapitel 2.2 erfasste Konzept der “Polícia de Proximidade” beschreibt das Bestreben der UPP, zu den Favela-Bewohner*innen eine harmonische und vertrauensvolle Beziehung aufzubauen. Dieses Konzept wird als Alleinstellungsmerkmal der UPP präsentiert. Mithilfe dieser Kategorie lässt sich untersuchen, wie sich die Beziehung zwischen UPP-

Polizist*innen und Favela-Bewohner*innen in der Praxis gestaltet und inwiefern beide Gruppen miteinander kommunizieren.

Kategorie 7: Soziale Projekte der UPP

Definition: Von der UPP initiierte soziale Projekte und Maßnahmen, die zur Verbesserung der sozialen Situation der Favela-Bewohner*innen als benachteiligter gesellschaftlicher Gruppe beitragen.

Hinsichtlich der Frage, ob die UPP als Freund und Helfer der Favela-Bewohner*innen dargestellt wird, spielt diese siebte Kategorie eine durchaus wichtige Rolle. Sie wurde nicht deduktiv aus der Geschichte der Gouvernamentalität herausgearbeitet, sondern ergibt sich vielmehr aufgrund der sozialen Funktion der UPP (siehe Kap. 2.1). Bei dieser Kategorie ist auch die Quantität von Bedeutung, da kaum oder wenige Fundstellen in den Zeitungen die Annahme nahelegen, dass die UPP in diesem Bereich wenig aktiv war.

Kategorie 8: Auswirkungen der Finanzkrise Rio de Janeiros auf die Arbeit der UPP

Definition: Aussagen darüber, ob und inwiefern die Finanzkrise des Bundesstaates Rio de Janeiro, die sich 2016 verschärfte, Einfluss auf die Arbeit der UPPs hatte.

Diese Kategorie unterscheidet sich insofern von den anderen acht Kategorien, als dass sie sich weder aus der Theorie noch aus den Grundsätzen der UPP ergibt. Sie wurde in den Kodierleitfaden aufgenommen, da die Finanzkrise Rio de Janeiros Auswirkungen auf die Arbeit der UPP hatte (vgl. Magaloni et al. 2018: 11).

*Kategorie 9: Integration der Favelas und ihrer Bewohner*innen*

Definition: Durch die UPP geförderte oder gehemmte territoriale Eingliederung der Favelas in die Stadt und der Favela-Bewohner*innen in die Gesellschaft.

Wie der Titel und die Definition bereits besagen, umfasst diese Kategorie sowohl die geographische als auch die soziale Komponente der Integration. Beide Komponenten sind in den Vorsätzen der UPP per Dekret verankert als eine „Wiedereingliederung der Favelas in die demokratische Gesellschaft“ (vgl. Governo do Rio de Janeiro 2011). Die geographische bzw. territoriale Integration wird zudem aus der Theorie ersichtlich. Wie bereits in Kapitel 3.3.1 ausgeführt, ist es laut Foucault die Aufgabe der Polizei, als Existenzbedingung der Urbanität zu fungieren und aus einem bestimmten Territorium eine Stadt zu formen.

Bezüglich der Forschungsfrage ist diese Kategorie ein wichtiger Indikator um zu prüfen, ob die UPP laut den Zeitungen ihre Aufgabe erfüllt, die Favelas als informelle Siedlungen durch ihre Arbeit in die Stadt und die sozial benachteiligten Bewohner*innen in die Gesellschaft zu integrieren. Positive Aussagen innerhalb dieser Kategorie stärken das Bild der UPP als Freund und Helfer. Negative Aussagen hingegen führen nicht zwangsläufig dazu, dass die UPP als Repressionsinstrument betrachtet wird. Eine geringe Anzahl an Fundstellen aus dieser Kategorie deutet daraufhin, dass die Zeitungen dem Aspekt der Integration durch die UPP keine große Bedeutung beimessen. Auch ließe ein solches Ergebnis darauf schließen, dass die UPP in diesem Bereich nicht so aktiv war wie in ihren anderen Zuständigkeitsbereichen.

Anhand dieses Kategoriensystems wurde ein erster Probedurchlauf des Materials durchgeführt, bei welchem die Fundstellen aus den neun soeben erläuterten Kategorien systematisch in Form einer Tabelle extrahiert wurden. Pro Zeitungsartikel wurde jeweils eine Tabelle mit allen Kategorien angelegt und jeder Artikel auf jede Kategorie hin untersucht. Diese Tabellen sind zwecks der intersubjektiven Nachprüfbarkeit (vgl. Mayring 2015: 52) im Anhang dieser Arbeit dokumentiert. Anhand dieses ersten Materialdurchlaufes lässt sich überprüfen, ob die erarbeiteten Kategorien, die zugehörigen Definitionen und die Kodierregeln eine eindeutige Zuordnung ermöglichen (vgl. ebd.: 97).

4.5 Überarbeitung des Kategoriensystems

Durch den ersten Materialdurchlauf ergab sich die Notwendigkeit einiger Anpassungen des Kategoriensystems, welche im Folgenden erläutert werden. Dies sind im Wesentlichen drei Änderungen. Sie betreffen die Kategorien 1, 7 und 8.

Zunächst wurden die Unterkategorien 1a (*Psychische Gewalt und Unterdrückung*) und 1c (*Überwachung, Kontrolle und Reglementierung der Tätigkeiten und Bewegungen der Favela-Bevölkerung*) unter 1a zusammengefasst, sodass im finalen Kodierschema die ursprüngliche Unterkategorie 1c wegfällt. Begründen lässt sich diese Entscheidung damit, dass nach dem ersten Materialdurchlauf eine Überschneidung von 1a und 1c deutlich wurde. Das folgende Zitat aus dem Artikel JB2 2011 (siehe Kap. 4.3) veranschaulicht dieses Unterkategorien-Zuordnungsproblem:

“Autorizam bailes, mandam baixar o som dos moradores, escolhem as músicas que os moradores podem escutar, determinam horário e condutas pessoais, intimam e intimidam àqueles que tem uma opinião mais crítica acerca da função da polícia, como por exemplo o fechamento da rádio comunitária do Andaraí,

pela Polícia Federal, sobre o pretexto de rádio pirata e atrapalhar o tráfego aéreo.”
(Martins, L. 2011)

Diese Fundstelle lässt nach dem ursprünglichen Kodierleitfaden sowohl in die Unterkategorie 1a als auch 1c einordnen. Die psychische Unterdrückung ist durch die Einschüchterung der Personen gegeben, welche Kritik an der Polizei äußern. Gleichzeitig beinhaltet das Zitat Aussagen über die Überwachung, Kontrolle und Reglementierung der Tätigkeiten der Favela-Bevölkerung, welche sich durch das Verbot und die Abschaffung eines Radiosenders aus der Favela äußert. Beide Aspekte sind untrennbar miteinander verbunden und bedingen einander. Die Überwachung, Kontrolle und Reglementierung sind ein Teil der psychischen Repression.

Dasselbe Zuordnungsproblem tauchte nach dem ersten Materialdurchlauf ebenso bei einer Fundstelle aus der *CartaCapital* (CC2 2011) auf:

“O manual orienta a população sobre seus direitos e como proceder para denunciar violações cometidas pela polícia. Curiosamente, dois meses após a divulgação do material, o músico foi preso no Santa Marta por desacato. “Uma dúzia de policiais invadiu o bar do meu sogro, onde acontecia uma roda de pagode, para desligar o som e expulsar todo mundo. Aproximava-se das 2 da manhã, a hora-limite- estabelecida por eles para o fim de qualquer evento na favela. Peguei o microfone para protestar e fui agredido. Depois deram voz de prisão e me enfiaram no camburão.” À época, o Twitter oficial das UPPs informou, em resposta às perguntas enviadas por internautas, que o “MC Fiell foi autuado por perturbação da ordem após resistir ao pedido da UPP para que o som do bar do seu sogro fosse diminuído.” (Martins, R. 2011)

Einerseits kommt an dieser Stelle der Aspekt der Reglementierung zum Ausdruck, da die UPP für eine in der Favela stattfindende Veranstaltung Uhrzeiten festlegt und über die Lautstärke der Musik bestimmt. Andererseits äußert sich die psychische Repression, indem Widerstand von Personen aus der Favela unterdrückt wird und MC Fiell aufgrund seiner Kritik von der Polizei mit auf die Wache genommen wird.

Diese beiden soeben genannten Beispiele zeigen, dass eine Zusammenlegung der Kategorien 1a und 1c erforderlich ist, da sich ansonsten einige Zitate nicht eindeutig einer Unterkategorie zuordnen lassen. Durch die Eingliederung von Unterkategorie 1c in 1a muss die Definition dieser nun erweiterten Unterkategorie 1a angepasst werden und lautet demnach wie folgt: Psychische Gewalt und Unterdrückung der Favela-Bewohner*innen durch die UPP, welche durch Machtmissbrauch und Willkür gekennzeichnet sind. Unter diese Kategorie fällt die Unterdrückung von Kritik, Widerspruch, individueller Entfaltung und Bedürfnisse, ebenso wie die Überwachung, Kontrolle und Reglementierung der Tätigkeiten und Bewegungen der Favela-Bevölkerung. Verbal

äußern sich psychische Gewalt und Repression zum Beispiel in Form von Beleidigungen, Einschüchterungen, Erpressungen und Drohungen (siehe endgültiger Kodierleitfaden).

Die zweite Modifikation des Kodierleitfadens bezieht sich auf die Bezeichnung von Kategorie 7. Eine Umbenennung der Kategorie von „Soziale Projekte der UPP“ in „Sozialpolitische Maßnahmen und Projekte der UPP“ wurde vorgenommen, da die vorherige Bezeichnung zu eng gefasst war. Es soll jedoch die gesamte Sozialpolitik der UPP berücksichtigt werden. Somit muss die Definition der Kategorie ebenfalls angepasst werden und lautet im endgültigen Leitfaden: Von der UPP initiierte sozialpolitische Maßnahmen und Projekte, die zu einer Verbesserung der sozialen Situation der Favela-Bewohner*innen als benachteiligter gesellschaftlicher Gruppe beitragen.

Die dritte und letzte Änderung des Kodierleitfadens bezieht sich auf Kategorie 8. Wie bereits in Kapitel 4.4 erwähnt, sollen die Analysekategorien der Beantwortung der Forschungsfrage dienen. Zwar wird der Aspekt der Auswirkungen der Finanzkrise Rio de Janeiros auf die Arbeit der UPP in einigen wenigen Artikeln aus der vorliegenden Stichprobe aufgegriffen (siehe CC5 2016 und G5 2016), jedoch ist er letztendlich nicht relevant für die Frage nach der Darstellung der UPPs. Darüber hinaus fügt sich diese Kategorie als einzige nicht in das gesamte Kategoriensystem ein, da sie einen Faktor behandelt, der von außen beeinflusst wird und nicht von der UPP selbst. Aus diesen Gründen wurde die Kategorie aus dem finalen Kodierschema entfernt, sodass die vorherige Kategorie 9 (Integration der Favelas und ihrer Bewohner*innen) zu Kategorie 8 wird.

Diese Überarbeitung, die nicht nur die Kategorien selbst, sondern auch ihre Definitionen betrifft, ist Teil des Prozesses der qualitativen Inhaltsanalyse (vgl. Mayring 2015: 99).

Um die Gütekriterien der Inhaltanalyse zu erfüllen, ist es unabdinglich, auch diesen Arbeitsschritt schriftlich festzuhalten, da nur so die Nachvollziehbarkeit und Reproduzierbarkeit gewährleistet werden können (vgl. ebd.: 127).

4.6 Durchführung der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse

Anschließend an den ersten Materialdurchlauf und die damit verbundene Revision und Überarbeitung des Kodierleitfadens folgt der Hauptmaterialdurchlauf, bei welchem die relevanten Textpassagen erneut pro Zeitungsartikel in jeweils eine Tabelle extrahiert und den passenden Kategorien zugeordnet werden (vgl. Mayring 2015: 99). Im Unterschied zum ersten Materialdurchlauf wird beim zweiten Materialdurchlauf in jeder Tabelle eine

Spalte für die Zusammenfassung der Fundstellen hinzugefügt. Somit besteht jede der 15 Tabellen aus den folgenden vier Spalten: Kategorie, Unterkategorie, Fundstelle und Zusammenfassung. Da die Fundstellen in portugiesischer Sprache vorliegen, werden sie bei der Zusammenfassung ins Deutsche übersetzt. Das gesamte Material wird also kodiert. Die Kodierung definiert Mayring (ebd.: 15) als „Durcharbeiten des Materials mithilfe des Kategoriensystems, um das Auftreten der Kategorien aufzuzeichnen“. Das Auftreten der Kategorien deutet an, dass bei der qualitativen Inhaltsanalyse auch quantitative Elemente durchaus eine Rolle spielen können.

Die Ergebnisse dieses zweiten Materialdurchlaufes müssen, da im vorliegenden Fall die inhaltliche strukturierende Inhaltsanalyse angewendet wird, erst pro Unterkategorie und dann pro Hauptkategorie zusammengefasst werden (vgl. ebd.: 99ff). Aus diesem Grund wurde jeweils eine Tabelle pro Kategorie erstellt, in welcher alle Fundstellen im Original und die deutschen Zusammenfassungen für jede Kategorie aus allen 15 Texten gesammelt wurden (siehe Anhang). Dieses Vorgehen erscheint auch deshalb angemessen, weil sich somit die Zeitungen und auch die Jahreszahlen leichter miteinander vergleichen lassen.

5. Ergebnisse und Diskussion

5.1 Auswertung der Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse des Hauptmaterialdurchlaufes zunächst pro Unterkategorie und anschließend pro Hauptkategorie zusammengefasst. Es werden beispielhaft Zitate herangezogen. Der Bezug zu den theoretischen Überlegungen aus Kapitel 3 wird anschließend in der Ergebnisinterpretation hergestellt.

Unterkategorie 1a: Psychische Gewalt und Unterdrückung

Wie aus der Tabelle mit den Fundstellen der Kategorie 1 ersichtlich ist (siehe Anhang), resultierten aus dem Hauptmaterialdurchlauf 21 Fundstellen der Unterkategorie *Psychische Gewalt und Unterdrückung*. Dabei fällt auf, dass keiner dieser Textabschnitte aus dem Jahr 2009 stammt. Erwähnenswert ist darüber hinaus, dass die Anzahl der Fundstellen in *CartaCapital* (neun) und *Jornal do Brasil* (elf) fast identisch sind, während in *O Globo* nur ein Zitat zu dieser Unterkategorie zu finden war. Dieses ist in dem am 12. Oktober 2016 erschienenen Artikel “Erros e acertos da política de pacificação - O fim de um ciclo” (G5 2016) enthalten. Der Titel verrät bereits, dass es in dem Artikel inhaltlich

um Schwächen und Stärken der „Befriedungspolitik“ geht. Die Fundstelle stammt von dem brasilianischen Wirtschaftswissenschaftler Sérgio Besserman Vianna und thematisiert die von der UPP ausgehende Macht, die ihm zufolge eine Einschränkung der freien Entfaltung und eine Reglementierung der Tätigkeiten der Favela-Bewohner*innen mit sich bringt. Konkret geht es darum, dass die UPP die Uhrzeiten für Funk-Partys festlegt, anstatt diese demokratisch und im Dialog mit den Favela-Bewohner*innen abzustimmen (vgl. O Globo 2016).

In *CartaCapital* wird ausschließlich in den Artikeln aus 2010 und 2011 über psychische Gewalt und Unterdrückung berichtet, allerdings wesentlich nachdrücklicher als in *O Globo*. 2010 stehen die Militarisierung der Favelas, die Überwachung der Favelas und die Reglementierung der Tätigkeiten der Bewohner*innen durch die UPP im Zentrum der Kritik. Belegen lässt sich dies anhand des folgenden Textauszuges aus CC1 2010, der größtenteils die Perspektive der Menschenrechtskoordinatorin Raquel Willadino von der Nichtregierungsorganisation *Observatório de Favelas* widerspiegelt:

“O descontentamento de alguns líderes comunitários reside no caráter militarizado de algumas UPPs. “No Dona Marta, espalharam câmeras de vigilância por toda a comunidade e proibiram a realização de festas sem a autorização da polícia. O baile funk está banido. Outras manifestações culturais, ameaçadas. Não acho conveniente impor aos moradores de uma comunidade um estado de sítio permanente”, critica Willadino.” (Martins, R. 2010)

In CC2 2011 werden verschiedene Arten der psychischen Gewalt und Unterdrückung genannt. Zum einen wird erneut die Reglementierung aufgegriffen, die mit Verboten einhergeht. Der Kulturveranstalter Anderson José Ribeiro, der in verschiedenen Favelas arbeitet, berichtet in Martins‘ Artikel, die UPP würde den Favela-Bewohner*innen vorschreiben, wie sie sich verhalten sollten. Den Jugendlichen ist beispielsweise verboten worden, eine Variante des brasilianischen *Pagode*-Stils zu tanzen (vgl. Martins, R. 2011). Im Rahmen des Textes kommen neben dem Kulturveranstalter diverse andere Personen zu Wort, die alle gewissermaßen Zeugen der psychischen Gewalt und Unterdrückung durch die UPP geworden sind. In Bezug auf die Favela *Santa Marta*, in welcher die erste UPP eingeführt wurde, spricht der Rapper MC Fiell (zit. nach idem), der selbst aus diesem Viertel stammt, von einer Diktatur der Weißen (“ditadura branca”). Außerdem berichtet ein 23-jähriger Bewohner von einer öffentlichen Bloßstellung durch die UPP, weil er bei einer Ausweiskontrolle keine Dokumente bei sich trug. Ein Motorradtaxifahrer aus einer anderen Favela, *Tabajaras*, wurde von Polizeibeamten der UPP erpresst und ihm wurde mit dem Entzug seiner Arbeitserlaubnis gedroht, weil er die von der UPP gewünschten

Informationen über den Verbleib bestimmter Drogenhändler*innen nicht lieferte. Des Weiteren zitiert Martins einen Wächter und Bewohner der Favela *Babilônia*, André Luiz, demzufolge statt den Drogenhändler*innen nun die Polizei die Macht über die Bewohner*innen habe: “Mas o que parece é que saímos do julgo do traficante para aquele da polícia.” (Martins, R. 2011)

Auch die Unterdrückung von Widerspruch und Kritik wird anhand eines Fallbeispiels thematisiert. Der bereits genannte MC Fiell wurde von der UPP festgenommen, weil er im Rahmen eines Projektes Infomaterial mit Verhaltenstipps bei polizeilichen Übergriffen veröffentlicht hatte und in der Bar seines Schwiegervaters, die von der UPP gestürmt wurde, gegen das Vorgehen der Polizei protestiert hatte (vgl. ebd.). Durch eine Aussage von MC Fiell im Text wird besonders deutlich, dass nur die Menschen innerhalb der Favelas von der Kontrolle und Reglementierung durch die UPP betroffen sind und dass die Bewohner*innen für den Frieden mit ihrer Freiheit bezahlen mussten: “Para ter paz, perdemos a liberdade. Naqueles prédios vizinhos (aponta), ninguém diz o que eles podem ou não ouvir, nem a que horas a festa tem de acabar” (Fiell zit. nach Martins, R. 2011).

Was das Jahr 2011 betrifft, so wird im *Jornal do Brasil* auf ähnliche Aspekte der psychischen Gewalt und Unterdrückung eingegangen. Die nachfolgende zu dieser Unterkategorie extrahierte Fundstelle stammt von Leonardo Martins selbst, der nicht mit dem gleichnamigen Autor, Rodrigo Martins, von der *CartaCapital* zu verwechseln ist.

“Os novos Capitães, que comandam as UPPs são os novos “donos do pedaço”, em substituição aos traficantes que ali se encontravam. Autorizam bailes, mandam baixar o som dos moradores, escolhem as músicas que os moradores podem escutar, determinam horário e condutas pessoais, intimam e intimidam àqueles que tem uma opinião mais crítica acerca da função da polícia, como por exemplo o fechamento da rádio comunitária do Andaraí, pela Polícia Federal, sobre o pretexto de rádio pirata e atrapalhar o tráfego aéreo.” (Martins, L. 2011)

Hier wird nicht nur die Einflussnahme hervorgehoben, welche die UPPs auf die Favelas ausüben, sondern auch die Reglementierung des Verhaltens und der Tätigkeiten der Bewohner*innen, sowie die Unterdrückung von Kritik, welche zu Einschränkungen bestimmter Freiheiten führt. Dies wird im Textausschnitt anhand der Abschaffung eines Radiosenders belegt.

Ein Aspekt, der weder in *O Globo* noch in der *CartaCapital* auftaucht, ist die von der UPP ausgehende psychische Unterdrückung der Einwohnerverbände der Favelas. Die UPPs missbrauchen laut *Jornal do Brasil* ihre eigene Funktion, um die Verbände zu

entmachten und somit jeglichen Widerstand gegenüber dem Handeln der UPP zu unterbinden. Darüber hinaus versuche die UPP, den Vorsitzenden der Verbände die Verwicklung in den Drogenhandel vorzuwerfen und sie auf der Basis dieser Anschuldigung zu verhaften, so wie es bei Laéria Meirelles aus der Favela *Morro da Formiga* der Fall war (vgl. Martins, L. 2011).

Martins formuliert den Titel seines Artikels als eine Fragestellung, welche die UPP grundlegend hinterfragt: “UPP: Unidade de Polícia Pacificadora ou um projeto de poder?” (Martins, L. 2011) Er selbst beantwortet diese Frage mit folgendem Satz: “As UPPs são, antes de tudo, um projeto de poder, de controle de um espaço tradicionalmente submetido à opressão.” (ebd.) Damit nimmt er zum einen Bezug auf die Machtausübung der UPP und zum anderen auf die Kontrolle der Favelas, deren Unterdrückung historisch bedingt ist (siehe Kap. 2.2 und 2.3).

In den Artikeln JB3 2013 und JB4 2014 wird die psychische Gewalt und Unterdrückung nicht erwähnt und ist erst wieder in JB5 2016 präsent. Dort kommt die Reglementierung in Form des Verbots einer Weihnachtsfeier zum Ausdruck, wie es der Titel bereits besagt: “Por falta de autorização, UPP proíbe festa de Natal em comunidade no Rio” (Jornal do Brasil 2016). Die UPP-Kommandantin Frugoni habe die Feier in einer der ärmsten Favelas Rio de Janeiro verboten, da eine Verordnung des Sicherheitsministeriums eingehalten werden müsste und die Genehmigungen der Polizeidirektion, der Stadtverwaltung und der Feuerwehr gefehlt hätten. Im Gegensatz dazu fänden in den meisten anderen Favelas die Weihnachtsfeiern statt (vgl. ebd.).

Unterkategorie 1b: *Physische Gewalt und Unterdrückung*

Aus der Stichprobe wurden 17 Fundstellen zu dieser Unterkategorie extrahiert, wobei die Anzahl der Fundstellen pro Zeitung ungefähr gleich verteilt ist. Der zweite Materialdurchlauf ergab, dass physische Gewalt und Unterdrückung durch die UPP in *O Globo* und im *Jornal do Brasil* erst ab 2013 behandelt werden, während dieser Aspekt in der *CartaCapital* bereits 2011 kurz angeschnitten wird. Dort heißt es in einer Aussage des Kulturveranstalters Ribeiro (zit. nach Martins, R. 2011), die UPP sei hin und wieder in Fälle von Hinrichtungen und Korruption involviert. Die Hinrichtungen lassen sich eindeutig der körperlichen Gewalt und somit der Unterkategorie 1b zuordnen. Ab 2013 werden die körperliche Gewalt und Unterdrückung in der *CartaCapital* deutlicher und mehrfach thematisiert. Abdalas Zeitungsbericht vom 23. Oktober 2013 widmet sich dem

Fall von Amarildo de Souza, der bereits in Kapitel 2.7 und 4.3 genannt wurde. Der Titel “PM afasta 15 policiais acusados de participar da tortura de Amarildo” deutet bereits an, dass die Militärpolizei 15 Polizist*innen entließ, die an der Folter von de Souza beteiligt gewesen sein sollen. Im Laufe der Meldung wird konkretisiert, dass es sich dabei um Polizist*innen der UPP handelt: “A Polícia Militar (PM) do Rio de Janeiro afastou de suas funções os 15 policiais da Unidade de Polícia Pacificadora (UPP) da Rocinha” (Abdala 2013). Darüber hinaus wird informiert, wie lange die Folter dauerte und dass sie vermutlich in der Dienststelle der UPP stattfand. Auch in den darauffolgenden Jahren wird der Fall de Souza im Zusammenhang mit der Polizeigewalt genannt. 2014 wird einerseits die Polizeigewalt im Allgemeinen als Kritikpunkt an den UPPs erwähnt, zum anderen werden jedoch Beispiele genannt, zu denen neben dem Mord an dem Mann aus der *Rocinha* auch die Vergewaltigungen drei junger Frauen aus der Favela *Jacarezinho* gehören, die ebenfalls der UPP zu Lasten gelegt werden. Zu diesem Zeitpunkt steht bereits fest, dass tatsächlich die UPP für den Tod von de Souza verantwortlich ist. Durch solche Ereignisse werde die Effektivität der Polizeieinheit in Frage gestellt, heißt es in der Meldung (vgl. Galdino 2014). In dem Artikel CC5 von August 2016 zitieren die Journalisten Douglas und Watts (2016) den Wissenschaftler Robert Muggah. Er nimmt erneut Bezug zu der von UPP-Polizist*innen begangenen Straftat aus dem Jahr 2013 und bezeichnet diese als einen Wendepunkt der UPPs. Im selben Zeitungsartikel sprechen die Autoren von “anos de táticas agressivas dos policiais das UPPs”. Dadurch kommt nicht nur das gewaltsame Vorgehen der UPPs an sich zum Ausdruck, sondern der/die Leser*in erhält zusätzlich die Information, dass die UPP bereits jahrelang auf diese Art und Weise agiere. Diese kritische Aussage wird sogleich mithilfe des Zitats eines Favela-Bewohners untermauert, der Mitglied in der *Federação de Associações de Favelas do Rio de Janeiro* (übersetzt: „Dachverband der Vereinigungen der Favelas im Bundesstaat Rio de Janeiro) ist: “A polícia ainda é uma organização militar violenta” (Siqueira zit. nach Douglas/Watts 2016).

Wie bereits kurz angeschnitten, wird die physische Gewalt und Unterdrückung der Favela-Bevölkerung durch die UPP in *O Globo* erstmals ab 2013 thematisiert und dort ebenfalls zunächst in Bezug auf den Tod de Souzas. Im Unterschied zur Berichterstattung der *CartaCapital* wird hier der Begriff „Entführung“ (“sequestro”) benutzt, um die Straftat zu beschreiben. Dieser taucht sowohl im Titel als auch im Text auf (vgl. Costa, A./ Bottari 2013). Darüber hinaus werden Name und Dienstgrad einer der Beschuldigten

genannt: “O major Edson Santos, ex-comandante da UPP da comunidade” (ebd.). Eher sekundär wird in diesem Artikel erwähnt, dass Bewohner*innen der *Rocinha* und Zeug*innen weitere Fälle von Folter durch UPP-Polizist*innen angezeigt hätten, die während der Polizeioperation “Paz Armada” stattgefunden haben sollen (vgl. ebd.). Im Jahr 2016 wird die Unterkategorie 1b nicht in Bezug auf den Mord des Mannes aus der *Rocinha* und die Handlungen einzelner UPP-Angestellter erwähnt. Dort geht es um Beltrame als einen der Hauptverantwortlichen für das Projekt der UPPs. Die Soziologin Julita Lemgruber von der *Universidade Cândido Mendes* wird von *O Globo* zitiert und vertritt die Ansicht, dass Beltrames Sicherheitspolitik von Gewalt geprägt sei. Dies wird beispielsweise anhand des folgenden Zitats deutlich: “Beltrame estimulava uma política de prevenção violenta” (Lemgruber zit. nach *O Globo* 2016). Diese Aussage schließt auch die Ausübung psychischer Gewalt mit ein. Darüber hinaus ist in der Meldung die Rede von gewalttätigen Übergriffen der UPP in Favelas (vgl. ebd.).

Im *Jornal do Brasil* wird ähnlich wie in der *CartaCapital* und *O Globo* über den “Caso Amarildo” berichtet. Ein Unterschied besteht jedoch darin, dass im *Jornal do Brasil* (2013) von einem Polizist die Information gegeben wird, dass die UPP-Beamten die Leiche von de Souza im Wald versteckt hätten. Auch der Titel des Artikels beinhaltet die Aussage eines Polizisten: “Corpo de Amarildo foi retirado da UPP dentro de capa de moto, diz PM” (Jornal do Brasil 2013). Im August 2014 berichtet die Tageszeitung über die Vergewaltigungen in *Jacarezinho*, die in der *CartaCapital* (vgl. CC4 2014) ebenfalls genannt werden. Die von der UPP ausgehende körperliche Gewalt wird somit im *Jornal do Brasil* mehrfach behandelt und kritisch betrachtet, was sich anhand des Untertitels von JB4 2014 belegen lässt: “Caso de estupro na comunidade do Jacarezinho chama a atenção para as críticas ao modelo da UPP” (Jornal do Brasil 2014). Einer der drei Wissenschaftler, die im Zuge des Textes zitiert werden, spricht von einer Gewaltkultur innerhalb der Militärpolizei, welche auch die UPPs umfasst. Diese Gewalt werde spezifisch gegenüber den ärmeren und in Favelas lebenden Menschen angewendet, die häufig als Feinde stigmatisiert würden. Es handelt sich hierbei um eine Argumentation des Soziologen Paulo Bahia von der *Universidade Federal do Rio de Janeiro* (UFRJ):

“A policia militar prioritariamente, já que é responsável por um policiamento ostensivo, traz uma cultura de violência que acaba passando por todos os seus membros. Por mais que haja um esforço, essa cultura de violência traz a imagem do pobre e do favelado como inimigo e a polícia, num afã de levar ordem, acaba levando violência”. (Jornal do Brasil 2014)

Kategorie 1: *Repression der Favela-Bevölkerung durch die UPP*

Mit einer Gesamtanzahl von 38 Fundstellen in 15 Zeitungsartikeln ist die Kategorie 1 sehr präsent. Vergleicht man jedoch ihr Vorkommen in den drei Zeitungen untereinander, so sind diverse Unterschiede auszumachen: In *O Globo* wird die Repression mit insgesamt sechs Fundstellen weitaus weniger thematisiert als in der *CartaCapital* mit 15 und dem *Jornal do Brasil* mit 17 Fundstellen. Zudem ist auffällig, dass *O Globo* erst ab dem Jahr 2013 die Repression durch die UPP aufgreift, während die anderen beiden Zeitungen dies bereits ab 2010 bzw. ab 2011 tun. In *O Globo* wird die psychische Unterdrückung und Gewalt kaum erwähnt. In den anderen beiden Quellen wird sie hingegen sogar etwas häufiger genannt als die physische Unterdrückung und Gewalt. Gemeinsam haben alle drei Zeitungen, dass innerhalb der Unterkategorie 1a ähnliche Aspekte genannt werden, die anhand konkreter Vorfälle und Beispiele veranschaulicht werden. Die Analyseergebnisse zeigen, dass die Überwachung, Kontrolle und Reglementierung der Tätigkeiten und Bewegungen der Favela-Bewohner*innen in der Medienberichterstattung eine bedeutende Rolle spielen. Was die Kategorie 1b betrifft, werden die Folterung und der Mord eines Bewohners aus der *Rocinha* durch UPP-Polizisten in allen drei Zeitungen genannt. Auch wird sowohl im *Jornal do Brasil* als auch in der *CartaCapital* und *O Globo* argumentiert, dass die UPP zwar eine neue Einheit innerhalb der brasilianischen Militärpolizei darstellt, sich am Vorgehen der Polizist*innen jedoch nicht viel geändert habe. Dies sei immer noch sehr aggressiv, gewalttätig und gekennzeichnet durch die Stigmatisierung der Favela-Bewohner*innen als potentielle Feinde und Kriminelle.

Ausschließlich von der *CartaCapital* wird die Aussage unterstrichen, dass die UPP zur Militarisierung der Favelas beitrage (vgl. Martins, R. 2010 und 2011). Dieses Argument lässt sich zu Kategorie 1 im Allgemeinen zuordnen. Es wird beispielsweise im Titel des Artikels CC2 daran angeknüpft: “Paz ou medo? - Nas pesquisas, a população aprova as UPPs, mas os moradores das comunidades ocupadas queixam-se da rotina militarizada e dos abusos cometidos pela polícia.” (Martins, R. 2011)

Zuletzt soll an dieser Stelle betont werden, dass die Fundstellen aus Kategorie 1 größtenteils nicht Aussagen der Autor*innen selbst sind, sondern in den meisten Fällen Zitate von anderen Personen. Dazu gehören Wissenschaftler*innen, Favela-Bewohner*innen und Polizist*innen.

Kategorie 2: *Korruption in der UPP*

Die Inhaltsanalyse führte in dieser Kategorie zu fünf Ergebnissen, die aus dem Zeitraum zwischen 2011 und 2014 stammen. Ähnlich wie bei Kategorie 1 ist auch hier sichtbar, dass in der *CartaCapital* und dem *Jornal do Brasil* ab 2011 über diesen Aspekt berichtet wird, während er in *O Globo* einzig im Jahr 2013 auftaucht. Konkret geht es in dieser Aussage um die vorläufige Festnahme von mindestens fünf UPP-Polizisten, die während der Ermittlungen im Fall de Souza einen Bestechungsversuch unternommen haben sollen. Das Zitat lautet wie folgt:

“A prisão preventiva, ainda de acordo com fontes da polícia e do MP, será pedida porque testemunhas do crime denunciaram ter havido coação, tentativa de suborno e intimidação durante as investigações.” (Costa, A./ Bottari 2013)

In diesem Textauszug ist von einer Handlung die Rede, die laut der Definition aus dem Kodierleitfaden unter Korruption fällt, da sie den Missbrauch des eigenen Amtes zur Verschaffung von Vorteilen beinhaltet. Anzumerken ist jedoch, dass der Begriff der Korruption wortwörtlich nicht verwendet wird. Diese Beobachtung trifft auch auf die meisten anderen Fundstellen zu, in denen Korruption ebenfalls nur auf indirekte Art und Weise angesprochen wird. Eine Ausnahme bildet eine in der *CartaCapital* enthaltene Aussage von Ribeiro:

“A molecada tem medo é de algum policial desonesto fazer alguma armação, plantar arma ou droga na mochila de quem criar qualquer tipo de estorvo. A UPP é nova, mas a polícia é a mesma há tempos e, vez por outra, está envolvida em casos de corrupção e execuções.” (Ribeiro zit. nach Martins, R. 2011)

Die *CartaCapital* weist eine weitere Textstelle aus Kategorie 2 auf, die sich im Artikel CC3 2013 befindet. Darin wird berichtet, dass vier der im Fall de Souza Angeklagten absichtlich die Aufsicht in der UPP übernommen hätten, um zu verhindern, dass jemand Zeuge*in der Tat wird. Im *Jornal do Brasil* hingegen werden noch weitere Formen der Korruption innerhalb der UPP genannt. Im Zusammenhang mit der Vergewaltigung von drei Frauen aus der Favela *Jacarezinho* wird im August 2014 erwähnt, dass einer der Täter zusätzlich das Handy einer der Frauen gestohlen haben soll (vgl. *Jornal do Brasil* 2014). Er habe also bewusst seine Position als Polizist ausgenutzt, um diese Straftat begehen zu können. Ein anderes bedeutendes Zitat, dessen Inhalt keiner der anderen Fundstellen aus dieser Kategorie gleicht, befindet sich in dem Artikel von Rodrigo Martins, der bereits während der Ergebnisdarstellung von Kategorie 1 aufgrund seiner kritischen Haltung gegenüber der UPP aufgefallen ist. Die Aussage lautet wie folgt: “As UPPs, são milícias institucionalizadas pelo Estado, aceitas pela grande mídia e pela

“sociedade”.” (Martins, R. 2011). Unter dem Begriff „Milizen“ verstehen Cano und Duarte (2012: 16f) kriminelle und korrupte Vereinigungen, die sich unter anderem aus Polizist*innen zusammensetzen und in den Favelas agieren. Angesichts der Tatsache, dass es in der vorliegenden Arbeit um die mediale Darstellung der UPPs geht, ist dieses Zitat von zusätzlichem Interesse, da es eine indifferente Haltung der Mainstream-Medien gegenüber der UPP darstellt.

Im Vergleich zu Kategorie 1 kommt Kategorie 2 zwar nicht so häufig vor, jedoch wird sie zwischen 2011 und 2014 von allen drei Zeitungen thematisiert.

Kategorie 3: Auswirkungen der UPP auf die Gewalt und (Drogen-)Kriminalität in den betroffenen Favelas

Wie bereits in Kapitel 4.4 erwähnt, gilt es zu beachten, dass unter diese und die folgenden Kategorien sowohl positive als auch negative Auswirkungen der UPP auf die Gewalt und Kriminalität fallen. Insgesamt wurden Kategorie 3 nach dem zweiten Materialdurchlauf 34 Fundstellen zugeordnet, also ähnliche viele wie bei Kategorie 1. Im Vergleich kommt dieser Themenkomplex der UPP am häufigsten in *O Globo* vor (16 Fundstellen) und im *Jornal do Brasil* am wenigsten (sieben Fundstellen). Jedoch ist die Kategorie in allen drei Zeitungen vertreten und wird im gesamten Untersuchungszeitraum (2009 bis 2016) thematisiert.

In der *CartaCapital* wurden elf Fundstellen identifiziert. Bis auf in CC3 2013 wird die Auswirkung der UPP auf die Gewalt und (Drogen-)Kriminalität in den betroffenen Favelas in allen ausgewählten Artikeln dieser Zeitung genannt. In CC1 2010 zitiert der Autor zwei Soziologen aus Rio de Janeiro und den Koordinator einer NGO, die Sozialprojekte in 13 Favelas der Stadt organisiert. Letzterer ist der Meinung, die UPPs hätten sich positiv auf die Gewalt in den Favelas ausgewirkt (vgl. Pinheiro zit. nach Martins, R. 2010). Der Soziologe Souza Alves (zit. nach idem) von der UFRJ ist der Ansicht, der Drogenhandel in den Favelas werde trotz UPP weiter existieren, allerdings ohne die Anwesenheit schwer bewaffneter Männer. Dieses Argument unterstützt Martins und fügt hinzu, dass durch die UPP Schießereien und die territoriale Kontrolle durch kriminelle Gruppen verhindert würden. Gleichzeitig würden auch in Gebieten mit UPP teils noch Drogenhändler*innen festgenommen. Das folgende Zitat des Soziologen Cano (zit. nach Martins, R. 2010) untermauert die Position des Autors: “As UPPs devem ser vistas sob esse ponto de vista. Elas pacificam porque impedem o controle territorial por

qualquer grupo. Acabam os tiroteios”. Zusammenfassend gesagt wird in diesem Zeitungsartikel also eine teils positive, teils kritische Haltung gegenüber den UPPs vertreten.

Im Jahr 2011 werden bezüglich Kategorie 3 vergleichbare Aspekte genannt wie 2010. Cano wird erneut zitiert und betont die deutliche Senkung der Gewaltrate seit Einführung der ersten UPP im Dezember 2008. Aufgrund der UPP gebe es weniger Auseinandersetzungen zwischen Drogenhändler*innen und Polizist*innen sowie weniger Morde in den Favelas (Cano zit. nach Martins, R. 2011). Eine eher kritische Aussage hingegen stammt von einem Bewohner aus der Favela *Babilônia*, welcher den durch die UPP angeblich herbeigeführten Frieden in Frage stellt und die Art der Bewaffnung der UPP-Polizist*innen kritisiert:

“As armas pesadas continuam no morro. A diferença é que o fuzil não está na mão do traficante, e sim da polícia. Que paz é essa?” Ele reconhece algumas melhoras na favela, mas mantém o tom crítico. “O tráfico continua, mas diminuiu a violência.” (Luiz zit. nach Martins, R. 2011)

Die Analyseergebnisse in Bezug auf das Jahr 2014 weisen Unterschiede zu denen der vorangegangenen Jahre auf und deuten auf einen Wendepunkt hinsichtlich der Kategorie 3 hin. Galdino (2014) spricht von einem Wiederanstieg der Kriminalitätsraten in Favelas mit UPPs und über regelmäßige Todesfälle sowie Konflikte zwischen Bewohner*innen und Militärpolizist*innen. Diese Aspekte stellten die Effektivität der UPPs auf die Probe. Nichtsdestotrotz stelle die UPP laut der Soziologin Batista einen wichtigen Schritt im Kampf gegen die Gewalt dar (vgl. Batista zit. nach idem). Die Ergebnisse für CC5 2016 knüpfen gewissermaßen an das Jahr 2014 an. Watts und Douglas (2016) räumen ein, dass es laut Statistiken seit Einführung der UPPs weniger gewalttätige Straftaten in den betroffenen Favelas gegeben habe, dass sich jedoch ein Wiederanstieg der Gewalt und Kriminalität abzeichne.

Im Gegensatz zur *CartaCapital* berichtet *O Globo* in der Anfangsphase der UPPs ausschließlich über positive Auswirkungen auf die Gewalt und (Drogen-)Kriminalität in den betroffenen Favelas. Der Untertitel von G1 2009 weist die Leser*innen direkt auf die sinkende Kriminalität hin: “Índices de criminalidade despencam em favelas que foram ocupadas pela polícia” (Araújo 2009). Im ersten Absatz des Artikels wird die UPP sogleich namentlich genannt und der Erfolg auf sie zurückgeführt: “Com a ocupação da favela e a instalação de uma Unidade de Polícia Pacificadora (UPP) no lugar, a violência saiu da rotina dos moradores – e os índices de criminalidade na área comprovam isso. Só

no caso dos homicídios, houve uma queda de mais de 82%” (ebd.). Neben der Reduzierung der Morde werden im weiteren Verlauf des Textes die gesunkene Anzahl der Autodiebstähle und der Überfälle genannt. Araújo stützt sich auf Daten der Polizei, welche die Jahre 2007 bis 2009 betreffen. Darüber hinaus zitiert sie den Politiker Beltrame, die Sozialwissenschaftlerin Ramos und den Wirtschaftsvertreter Alquéres, die allesamt positiv über die Entwicklungen in den Favelas seit Einführung der UPPs sprechen. Knapp zwei Jahre später, im September 2011, berichtet dieselbe Zeitung darüber, dass es trotz der Anwesenheit der UPPs immer noch Drogenhandel und Morde gebe. Diese im Text sehr präzise Information manifestiert sich bereits im Titel: “Áreas com UPPs ainda tem tráfico e homicídios” (Ramalho 2011). Ramalho bietet somit eine Darstellung der Situation, die im Kontrast zu der aus 2009 steht. Er erwähnt, dass zwischen September 2010 und September 2011 23 Personen in „befriedeten“ Favelas ermordet worden seien. Die folgende Aussage eines UPP-Polizisten stützt Ramalhos Argument, weist jedoch auch auf den positiven Aspekt der Entwaffnung und Entmachtung der Drogenhändler*innen hin, der bereits 2009 genannt wurde: “Comandante das UPPs, o coronel Robson Rodrigues admite que ainda há venda de drogas em algumas áreas pacificadas, mas ressalta que os traficantes perderam poder territorial e não circulam mais com fuzis.” (ebd.)

Ab 2012 hebt *O Globo* wieder die positiven Auswirkungen der UPP hervor. Im Artikel G3 wird bereits im Titel und Untertitel auf die Errungenschaften der UPP im Kampf gegen die Gewalt hingewiesen: “UPPs já evitaram 250 assassinatos em favelas” und “Dona Marta, a primeira comunidade beneficiada, não tem homicídios há 4 anos” (Foletto 2012). Foletto nutzt die Ergebnisse der 2012 erschienenen Studie von Cano et al., um zu betonen, dass die Mordrate in den betroffenen Favelas seit der Einführung der ersten UPP in der Favela *Dona Marta* (auch *Santa Marta* genannt) um 78% gesunken sei. In der Stichprobe aus dem Jahr 2013 wird Kategorie 3, wie auch in der *CartaCapital*, nicht genannt, da dort der Fokus auf anderen Themen liegt. In G5 2016 zieht *O Globo* aufgrund des Rückzugs von Beltrame aus der Regierung eine Bilanz seiner „Befriedungspolitik“ und kommt hinsichtlich Kategorie 3 zu einem insgesamt weder positiven noch negativen Fazit. Unter anderem kommt in dem Artikel Piquet (zit. nach *O Globo* 2016) von der *Universidade de São Paulo* zu Wort und betont den positiven Aspekt, dass die UPPs die Anzahl der Morde in den Favelas reduziert hätten und dass sie eine angemessene Reaktion auf die organisierte Kriminalität in Rio de Janeiro darstellten. Jedoch finden sich im Text

einige Formulierungen, die auf ein eventuelles Scheitern der UPP hindeuten. Beispielsweise schreibt die Zeitung: “Há elogios à sua gestão, que encarou a dominação de territórios por facções criminosas” (O Globo 2016). Das Verb “encarar” lässt darauf schließen, dass sich die UPPs den kriminellen Gruppen gegenübergestellt hätten, aber es deutet keinen Erfolg an. Mit der folgenden Aussage, welche die Meinung Viannas widerspiegelt, verhält es sich ähnlich: “Para o economista Sergio Besserman Vianna, as UPPs cumpriam uma obrigação do Estado brasileiro ao tentar retomar territórios dominados por forças criminosas” (Vianna zit. nach idem). Die Formulierung “tentar retomar” deutet auf einen Versuch bzw. ein Vorhaben hin, das nicht erfolgreich war.

Wie bereits erwähnt, kommt Kategorie 3 im *Jornal do Brasil* nicht so häufig vor wie in den anderen beiden Zeitungen. Nur die Artikel JB1 2009 und JB4 2014 sind betroffen. Am 24. Dezember 2009 wurde über positive Auswirkungen der UPPs in Hinblick auf Kategorie 3 berichtet. Es wird das Beispiel *Santa Martas*, der ersten Favela mit UPP, angeführt. Dort hätten die UPP und die Bewohner*innen gemeinsam ein harmonisches Weihnachten ohne die Anwesenheit von Drogenhändler*innen und Waffen verbracht, wie es im Titel und Untertitel des Zeitungsberichtes heißt (vgl. Feres 2009). Darüber hinaus wird *Santa Marta* als Vorbild für andere Favelas dargestellt: “A distância dos armamentos pesados, como os que ainda resistem em outras favelas do Rio, é vista com bons olhos por especialistas” (ebd.). Bezüglich der Favelas *Pavão-Pavãozinho* und *Cantagalo*, die kurz vor Veröffentlichung des Artikels eine UPP erhielten, spricht ein UPP-Kommandant über noch versteckte Drogenhändler*innen, die es zu finden gilt.

Bei Betrachtung der Analyseergebnisse für 2014 lässt sich ein ähnlicher Wandel erkennen wie in der *CartaCapital* zum gleichen Zeitpunkt. Die Inhalte bezüglich der Auswirkungen der UPP auf die Gewalt und Kriminalität sind im Gegensatz zu denen aus 2009 sehr kritisch. Bahia, Soziologe von der UFRJ, spricht von einem anfänglichen Erfolg der UPP hinsichtlich der Bekämpfung von Gewalt und Kriminalität, hebt aber eine Rückkehr der Auseinandersetzungen in diversen Favelas hervor und nennt als konkretes Beispiel den anhaltenden Konflikt zwischen Drogenhändler*innen und Polizist*innen im *Complexo do Alemão* (Bahia zit. nach *Jornal do Brasil* 2014). Darüber hinaus ist von Schießereien in der *Rocinha* die Rede: “Os confrontos em comunidades como o Complexo do Alemão e os constantes tiroteios na Rocinha tem chamado a atenção para as falhas do programa de pacificação do governo” (ebd.).

Auffällig in Bezug auf die Ergebnisse für Kategorie 3 ist, dass im Jahr 2009 durch *O Globo* und *Jornal do Brasil* ein sehr positives Bild der UPP gezeichnet wird. Auch die *CartaCapital* geht 2010 auf die Reduzierung der Gewaltrate durch die UPP ein, zeigt sich jedoch bis einschließlich zum Ende des Untersuchungszeitraumes deutlich kritischer gegenüber den Effekten der UPP als die anderen beiden Zeitungen. Von der Wochenzeitung werden das Fortbestehen des Drogenhandels und die schwere Bewaffnung der UPP-Polizist*innen negativ hervorgehoben. Darüber hinaus werden ab 2014 der Wiederanstieg der Gewalt und Kriminalität in von UPPs besetzten Favelas sowie die Zunahme der Konflikte zwischen Polizist*innen und Bewohner*innen kritisiert. Dieser Wandel von einer anfänglichen Gewaltreduzierung zu einem Wiederanstieg der Gewalt wird auch im *Jornal do Brasil* im Jahr 2014 deutlich. In *O Globo* hingegen wird innerhalb des gesamten Untersuchungszeitraumes bezüglich der Kategorie 3 keine eindeutige Position vertreten. Nach dem anfänglichen Lob im Jahr 2009 folgt 2011 starke Kritik. Ab 2012 werden erneut positive Auswirkungen der UPP auf die Gewalt und Kriminalität, z. B. die Senkung der Mordrate, unterstrichen und 2016 eine teils positive, teils kritische Bilanz gezogen.

Unterkategorie 4a: *Technische Infrastruktur*

In Bezug auf die Auswirkungen der UPP auf die technische Infrastruktur in den betroffenen Favelas ergab der Hauptmaterialdurchlauf neun einhalb²⁴ Fundstellen aus dem Zeitraum zwischen 2009 und 2016. *O Globo* ist die einzige der drei Zeitungen, in welcher die Unterkategorie nicht auftritt. In der Stichprobe des *Jornal do Brasil* finden sich ungefähr doppelt so viele Zitate zu 4a wie in der *CartaCapital*.

In der *CartaCapital* konnten lediglich aus zwei der fünf Artikel (CC2 2011 und CC5 2016) Textstellen extrahiert werden, welche sich mit diesem Themenkomplex auseinandersetzen. Wie in der Definition der Unterkategorie 4a enthalten, gehören zur technischen Infrastruktur diverse Aspekte, zum Beispiel die Strom- und Wasserversorgung, das Abwassersystem, die Abfallentsorgung, der Straßenbau und die Straßenbeleuchtung. Der Artikel CC2 2011 enthält zwei sehr gegensätzliche Aussagen in Hinblick auf den Stand der technischen Infrastruktur seit Einführung der UPPs. Dies ist eventuell darauf zurückzuführen, dass zum einen von unterschiedlichen Favelas

²⁴ Diese Zahl ergibt sich dadurch, dass eine der Fundstellen beiden Unterkategorien (4a und 4b) zugeordnet wurde.

gesprochen wird und zum anderen von unterschiedlichen Teilbereichen der Infrastruktur. Auch sind es zwei unterschiedliche Personen, die sich äußern. So erfährt der/die Leser*in von MC Fiell, dass die Menschen in der Favela *Dona Marta* trotz Anwesenheit der UPP teils noch in Holzhütten und ohne Abwassersystem lebten, also unter sehr prekären Bedingungen. Dem entgegensetzen ist die Aussage eines Bewohners aus der Favela *Babilônia*, wo sich die Müllabfuhr und die Stromversorgung verbessert haben: “Também melhorou a qualidade de alguns serviços, como coleta de lixo e fornecimento de energia. Se faltasse luz à noite, antigamente a Light só fazia o reparo no dia seguinte, não entrava na favela de madrugada” (Luiz zit. nach Martins, R. 2011). Im August 2016 äußert die *CartaCapital* deutliche Kritik an der UPP, welche ihre Versprechen nicht eingehalten und öffentliche Dienste wie sauberes Trinkwasser, sichere Stromversorgung und Abwassersysteme nicht ausreichend eingeführt habe. Diese Aussage bezieht sich allerdings nicht auf die Situation einer spezifischen Favela mit UPP, sondern auf die von den UPPs betroffenen Favelas im Allgemeinen (vgl. Douglas/ Watts 2016).

Im Unterschied zur *CartaCapital* enthält das *Jornal do Brasil* ein Jahr nach der Einführung der ersten UPP ausschließlich negative Aussagen über den Stand der technischen Infrastruktur in den betroffenen Favelas. Gleichzeitig ist JB1 2009 der Zeitungsartikel mit den meisten Fundstellen aus der Unterkategorie 4a. Wie in der *CartaCapital* wird auch hier über die Situation in *Santa Marta* berichtet, was angesichts der Tatsache, dass es zu dem Zeitpunkt erst drei UPPs gab (vgl. UPP2), nicht verwunderlich ist. Im Text heißt es, dass erst nach einer Reihe von Beschwerden seitens der Bewohner*innen an der öffentlichen Beleuchtung gearbeitet worden sei (vgl. Feres 2009). Darüber hinaus erwähnt der Vorsitzende des Einwohnerverbandes von *Santa Marta* (Mário zit. nach idem) den bereits in der *CartaCapital* genannten Aspekt der nicht erfüllten Versprechen der Regierung und kritisiert die mangelnde Stabilität in der Stromversorgung. Was die Favela *Pavão-Pavãozinho* betrifft, so gibt es mehrere Anzeichen dafür, dass auch dort 2009 noch keine Verbesserung der technischen Infrastruktur stattgefunden hat. Ein Beleg dafür ist der folgende Satz: “No Pavãozinho, moradores sonham com serviços públicos” (Feres 2009). Des Weiteren kritisieren zwei Bewohnerinnen die mangelnde Stabilität der grundlegenden Versorgungsdienstleistungen und eine Verschlechterung des öffentlichen Transportsystems, die mit höheren Kosten für die Menschen verbunden sei (vgl. ebd.). Eine neutral formulierte Textpassage aus dem Jahr 2011, die sich sowohl der

Unterkategorie 4a als auch 4b zuordnen lässt, nimmt Bezug auf das 2011 eingeführte Programm “UPP Social”. Dieses dient unter anderem dem Ausbau der Infrastruktur in den „befriedeten“ Favelas und soll zwischen den Bedürfnissen der Bewohner*innen und den Versorgungsbetrieben vermitteln (vgl. Martins, L. 2011). Im Jahr 2014 kommt der Soziologe Bahia (zit. nach *Jornal do Brasil* 2014) zu dem Schluss, dass die UPP sich nicht ausreichend um den Ausbau der technischen Infrastruktur in den Favelas gekümmert hätte.

Unterkategorie 4b: *Soziale Infrastruktur*

Die Auswirkungen der UPP auf die soziale Infrastruktur in den betroffenen Gebieten werden nur von der *CartaCapital* und dem *Jornal do Brasil* thematisiert, allerdings in sehr geringem Umfang. Beide Zeitungen beziehen sich dabei ausschließlich auf die Situation in *Santa Marta*. Im *Jornal do Brasil* wird 2009 von einem Bewohner (Crispim zit. nach Feres 2009) auf fehlende Freizeiteinrichtungen für Kinder aufmerksam gemacht: “É uma pena que ainda faltem áreas de lazer para os pequenos poderem se divertir mais nesta época de férias”. Knapp zwei Jahre später wird durch die *CartaCapital* ähnliche Kritik geäußert, die jedoch mehrere Bereiche der sozialen Infrastruktur umfasst. Es gebe in *Santa Marta* kein Krankenhaus, keine Schule und keine Freizeitmöglichkeiten, so MC Fiell (zit. nach Martins, R. 2011).

Kategorie 4: *Auswirkungen der UPP auf die Infrastruktur in den betroffenen Favelas*

Zunächst ist festzuhalten, dass diese Kategorie in den fünf ausgewählten *O Globo*-Artikeln nicht auftaucht. Was den Zeitraum betrifft, so stammt der Großteil der Inhalte zu diesem Thema aus der Zeit zwischen 2009 und 2011. Die Unterkategorie 4b wird inhaltlich kaum behandelt. *CartaCapital* und *Jornal do Brasil* heben jedoch beide einen trotz UPP bestehenden Mangel an sozialer Infrastruktur hervor. Auch in Bezug auf die technische Infrastruktur ähneln sich die Inhalte der beiden Zeitungen sehr, obwohl unterschiedliche Menschen zitiert werden. Bis auf eine positive Aussage aus der *CartaCapital* (CC2 2011) bezüglich der Auswirkungen der UPP auf die technische Infrastruktur in der Favela *Babilônia* überwiegt die Kritik. Es wird allgemein die Position vertreten, dass sich die Situation in den Favelas durch die UPP nicht bzw. kaum verbessert habe und diese ihre Versprechen nicht eingehalten habe.

Unterkategorie 5a: *Bewertung der Sicherheitslage durch die/den Autor*in*

Von den insgesamt 15 Zeitungsartikeln gibt es lediglich einen, der eine Einschätzung der Sicherheitslage durch den Autor selbst vornimmt. Anzumerken ist, dass die Aussage, die aus dem *Jornal do Brasil* stammt, indirekt formuliert wurde und weder den Begriff „Sicherheit“ noch das dazugehörige Adjektiv enthält. Nichtsdestotrotz beinhaltet sie die Botschaft, dass sich die Sicherheitslage in *Santa Marta* seit der Einführung der UPP deutlich verbessert habe und dass aufgrund dessen der Besuch eines von der UPP engagierten Weihnachtsmannes in der Favela ermöglicht werden konnte (vgl. Feres 2009).

Unterkategorie 5b: *Sicherheitsempfinden der Favela-Bewohner*innen*

Das Sicherheitsempfinden der Favela-Bewohner*innen als von der UPP unmittelbar betroffenen Bevölkerungsgruppe wird nur im Jahr 2009 von *O Globo* thematisiert. Es kommen diesbezüglich zwei Personen zu Wort, darunter zum einen eine Rentnerin aus der Favela *Cidade de Deus*: “Ao levar os netos à escola, Z., de 72 anos, há 38 anos na Cidade de Deus, não se preocupa mais com a possibilidade de um tiroteio: - Está muito bom por aqui” (Araújo 2009). Zum anderen beteuert der Vorsitzende des Einwohnerverbandes der *Cidade de Deus*, dass die Schießereien aufgehört hätten, aber die Bewohner*innen Angst vor einer möglichen Rückkehr der Herrschaft des Drogenhandels hätten (vgl. ebd.).

Unterkategorie 5c: *Bewertung der Sicherheitslage durch andere Personen*

Neben den Autor*innen der Zeitungsartikel und den Favela-Bewohner*innen äußern sich noch weitere Personen zu den Auswirkungen der UPPs auf die Sicherheitslage in den Favelas und ihrer Umgebung. Zwei Drittel der dieser Unterkategorie zugeordneten Textstellen stammen aus dem Jahr 2016. Gleichzeitig weist die *CartaCapital* quantitativ den größten Anteil an Fundstellen auf, welche im Zeitraum zwischen 2011 und 2016 veröffentlicht wurden. 2011 beruft sich die Wochenzeitung auf die Studie einer NGO, für welche Einwohner*innen Rio de Janeiro zu ihrer Einschätzung der Sicherheit befragt wurden. Das folgende Zitat fasst die Ergebnisse zusammen: “56% dos cariocas consideram que a segurança melhorou na cidade” (Martins, R. 2011). Dies ist für die UPP sowie für die Sicherheitspolitik der Stadt im Allgemeinen ein weder sonderlich gutes noch schlechtes Ergebnis. Im Jahr 2014 äußert die Wissenschaftlerin Batista in der *CartaCapital* ihre Position. Sie argumentiert, dass die UPPs ein Beweis dafür seien, dass

Polizeipräsenz alleine nicht ausreicht, um für Sicherheit in den Favelas zu sorgen. Als Beispiel nennt sie die *Rocinha* (vgl. Batista zit. nach Galdino 2014). Das Jahr 2016 betreffend gehen die Meinungen bezüglich der Sicherheit auseinander. Während sich laut Bürger*innen aus der *Zona Sul*, die zur gehobenen Mittelschicht gehören, die Sicherheitslage in ihrer Wohnumgebung nicht verbessert hätte, sagt ein Mann, der in der Nähe mehrerer Favelas in der *Zona Sul* arbeitet, das Gegenteil: “A segurança nunca foi tão boa”. Im selben Atemzug äußert er jedoch Zweifel an einer längerfristigen Wirksamkeit der UPPs und vermutet, dass sich die Situation nach den Olympischen Spielen 2016 erneut verschärfen werde (Souza zit. nach Douglas/ Watts 2016).

O Globo zitiert in Hinblick auf die Unterkategorie 5c im Jahr 2016 zwei Wissenschaftler*innen, die ebenfalls unterschiedliche Ansichten haben. Leandro Piquet von der *Universidade de São Paulo* (USP) empfindet die Sicherheit im gesamten Bundesstaat Rio de Janeiro besser als vor der Existenz der UPPs, was durch folgende Aussage deutlich wird: “A segurança do estado é melhor hoje do que antes” (Piquet zit. nach *O Globo* 2016). Lemgruber hingegen spricht im selben Text über eine „Sicherheitskrise Rio de Janeiro“, die gleichzeitig „die Krise der UPPs“ sei. Diese Information spricht nicht dafür, dass sich die Sicherheit aufgrund der UPPs verbessert hat.

Kategorie 5: *Bewertung der Sicherheitslage in den betroffenen Favelas*

Mit insgesamt neun Fundstellen ist Kategorie 5 in der Stichprobe nicht so stark repräsentiert wie die Kategorien 1 und 3. Außerdem ist das *Jornal do Brasil* nur mit einer Fundstelle vertreten. Die extrahierten Textstellen konzentrieren sich auf den Beginn und das Ende des Untersuchungszeitraumes. Es sind deutlich mehr Aussagen aus der Unterkategorie 5c als die Ansichten der Journalist*innen (5a) oder der Favela-Bewohner*innen (5b) vorhanden. Zusammenfassend wird zwischen 2009 und 2011 in allen drei Zeitungen konstatiert, dass sich die Sicherheit seit Einführung der UPPs verbessert hat. Im Kontrast dazu stehen die Aussagen aus der Zeit zwischen 2014 und 2016, die ein Bild der Uneinigkeit darüber vermitteln, ob es sicherer geworden ist oder nicht. Während vor der Austragung der Olympischen Spiele im August 2016 in der *CartaCapital* bereits Zweifel daran geäußert werden, dass das Sicherheitsgefühl über dieses Event hinaus anhält, wird kurz darauf, im Oktober 2016, in *O Globo* von einer „Sicherheitskrise“ gesprochen. In der Zeit von 2012 bis 2013 gibt es keine Fundstellen

zu Kategorie 5. Festzuhalten ist, dass unterschiedliche Akteure zu Wort kommen und unter anderem die Meinung derer bezüglich der UPP erwähnt wird, die nicht so unmittelbar von ihr betroffen sind wie die Favela-Bewohner*innen. Konkret sind damit die Angehörigen der gehobenen Mittelschicht Rio de Janeiros und die Bevölkerung im Allgemeinen gemeint.

*Kategorie 6: Beziehung und Interaktion zwischen der UPP und den Favela-Bewohner*innen*

In allen drei Zeitungen ist Kategorie 6 aus quantitativer Sicht in ähnlichem Maße repräsentiert. Insgesamt wurden 17 Fundstellen aus dem Material exzerpiert.

Die *CartaCapital* geht erstmals 2011 auf die Beziehung zwischen den beiden Gruppen ein. In CC2 2011 erwähnt eine anonyme Polizistin, dass die UPP durch die Bewohner*innen Ablehnung erfahren würde (vgl. Martins, R. 2011). Die Berichterstattung der Wochenzeitung in den darauffolgenden Jahren signalisiert ein sehr konfliktreiches Verhältnis. Die spannungsgeladene Beziehung zwischen Favela-Bewohner*innen und Polizist*innen sei historisch verankert, wie es in CC4 2014 heißt: “A tensão entre polícia e comunidade, relação historicamente marcada por conflitos [...]” (Galdino 2014). Darüber hinaus macht der Titel desselben Artikels auf einen weiteren wichtigen Aspekt, die mangelnde Kommunikation, aufmerksam: “Seis anos depois, falta de diálogo é problema a ser superado” (ebd.). Die zuvor bereits zitierte Soziologin Batista kritisiert, dass die UPP keine, wie ursprünglich angekündigt, bürgernahe Polizei sei und nicht den Kontakt zu den Bewohner*innen der Favelas suche (Batista zit. nach idem). 2016 kommt der Politikwissenschaftler Muggah zu dem Schluss, dass die Befürwortung der UPP abnehme, da die Menschen das Vertrauen in sie verloren hätten (Muggah zit. nach Douglas/ Watts 2016).

Im Unterschied zu dieser Darstellung wird in *O Globo* sowohl 2009 als auch 2012 eine harmonische und vertrauensvolle Beziehung hervorgehoben, was erst 2016 angefochten wird. Der damalige Sicherheitsminister Rio de Janeiros wird 2009 von *O Globo* zitiert und vermittelt ein sehr positives Bild: “Há relação de confiança e proximidade” (Beltrame zit. nach Araújo 2009). 2012 betont *O Globo* das friedliche Miteinander der Polizist*innen und der Kinder aus *Santa Marta*: “Um menino e policiais militares convivem em espaço que servia de boca de fumo no Morro Dona Marta antes da pacificação” (Foletto 2012). Vier Jahre später räumt Piquet (zit. nach *O Globo* 2016) in

der Tageszeitung ein, dass in einigen Favelas die Bewohner*innen die UPPs nicht gut annähmen. Somit deutet diese Aussage auf einen Wandel in der Darstellung der Beziehung hin. Im gleichen Artikel (CC5 2016) kommt Lemgruber auf eine Studie zu sprechen, für welche UPP-Polizist*innen zu ihrer Meinung befragt wurden und deren Ergebnisse zeigen, dass die Polizist*innen die nicht existente Nähe zur Favela-Bevölkerung und die mangelnde Interaktion mit dieser als eigene Schwachstellen nennen (vgl. O Globo 2016). Exakt die gleichen Aspekte wurden in der *CartaCapital* bereits 2014 durch Batista kritisiert.

Auch im *Jornal do Brasil* hängt die Darstellung des Verhältnisses zwischen UPP und Favela-Bewohner*innen sehr vom Zeitpunkt und der Perspektive ab. 2009 äußern sich eine UPP-Kommandantin und ein Kommandant sehr positiv. Die UPPs hätten dazu beigetragen, die Beziehung zwischen der Polizei als Institution und den Menschen aus den Favelas zu verbessern und die Kooperation zu stärken (vgl. Feres 2009). UPP-Kommandant Nogueira (zit. nach idem) betont, dass in allen Favelas mit UPP eine gute Stimmung zwischen den beiden Gruppen herrsche: “Vislumbro uma relação leve e super positiva entre a polícia e os moradores, como ocorre em outras localidades com a presença da UPP contou o comandante”. Ab dem Jahr 2014 zeichnet sich im *Jornal do Brasil* eine Verschlechterung dieser zunächst als positiv dargestellten Beziehung ab. Zum einen ist die Rede von dauerhaften Auseinandersetzungen zwischen Polizist*innen und Favela-Bewohner*innen (vgl. *Jornal do Brasil* 2014). Zum anderen erwähnt Cano (zit. nach idem) regelmäßige Strafanzeigen gegen UPP-Polizist*innen, die ein klares Indiz dafür seien, dass sich an der historisch bedingt konfliktreichen Beziehung zwischen der Favela-Bevölkerung und der Polizei auch durch die UPP nichts geändert habe. Die folgende Aussage Bahias (zit. nach idem) bestätigt diese Ansicht: “Há ainda uma tensão entre a polícia e os moradores”. Im Dezember 2016 kommt dieses Bild eines konfliktgeladenen Verhältnisses durch eine Meinungsverschiedenheit zwischen einer UPP-Kommandantin und dem Vorsitzenden des Einwohnerverbandes der Favela *Mandela 2* zum Ausdruck. Dieser wendet sich an die Kommandantin, da er unzufrieden damit ist, dass sie die geplante Weihnachtsfeier in der Favela verboten hat (vgl. *Jornal do Brasil* 2016).

Die soeben gemachten Ausführungen zeigen, dass die Beziehung und Interaktion zwischen den UPPs und den Favela-Bewohner*innen je nach Zeitung, Zeitpunkt und Person unterschiedlich dargestellt wird. Während die *CartaCapital* bereits 2011 auf eine nicht sehr harmonische Beziehung anspielt, verweist das *Jornal do Brasil* erst 2014

darauf und *O Globo* im Jahr 2016. Positive Aussagen über das Verhältnis zur Bevölkerung stammen größtenteils entweder von Beltrame oder der UPP selbst, wohingegen kritische Äußerungen von den Journalist*innen oder von Wissenschaftler*innen stammen. Bis auf die Jahre 2010 und 2013 wird Kategorie 6 im gesamten Untersuchungszeitraum thematisiert.

Kategorie 7: Sozialpolitische Maßnahmen und Projekte der UPP

Für Kategorie 7 ergab das analysierte Material vier Fundstellen, darunter eine aus der *CartaCapital* und drei aus dem *JB*. Auffällig ist, dass insgesamt lediglich eine konkrete Maßnahme genannt wird: der Besuch eines von der UPP engagierten Weihnachtsmannes in *Santa Marta* ein Jahr nach der Einführung der dortigen UPP (vgl. Feres 2009). In zwei anderen extrahierten Textstellen wird über die Vorhaben der UPP bezüglich der Sozialpolitik gesprochen. So heißt es 2009 im *Jornal do Brasil*: “Tanto Pavão-Pavãozinho quanto Cantagalo serão beneficiados por uma série de projetos sociais, que entrarão com a pacificação” (ebd.). Die Leser*innen erfahren nicht, ob diese Maßnahmen wirklich umgesetzt wurden. Ähnlich verhält es sich mit einem Zitat Beltrames (zit. nach Martins, R. 2011) aus der *CartaCapital*: “É hora de investimentos sociais”. Er erwähnt dies im Zusammenhang mit dem Argument, dass Polizeipräsenz allein nicht ausreiche, um die Favelas dauerhaft zu sicheren Orten zu machen. Im Kontrast zu diesen eher vagen Aussagen wird 2014 im *JB* ein Mangel an sozialpolitischen Maßnahmen kritisiert, wodurch ein wesentlicher Grundgedanke der UPP verloren ginge (vgl. Bahia zit. nach *Jornal do Brasil* 2014).

Kategorie 8: Integration der Favelas und ihrer Bewohner*innen

In allen drei Zeitungen erscheinen Inhalte über die Integration durch die UPP, welche sich auf den Zeitraum zwischen 2009 und 2014 konzentrieren. Im Vergleich ist 2009 das Jahr mit den meisten Fundstellen zu dieser Kategorie. *O Globo* bringt 2009 durch Aussagen unterschiedlicher Personen die Integration auf verschiedenen Ebenen zum Ausdruck. Ein Wirtschaftsvertreter ist der Meinung, dass die UPPs die Favelas in den Staat integrierten und dadurch einerseits ein freies Kommen und Gehen und andererseits eine Förderung der lokalen Wirtschaft ermöglichten (vgl. Alquéres zit. nach Araújo 2009). Außerdem geht der Vorsitzende des Einwohnerverbandes von *Dona Marta* auf die territoriale Integration ein: “Mais de cem pessoas visitam o morro diariamente. Isso não ocorria antes. Não muda a vida do morador, mas o asfalto está perdendo o medo do

morro” (Santos, M. zit. nach idem). Dieses Zitat beinhaltet die Ansicht, dass es auf die UPP zurückzuführen sei, dass sich mehr Menschen von außerhalb in die Favelas trauten. Im *Jornal do Brasil* erscheint im selben Jahr, ebenfalls mit Bezug auf *Dona Marta*, eine inhaltlich fast identische Aussage. Die UPP habe es ermöglicht, dass Menschen, die außerhalb der Favela wohnen, nun ihre Verwandten dort besuchen könnten, ohne Angst zu haben (vgl. Feres 2009). Jedoch stellt die Berichterstattung des *Jornal do Brasil* aus dem Jahr 2014 einen Widerspruch dazu dar. Dort heißt es, die UPP habe nicht, wie versprochen, zur Integration beigetragen: “A integração que deveria ter sido trazida pela UPP Social permanece no papel” (Jornal do Brasil 2014).

In der *CartaCapital* wird nicht explizit davon gesprochen, was für einen Einfluss die UPP auf die Integration der Favelas und ihrer Bewohner*innen hat. Brum Pinheiro von der NGO *Instituto Raízes em Movimento* macht vielmehr eine Anmerkung darüber, was seiner Meinung nach erstrebenswert ist. Die in den Favelas vorherrschenden Konflikte könnten ihm zufolge nur gelöst werden, wenn man sich von der „sozialen Apartheid“ distanzieren und eine integrative Stadt schaffen, in der die Menschen nicht segregiert und von der Polizei überwacht würden (vgl. Pinheiro zit. nach Martins, R. 2010). Somit greift die *CartaCapital* sowohl die Integration der Favelas in die Stadt als auch die Integration der Favela-Bevölkerung in die Gesellschaft auf.

5.2 Interpretation der Ergebnisse

Die soeben erfolgte Zusammenfassung der Ergebnisse der qualitativen Inhaltsanalyse dient als Ausgangspunkt für die Interpretation der Daten hinsichtlich der in Kapitel 1.1 aufgestellten Hypothesen und der Fragestellung, sowie der in Kapitel 3.1 erläuterten theoretischen Bezüge (vgl. Mayring 2015: 62ff).

Eine erste wichtige Erkenntnis ist, dass alle acht entwickelten Kategorien im Rahmen der Berichterstattung aus dem Zeitraum von 2009 bis 2016 abgedeckt werden, wenn auch in unterschiedlichem Maße. *O Globo* ist die einzige der drei Zeitungen, in der sich nicht alle Kategorien nachweisen lassen. Dies betrifft Kategorie 4 (*Auswirkungen der UPP auf die Infrastruktur in den betroffenen Favelas*) und Kategorie 7 (*Sozialpolitische Maßnahmen und Projekte der UPP*). Begründen lässt sich diese Erkenntnis mit dem Ansatz des Agenda-Settings, welcher sich mit der Priorisierung von Medieninhalten beschäftigt (siehe Kap. 3.1.2.2). Zwar hat *O Globo* im Rahmen des ausgewählten Materials nichts über die beiden soeben genannten Kategorien veröffentlicht, Berichte über die

Auswirkungen der UPPs auf die Gewalt und (Drogen-)Kriminalität sind hingegen sehr häufig. Wie bereits in Kapitel 3.1.2.2 erwähnt, lässt sich diese Themengewichtung von *O Globo* unter anderem auf die Zusammensetzung des Leserpublikums zurückführen, welche wiederum in Kapitel 4.1.1 beschrieben wurde. Damit verbunden ist laut Castro (2015: 212ff) die Interessenvertretung einer Zeitung. Dies erklärt eventuell, warum Aspekte wie die Infrastruktur und sozialpolitische Maßnahmen in Favelas von *O Globo* nicht behandelt werden. Denn diese Themen betreffen die Lebensbedingungen der Favela-Bevölkerung, nicht aber die Interessen eines Großteils der Leserschaft von *O Globo* (siehe Kapitel 4.1.1). Hinsichtlich des Agenda-Settings ist außerdem festzuhalten, dass das Thema Repression bei der *CartaCapital* und dem *Jornal do Brasil* viel stärker ins Gewicht fällt als bei *O Globo*, welche die physische Komponente der Unterdrückung wenig und die psychische nur einmal im gesamten Untersuchungszeitraum erwähnt.

Anhand der Analyseergebnisse aus Kapitel 5.1 wird deutlich, dass es Unterschiede in der Darstellung der UPPs zwischen den drei Zeitungen, innerhalb der Kategorien und auch innerhalb des Untersuchungszeitraumes gibt. Deshalb lässt sich die Forschungsfrage nicht beantworten, wenn nur die Ergebnisse einzelner Kategorien unabhängig voneinander betrachtet werden. Vielmehr muss die Positionierung der drei Zeitungen zu den acht ausgewählten Themenkomplexen im Gesamtkontext berücksichtigt werden.

Zwei der acht Kategorien sind aufgrund ihrer Häufigkeit besonders hervorzuheben. Dies ist zum einen Kategorie 3 (*Auswirkungen der UPP auf die Gewalt und (Drogen-)Kriminalität in den betroffenen Favelas*) mit einer Gesamtanzahl von 34 Fundstellen und zum anderen Kategorie 1 (*Repression der Favela-Bevölkerung durch die UPP*) mit 38 Fundstellen. Aufgrund der Tatsache, dass die Reduzierung der Gewalt und Kriminalität das Hauptziel der UPP ist und die Kategorie diverse Teilbereiche umfasst, ist die häufige Nennung nicht überraschend. Dass die Repression jedoch diejenige Kategorie mit den meisten Fundstellen sein würde, war vor der empirischen Untersuchung nicht zu antizipieren.

Während alle drei Zeitungen die physische Unterdrückung und Gewalt fast gleich häufig erwähnen, verhält es sich mit der psychischen anders. In diesem Bereich hält sich *O Globo* im Gegensatz zu den anderen beiden Zeitungen sehr zurück. Die psychische Form der Repression wird jedoch insgesamt weitaus mehr thematisiert als die physische und anhand der extrahierten Fundstellen werden sowohl das Ausmaß als auch die

Dimensionen der Repression deutlich. Während *O Globo* den Aspekt der Reglementierung einmalig 2016 aufgreift, nehmen die *CartaCapital* und das *Jornal do Brasil* während fast des gesamten Untersuchungszeitraumes, von 2010 bis 2016, Bezug dazu. Die Reglementierung betrifft unterschiedliche Lebensbereiche der Favela-Bewohner*innen, zum Beispiel Feste, Uhrzeiten und Verhaltensregeln. Darüber hinaus ist die Rede von Überwachungskameras, willkürlichen Durchsuchungen und Kontrollen, Bloßstellungen, Einschüchterungen und der Unterdrückung von Kritik. Von der Unterdrückung von Kritik und Widerspruch seien laut *JB* vor allem die Einwohnerverbände, welche die Interessenvertretungen der Favela-Bevölkerung darstellen, betroffen. Kennzeichnend ist des Weiteren, dass die *CartaCapital* und *JB* in ihrer Berichterstattung Personen zu Wort kommen lassen, die Opfer diverser Formen von psychischer Gewalt und Repression geworden sind. Menschen, die in den Favelas leben oder arbeiten, erzählen aus ihrer Perspektive von ihren persönlichen Erfahrungen. An dieser Stelle knüpft der in Kapitel 3.1.2.1 beschriebene Framing-Ansatz an, welcher die Perspektivierung ausgewählter Medienthemen untersucht. Anstelle der Darlegungen der Meinungen der Journalist*innen als Außenstehende in Bezug auf die Unterdrückung der Favela-Bevölkerung wird bewusst die Perspektive der Betroffenen gewählt.

Die bereits aufgezählten Formen der psychischen Unterdrückung, die von den Zeitungen im Zusammenhang mit der UPP genannt werden, stellen aus der Sicht der Bewohner*innen eine Einschränkung ihrer persönlichen Freiheiten dar (vgl. Martins, R. 2011). Was die körperliche Unterdrückung und Gewalt betrifft, so wird dieses Themengebiet bis zu dem Mord eines Bewohners aus der *Rocinha*, Amarildo de Souza, welcher im Juli 2013 von UPP-Polizisten verübt wurde, lediglich im Jahr 2011 einmal beiläufig von der *CartaCapital* thematisiert. Über den Fall Amarildo de Souza berichten alle drei Zeitungen. Seit diesem Vorfall nehmen die Berichte über physische Gewalt und Repression zu und bleiben bis 2016 präsent. Genannt werden Vergewaltigungen, Aggressivität seitens der UPP und militarisierte Vorgehensweisen, weshalb sich die UPP laut einiger Menschen aus den Favelas nicht als neuartige Form der Polizei bezeichnen lasse und im Grunde genommen nicht von der Militärpolizei zu unterscheiden sei.

Die Ergebnisse der Inhaltsanalyse für Kategorie 1 lassen sich in Hinblick auf die in Kapitel 3.1.1 erläuterten Konzepte Foucaults zur Geschichte der Gouvernementalität interpretieren. Die Überwachungs- und Unterdrückungsfunktionen, welche der Polizei ab Ende des 18. Jahrhunderts im Rahmen einer Erweiterung der Zuständigkeitsbereiche

zugeschrieben werden, sind bei der UPP laut Berichterstattung der *CartaCapital* und des *Jornal do Brasil* sehr ausgeprägt. Sowohl das Verhalten und die Tätigkeiten der Favela-Bewohner*innen als auch ihr Territorium werden über einen mehrjährigen Zeitraum hinweg streng kontrolliert, reglementiert und teilweise bestraft, beispielsweise durch Ausweiskontrollen, Überwachungskameras, Einschränkungen der Öffnungszeiten von Bars und Regelungen der Uhrzeiten für Feste und Musik an öffentlichen Plätzen. Die Vorstellung Foucaults (2014: 495) der Menschen als Untertanen der Polizei kommt durch das repressive Vorgehen der UPP deutlich zum Ausdruck. Dabei kommt der Tatsache, dass die Favela-Bewohner*innen die städtischen Armen sind, eine erhebliche Bedeutung zu. Gewissermaßen werden die Disziplinierung und Kontrolle der Armen dadurch gerechtfertigt, dass dies dem Gemeinwohl diene (vgl. ebd.: 480). Das überwachende Verhalten der UPP lässt sich zum einen damit begründen, dadurch möglichen Straftaten vorbeugen zu können. Zum anderen soll die „Befriedung“ der Favelas nicht nur dazu beitragen, dass es innerhalb dieser Gebiete sicherer wird, sondern auch, dass die Bevölkerung umliegender Stadtviertel und ganz Rio de Janeiros von der Reduzierung der Gewalt und Kriminalität profitiert. Die Armen sind somit diejenigen, die gehorchen und Regeln befolgen müssen (vgl. Foucault 2014: 494f), während die UPP ihre vielfältigen Befugnisse oftmals zum eigenen Vorteil nutzt und gleichzeitig im Namen der Regierung handelt. Diese Ausweitung der Aufgaben der Polizei ist laut Foucault charakteristisch für die moderne Polizei, die in dieser Form seit Ende des 18. Jahrhunderts existiert (vgl. Foucault 2015: 21). Obwohl Foucaults Überlegungen sich auf Europa beziehen, lässt sich diese Ausweitung der Zuständigkeiten auf die brasilianische UPP übertragen, für welche dieses Merkmal geradezu charakteristisch zu sein scheint. Die Analyseergebnisse machen deutlich, dass die UPP Einfluss und Macht auf diverse Lebensbereiche der Favela-Bewohner*innen ausübt.

Eine laut Foucault (2014: 452) von Beginn ihrer Gründung im 17. Jahrhundert an zentrale Funktion der Polizei, die Sicherung des Staatsglanzes, verbunden mit der „sichtbaren Schönheit der Ordnung“ und der „Pracht einer sich manifestierenden und strahlenden Kraft“, kommt im ausgewählten Material nicht, wie erwartet, im direkten Zusammenhang mit der Austragung der Fußballweltmeisterschaft 2014 und den Olympischen Spielen 2016 zum Ausdruck. Jedoch äußert sich diese historische Zuständigkeit der Polizei bei der Berichterstattung über die UPPs dadurch, dass ihre Anwesenheit laut *Jornal do Brasil* und *O Globo* in den ersten Jahren für mehr Sicherheit, Ordnung und weniger Waffen-

und Drogengewalt gesorgt habe und dass mehr Menschen aus anderen Stadtteilen die Favelas besuchten als vor der Einführung der UPPs.

Ein Aspekt, der mit der Überschreitung der Befugnisse der UPP einhergeht, ist der Machtmissbrauch, der in der vorliegenden Arbeit durch Kategorie 2 (*Korruption in der UPP*) erfasst wird. Obwohl sie vergleichsweise wenig genannt wird, ist die Relevanz ihrer Erwähnung in allen drei Zeitungen nicht abzustreiten. Von UPP-Polizist*innen ausgehende korrupte Handlungen scheinen keine Ausnahme zu sein, da sie fünfmal innerhalb des Zeitraumes zwischen 2011 und 2014 thematisiert werden und darunter drei konkrete Ereignisse, die offiziell durch Behörden, zum Beispiel die Staatsanwaltschaft, bestätigt wurden (siehe Kapitel 5.1).

Die Ergebnisse der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse für die Kategorien 1 und 2 sprechen nicht dafür, dass die UPP als Freund und Helfer dargestellt wird. Jedoch sind diese beiden Kategorien die einzigen, die von Grund auf so definiert und bezeichnet wurden, dass sie nur negative Aspekte bezüglich der UPP beinhalten können. Anders verhält es sich mit den restlichen sechs Kategorien, denen sowohl positive als auch negative Aussagen zugeordnet werden konnten.

Bei näherer Betrachtung der Ergebnisse aus dem Jahr 2009 wird sichtbar, dass *O Globo* und *Jornal do Brasil* zu diesem Zeitpunkt in mehrerlei Hinsicht sehr positiv über die Arbeit und die Auswirkungen der UPP berichten. Dies zeigt sich unter anderem bei Kategorie 3. Durch den Einsatz der UPPs sei kriminellen Gruppen die Macht entzogen worden, in den Favelas seien keine Waffen mehr im Umlauf und die Gewalt, besonders die Morde, seien drastisch reduziert worden. Diese Argumentation aus der Anfangsphase der Polizeieinheit stützt die Darstellung der UPP als Freund und Helfer. Untermauert wird dieses positive Bild durch Aussagen aller drei Zeitungen in dem Zeitraum zwischen 2009 und 2011 bezüglich der Sicherheitslage (Kategorie 5). Die UPPs hätten für mehr Sicherheit gesorgt und dies spiegelte sich auch im Empfinden der Bewohner*innen wider. Lob erhielt die UPP zu Beginn auch von den beiden Tageszeitungen für ihre Bemühungen hinsichtlich der Eingliederung der Favelas in die Stadt, die ihre Wirkung unter anderem dadurch zeigten, dass mehr Menschen von außerhalb in die Favelas kämen. Darüber hinaus zeichnen *O Globo* und *JB* bis einschließlich 2012 das Bild einer sehr harmonischen und vertrauensvollen Beziehung zwischen den Polizist*innen und der Favela-Bevölkerung. Der Einsatz eines Weihnachtsmannes in einer Favela als sozialpolitische

Maßnahme der UPP soll dieses enge Verhältnis fördern und dient in gewissem Maße als Belohnung dafür, dass sich die Favela so gut entwickelt habe.

Im Gegensatz zu dieser zunächst positiven Darstellung hinsichtlich der Kategorien 3, 5, 6, 7 und 8 scheint für die *CartaCapital* eine von Beginn an kritischere Haltung symptomatisch zu sein. Lediglich 2010 und 2011 gibt es ein paar wenige Aspekte, über die sich die Wochenzeitung positiv äußert. Es handelt sich dabei um eine positive Aussage aus dem Jahr 2011 bezüglich des Sicherheitsempfindens und ein Zitat eines Favela-Bewohners, ebenfalls aus dem Jahr 2011, bezüglich der Verbesserung eines Bereiches der technischen Infrastruktur. Was die Auswirkungen der UPP auf die Gewalt und (Drogen-)Kriminalität angeht, so wird zwar zu Beginn einerseits der Fortschritt der reduzierten Gewalt angesprochen, aber gleichzeitig eine konstant kritische Position vertreten. Der Drogenhandel sei nicht effektiv bekämpft worden und die Macht inklusive der schweren Waffen hätte lediglich die Besitzer*innen gewechselt, von den Drogenhändler*innen zu den UPP-Polizist*innen. Darüber hinaus wird bereits in den ersten Jahren des Bestehens der UPP die Sorge vor einer Rückkehr zum ursprünglichen Ausmaß der Gewalt deutlich. Zwischen 2014 und 2016 berichtet das Magazin tatsächlich über einen Wiederanstieg der Gewalt in den von UPPs besetzten Favelas und kritisiert dies.

In Bezug auf alle anderen Kategorien hinterfragt die *CartaCapital* im Gegensatz zu den beiden Tageszeitungen von Beginn des Untersuchungszeitraumes an die Effekte der UPP. Innerhalb der Kategorien 6, 7 und 8 ist kein einziges Zitat aus der *CartaCapital* zu finden, das etwas Positives über den Einfluss der UPP auf die betroffenen Favelas aussagt. Die Politik der UPPs wird grundlegend kritisiert. An der historisch verankerten konfliktreichen Beziehung zwischen den Bewohner*innen der Favelas und den Polizist*innen habe die UPP nichts geändert. Des Weiteren sei die Vernachlässigung der Bedürfnisse der Bewohner*innen sowie die mangelnde Kommunikation zwischen ihnen und den UPPs ein permanentes Problem. Es gebe kein bürgernahes Handeln. Somit sei das Konzept der “*polícia de proximidade*”, über welches die UPP sich definiert und welches innerhalb der brasilianischen Sicherheitspolitik ihr Alleinstellungsmerkmal sein sollte (siehe Kap. 2.2), nicht erfüllt.

Die *CartaCapital* weist eine einheitliche und klare Positionierung gegenüber den UPPs auf, was weder bei *O Globo* noch bei *Jornal do Brasil* der Fall ist. Dort ist ein Wandel

von UPP-befürwortend zu UPP-kritisch sichtbar, der bei keiner Kategorie in umgekehrter Form auftritt. Diese Transformation in der Berichterstattung ist bei beiden Zeitungen am deutlichsten anhand von Kategorie 5 (*Bewertung der Sicherheitslage in den betroffenen Favelas*) und 6 (*Beziehung und Interaktion zwischen der UPP und den Favela-Bewohner*innen*) erkennbar. Bei Kategorie 5 zeichnet sich der Wandel in beiden Zeitungen ab 2014 ab. Bei Kategorie 6 geschieht dies im *JB* ebenfalls im Jahr 2014 und in *O Globo* lediglich 2016. Darüber hinaus sind im *Jornal do Brasil* ab 2014 Kategorie 3 (*Auswirkungen der UPP auf die Gewalt und (Drogen-)Kriminalität in den betroffenen Favelas*), 7 (*Sozialpolitische Maßnahmen und Projekte der UPP*) und 8 (*Integration der Favelas und ihrer Bewohner*innen*) durch diesen Wandel gekennzeichnet. Während sich *O Globo* zu Kategorie 7 gar nicht äußert und zu Kategorie 8 ausschließlich 2009 und dies sehr positiv, ist die Haltung der nationalkonservativ ausgerichteten Zeitung in Bezug auf Kategorie 3 als eine der wichtigsten Kategorien sehr wechselhaft und nicht transparent. Im Jahr 2009 werden die Auswirkungen der UPP auf die Gewalt und Kriminalität gelobt, 2011 kritisiert und 2012 erneut propagandistisch dargestellt. 2016 wird weder eine bejahende noch eine ablehnende Position gegenüber der UPP vertreten, wobei insgesamt die positiven Inhalte überwiegen. In Hinblick auf Kategorie 1 hat in *O Globo* und *Jornal do Brasil* kein Wechsel der Haltung stattgefunden, da die dazugehörigen Unterkategorien im Vergleich zur *CartaCapital* überhaupt erst sehr spät erwähnt werden. Die physische Unterdrückung und Gewalt wird in beiden Tageszeitungen erstmals 2013 genannt und die psychische Form der Repression in *O Globo* ausschließlich 2016, im *Jornal do Brasil* hingegen 2011 und 2016.

Um auf die Hypothesen zurückzukommen, die in Kapitel 1.1 aufgestellt wurden, ist Folgendes festzuhalten: Die Annahme, dass die Positionen der Zeitungen bezüglich der UPP nicht die gesamte Zeit über konstant bleiben, lässt sich anhand der soeben durchgeführten Interpretation der Ergebnisse für das *Jornal do Brasil* und *O Globo* belegen. Dort fand ein Wandel statt, der vor allem mit der Zeit ab 2014 in Zusammenhang steht. Für die linksgerichtete Wochenzeitung *CartaCapital* hingegen lässt sich diese Hypothese weitestgehend widerlegen, da ihre Haltung bis auf einige wenige Ausnahmen konstant kritisch bleibt.

Auch die zweite Hypothese, die besagt, dass ein und dieselbe Zeitung mehrere Positionen hinsichtlich der Polizeieinheit vertreten kann, findet beim *Jornal do Brasil* und bei *O Globo* ihre Anwendung, abhängig von der jeweiligen Kategorie und dem Zeitpunkt. Auch

ist dieser Aspekt an den/die Autor*in des Zeitungsartikels gebunden, da in der vorliegenden Arbeit Berichte unterschiedlicher Journalist*innen ausgewählt wurden. Bei einem Vergleich der Artikel G2 (Ramalho 2011) und G3 (Foletto 2012) fällt auf, dass dort vollkommen unterschiedliche Positionen in Bezug auf das Wirken der UPP vertreten werden. Während es in G2 heißt, dass es in Gebieten mit UPP immer noch Morde gebe, ist in G3 die Rede von 250 geretteten Menschenleben und es wird betont, dass es in der Favela *Dona Marta* seit der Einführung der lokalen UPP keinen einzigen Mord mehr gegeben habe. Foletto nutzt die Ergebnisse einer wissenschaftlichen Publikation, um ihre Haltung zu untermauern. Hier gelangt wieder die Perspektivierung von Medieninhalten, das Framing, ins Spiel. Wie sich in einem Zeitungsartikel zur UPP positioniert wird, hängt maßgeblich davon ab, wer der/die Autor*in dieses Textes ist und ob diese/r aus seiner/ihrer eigenen Perspektive berichtet oder Ansichten anderer Personen heranzieht, um etwas darzulegen.

Die in Kapitel 3.1.2.1 im Zusammenhang mit dem Framing dargelegte Annahme, dass *O Globo* als liberalkonservative Zeitung häufig die Perspektive von Akteur*innen einnimmt, die unmittelbar mit der Regierung zusammenhängen und somit die UPP befürworten, kann auf der Grundlage der vorliegenden Ergebnisse nur teilweise bestätigt werden. Zwar werden der ehemalige Sicherheitsminister Beltrame und Mitarbeiter*innen der UPP zitiert, aber genauso häufig kommen Wissenschaftler*innen zu Wort. Die in Kapitel 1.1 aufgestellte dritte Hypothese, dass die UPP durch *O Globo* als konservativer Zeitung eher Lob als Kritik erfahre, kann gleichzeitig be- und widerlegt werden, da dies vom Zeitpunkt und den angewandten Kategorien abhängt. Insgesamt hat die UPP von *O Globo*, wie bereits in diesem Kapitel erläutert, in ihrer Anfangszeit deutlich mehr Zuspruch erhalten als in der Zeit zwischen 2014 und 2016, wo sie von dieser Zeitung zunehmend kritisiert wurde.

Bezüglich der *CartaCapital* wurde zu Beginn dieser Arbeit davon ausgegangen, dass sie als regierungskritisches Kommunikationsmittel der UPP kritischer gegenüberstehe und öfter die Ansichten der Favela-Bevölkerung berücksichtige als *O Globo*. Ersteres kann anhand der Analyseergebnisse belegt werden, da die *CartaCapital* sich als einzige der drei Zeitungen von Beginn des Untersuchungszeitraumes an kritisch gegenüber den Auswirkungen und der Wirksamkeit des Sicherheitsprogrammes der Regierung positioniert. Die Annahme, dass die *CartaCapital* häufiger Favela-Bewohner*innen zitiert als *O Globo*, wurde quantitativ anhand der Materialdurchläufe pro Kategorie

untersucht. Die Analyse ergab, dass diese Hypothese auf die Hälfte der Kategorien (Kat. 1, 2, 3 und 4) zutrifft. Innerhalb der Kategorie 5 wird in *O Globo* zweimal das Sicherheitsempfinden der Bewohner*innen erwähnt und in der *CartaCapital* gar nicht. Hier trifft die Vermutung also nicht zu. Bei Kategorie 6 und 7 ist in beiden Zeitungen keine Aussage von Menschen aus Favelas zu finden und bei Kategorie 8 in beiden lediglich eine.

In diesem Kontext soll auf die letzte der in Kapitel 1.1 aufgestellten Hypothesen eingegangen werden, welche sich auf das *Jornal do Brasil* bezieht. Dass die UPP von dieser Tageszeitung zu Beginn des Untersuchungszeitraumes in größerem Maße als Freund und Helfer dargestellt wird als am Ende des Zeitraumes, hat sich durch die qualitative Inhaltsanalyse der ausgewählten Stichprobe bewahrheitet und trifft auf *O Globo* ebenfalls zu. Dieser Aspekt wurde bereits im Zusammenhang mit dem Wandel von UPP-befürwortend zu UPP-kritisch aufgegriffen, der in beiden Zeitungen stattgefunden hat. In Kapitel 1.1 wurde darauf hingewiesen, dass es wichtig ist, die für die Herausbildung einer kritischen Haltung ausschlaggebenden Gründe bzw. Ereignisse zu bestimmen. Nach näherer Betrachtung der Zeitungsinhalte lässt sich die Vermutung anstellen, dass dazu die zunehmende Polizeigewalt, wie zum Beispiel der Fall Amarildo de Souza, zählt. Ein weiteres Motiv ist der in den Berichten genannte Wiederanstieg der Gewalt ab 2014 in denjenigen Favelas, in welchen UPP-Einheiten im Einsatz sind. Darüber hinaus haben sich im Laufe der Zeit zunehmend mehr Wissenschaftler*innen mit der Arbeit der UPPs auseinandergesetzt, was auch zu mehr Kritik geführt haben kann. Das Jahr 2014 ist außerdem insofern ein besonders markantes Jahr für die UPP, als dass am 23. Mai 2014 die letzte Einheit eingeführt wurde (vgl. UPP3) und im Juli 2014 die Fußballweltmeisterschaft zu einem beträchtlichen Anteil in Rio de Janeiro stattfand. Wie bereits in Kapitel 2.4 erwähnt, zählt diese Sportgroßveranstaltung zusammen mit den Olympischen Spielen 2016 laut verschiedener Quellen zu den Hauptgründen für die Einführung dieser Polizeieinheit, da sie Rio de Janeiro für beide Events sicherer machen sollte (vgl. Cano et al. 2012: 9; Santos 2016: 8).

Zuletzt lassen sich die Ergebnisse der Untersuchung für die Kategorien 7 und 8 interpretieren. Sie beinhalten Themenbereiche, die im ausgewählten Zeitungsmaterial kaum genannt werden, obwohl sie zu dem offiziellen Aufgabenbereich der UPPs gehören (siehe Kap. 2.1). Sozialpolitische Maßnahmen und Projekte sowie die Integration der Favelas und ihrer Bewohner*innen sind exakt die Aspekte, welche die UPP von bisher

existenten brasilianischen Polizeiformen unterscheiden und sie als neuartig ausmachen soll, also sozusagen ihr Alleinstellungsmerkmal (siehe Kap. 2.2). Dadurch, dass innerhalb des Untersuchungszeitraumes lediglich eine konkrete sozialpolitische Maßnahme genannt wird und bezüglich der Integration der Favelas in die Stadt nur 2009 etwas Fortschrittliches erwähnt wird und 2014 hingegen kritische Inhalte, entsteht nicht das Bild der UPP als Freund und Helfer. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die UPP diese Aufgaben vernachlässigt hat.

5.3 Betrachtung der Ergebnisse in Bezug auf den Forschungsstand

In Bezug auf die Auswirkungen der UPPs auf die Favelas, welche von unterschiedlichen Wissenschaftler*innen untersucht wurden (siehe Kap. 1.3 und 2.7), lässt sich folgender Zusammenhang zu den hier erlangten Analyseergebnissen herstellen. Die Abnahme der Gewalt aufgrund der UPPs und die Erfolge hinsichtlich der Bekämpfung krimineller Gruppen, welche zuvor die territoriale Kontrolle über die Favelas ausübten, werden in allen drei Zeitungen zwischen 2009 und 2011 hervorgehoben. Die gleichen Aspekte benennen Cano et al. (2012: 184) als Errungenschaften der UPPs. Auch Carvalho (2013: 299) geht auf diesen positiven Effekt ein. Nichtsdestotrotz überwiegt bei ihr die Kritik an der permanenten Kontrolle und Überwachung der Tätigkeiten der Favela-Bevölkerung durch die Polizei. Auch das Disziplinierungsbestreben der UPP prangert sie an (vgl. ebd.: 303f). Diese Darlegungen ähneln den Forschungsergebnissen der vorliegenden Arbeit, in denen ebenfalls die Kritik an der Politik der UPPs, insbesondere an ihrem repressiven Vorgehen, über die anfänglichen Erfolge in Hinblick auf die Reduzierung der Gewalt und Kriminalität, überwiegt. In diesen Zusammenhang ist die Schlussfolgerung Müllers, dass die UPP der Polizeigewalt kein Ende gesetzt, sondern zur Aufrechterhaltung derselben beigetragen habe und Teil des neoliberalen Projektes einer “militarized gentrification” sei (vgl. Müller 2018: 240), einzuordnen. Die Inhalte der *CartaCapital* bezüglich der Themen Repression und Militarisierung gehen am intensivsten in die Richtung von Müllers Argumentation.

Wie Kapitel 1.3 zeigt, wurde zur Berichterstattung *O Globos* über die UPP bereits reichlich publiziert, was sich für das *Jornal do Brasil* und die *CartaCapital* nicht behaupten lässt. Die Erkenntnisse Castros, Oliveiras und Almendras decken sich mit dem hier gewonnenen Ergebnis, dass die Ansichten der Favela-Bewohner*innen in *O Globo* kaum repräsentiert sind. Für die Forschung über die mediale Darstellung der UPPs ist es jedoch wichtig festzuhalten, dass *Jornal do Brasil* und *CartaCapital* Aussagen von

Bewohner*innen enthalten. Darüber hinaus zeigt die vorliegende Arbeit im Gegensatz zu den bisher existenten, dass auch *O Globo* als konservativ ausgerichtete Zeitung nicht nur positive Inhalte über die Arbeit der UPP veröffentlicht, was in der Zeit zwischen 2014 und 2016 am sichtbarsten wird.

Der von Cunha als Wendepunkt hervorgehobene Tag des 25. Juni 2011, an welchem Drogenhändler*innen aus der Favela *Coroa* UPP-Polizist*innen mit Waffen angriffen und schwer verletzten (siehe Kap. 1.3), wird in der Stichprobe der vorliegenden Arbeit nicht erwähnt. Für den Wandel der Berichterstattung von UPP-befürwortend zu UPP-kritisch in *O Globo* und *Jornal do Brasil* kann er nicht ausschlaggebend sein, da dieser erst später stattgefunden hat.

5.4 Anwendung der inhaltsanalytischen Gütekriterien und methodische Kritik

Zu den im allgemeinen inhaltsanalytischen Ablaufmodell enthaltenen Schritten gehört letztlich die Anwendung der inhaltsanalytischen Gütekriterien (vgl. Mayring 2015: 62). Die beiden klassischen sozialwissenschaftlichen Gütekriterien der Reliabilität und der Validität dienen dabei als wichtigster Anhaltspunkt (vgl. ebd.: 123f). Anhand der Reliabilität lässt sich die Zuverlässigkeit der erzielten Ergebnisse überprüfen, wohingegen die Validität sich mit deren Gültigkeit beschäftigt. Zur Reliabilität gehören laut Krippendorff (1980: 158 zit nach. Mayring 2015: 126) die Stabilität, Reproduzierbarkeit und Exaktheit. Die Stabilität lässt sich dadurch überprüfen, dass die untersuchende Person am Ende der Analyse einen erneuten Materialdurchlauf vornimmt und das Material kodiert, ohne die vorherigen Kodierungen zu beachten. Im engeren Sinne wird hier von der Messung der Intracoderreliabilität gesprochen. Bei signifikanten Unterschieden in der Kodierung wäre das Kriterium nicht erfüllt (vgl. Mayring 2015: 124ff). Dadurch, dass in der vorliegenden Arbeit zwei vollständige Materialdurchläufe unabhängig voneinander durchgeführt wurden und diese keine bedeutsamen Differenzen hervorbrachten, ist die Stabilität gegeben.

Die Reproduzierbarkeit lässt sich durch Intercoderreliabilität messen und ist erfüllt, wenn eine andere Person die Analyse desselben Materials und mithilfe desselben Kodierleitfadens durchführen kann, ohne zu anderen Ergebnissen zu gelangen. Um diesem Kriterium gerecht zu werden, wurde das Vorgehen stets detailliert beschrieben und alle durchgeführten Schritte in der Arbeit bzw. im Anhang dokumentiert, sodass sie sich nachvollziehen lassen. Sowohl die Stabilität als auch die Reproduzierbarkeit sind

Voraussetzungen für die Erfüllung der Exaktheit als drittem Bestandteil der Reliabilität. Sie bezeichnet „den Grad, zu dem die Analyse einem bestimmten funktionalen Standard entspricht“ (Mayring 2015: 128).

Die Validität ist bei der Inhaltsanalyse in einen materialorientierten, einen ergebnisorientierten und einen prozessorientierten Bereich unterteilt. Die semantische Gültigkeit und die Stichprobengültigkeit als Bestandteile der materialorientierten Validität sind dadurch gekennzeichnet, dass die Kategorien angemessen definiert sind und sich die Stichprobenziehung exakt überprüfen lässt (vgl. ebd.: 126). Die ergebnisorientierte, korrelative Gültigkeit lässt sich nur überprüfen, wenn bereits Ergebnisse einer Untersuchung mit ähnlicher Fragestellung und ähnlichem Gegenstand existieren, was bei dieser Arbeit nicht der Fall ist. Die ebenfalls ergebnisorientierte Vorhersagegültigkeit lässt sich in Bezug auf die vorliegende Untersuchung anwenden, da sich aus dem Material sinnvolle Prognosen aufstellen lassen. Die prozessorientierte Konstruktgültigkeit lässt sich bei Inhaltsanalysen anhand mehrerer komplexerer Kriterien überprüfen, die unter anderem an bisherige Erfolge mit ähnlichen Konstrukten gebunden sind (vgl. ebd.: 127).

Obwohl davon auszugehen ist, dass die inhaltsanalytischen Gütekriterien in der vorliegenden Arbeit erfüllt sind, muss das methodische Vorgehen kritisch betrachtet werden. Mit den Methoden der qualitativen Sozialforschung lassen sich spezifische Ausschnitte der sozialen Realität erfassen (vgl. Lamnek/ Krell 2016: 44). Deshalb ist die der vorliegenden Arbeit zugrunde liegende Stichprobe für die qualitative Inhaltsanalyse ebenfalls lediglich als ein Ausschnitt der Berichterstattung über die UPPs zu verstehen. Sie kann nicht den Anspruch erheben, die gesamte Berichterstattung abzubilden oder zusammenzufassen. Dies führt dazu, dass eine kleinere oder größere Stichprobe zu anderen Ergebnissen führen könnte. An dieser Stelle soll auf die Grenzen des im Rahmen einer Masterarbeit Erfassbaren hingewiesen werden. Hier war auch der Untersuchungszeitraum von 2009 bis 2016 entscheidend, der in einer umfangreicheren Arbeit noch ausgeweitet werden könnte. Wäre der Untersuchungszeitraum jedoch beispielsweise auf die Zeit bis 2013 beschränkt worden, hätte sich der ab 2014 identifizierte Wandel in den beiden Tageszeitungen *O Globo* und *Jornal do Brasil* nicht abbilden lassen. Zuletzt ist anzumerken, dass aufgrund des für die inhaltliche Strukturierung festgelegten Kategoriensystems diejenigen Zeitungsinhalte, welche sich keine der acht Kategorien zuordnen lassen, nicht berücksichtigt wurden.

6. Zusammenfassung, Fazit und Ausblick

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die empirischen Ergebnisse keine allgemeingültige Aussage bezüglich der Frage ermöglichen, ob die UPP als Freund und Helfer der Bevölkerung oder als Repressionsinstrument der brasilianischen Regierung dargestellt wird. Wie die Ergebnisse der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse zeigen, wird die UPP sowohl als Freund und Helfer als auch als Repressionsinstrument dargestellt. Dies ist abhängig von dem Themenfokus bzw. der Kategorie, der Zeitung und dem Zeitpunkt. Die linksgerichtete *CartaCapital* positioniert sich von allen drei Zeitungen am kritischsten gegenüber der Politik der UPPs und tut dies bereits von 2010 an. Insgesamt wird hier das Bild der UPP als Repressionsinstrument vermittelt. Bei den beiden Tageszeitungen findet ab 2014 ein Wandel in der Darstellung der UPP von befürwortend zu hinterfragend statt, wobei sich das *Jornal do Brasil* kritischer gegenüber dem Vorgehen der UPP äußert als *O Globo*. Themen wie die psychische Repression und Korruption spricht das *Jornal do Brasil* bereits 2011 an. Somit lassen sich die Forschungsergebnisse im Zusammenhang mit den politischen Ausrichtungen der Zeitungen betrachten, wobei die Berichterstattung *O Globos* als nationalkonservativer Zeitung zum Ende des Zeitraumes hin negativer gegenüber der UPPs ausfällt als ursprünglich angenommen. Die Auswirkungen der UPPs auf die Infrastruktur und sozialpolitische Maßnahmen bleiben in *O Globo* unerwähnt, wohingegen der Einfluss auf die Gewalt und Kriminalität in den betroffenen Favelas stärker gewichtet wird. Diese Priorisierung von Themen wurde in der vorliegenden Arbeit anhand des Agenda-Settings erläutert. Bezüglich des Framings ist festzuhalten, dass die Zeitungen selten aus der Perspektive der Verfasser*innen der Artikel, sondern vielmehr aus der Sichtweise anderer Akteure berichten, zum Beispiel von Politiker*innen, Wissenschaftler*innen, NGOs, Einwohnerverbänden oder Favela-Bewohner*innen. Letztere kommen in der *CartaCapital* und dem *Jornal do Brasil* häufiger zu Wort als in *O Globo*, was sich auf die Leserschaft und die Interessenvertretung der Tageszeitung zurückführen lässt. Diese konzentriert sich auf die einkommensstärkeren Gesellschaftsschichten. Auffällig ist, dass alle der zitierten Personen entweder aus dem Bundesstaat Rio de Janeiro stammen oder dort beruflich tätig sind und entweder direkt von der Politik der UPPs betroffen sind oder sich im Rahmen ihrer Arbeit damit beschäftigen.

Anhand der empirischen Untersuchung für den Zeitraum von 2009 bis 2016 wird deutlich, dass zwar zu Beginn positive Effekte der UPP auf die Gewalt und die

Sicherheitslage in den betroffenen Gebieten erwähnt werden, jedoch ab 2014 zunehmend Rückschritte thematisiert werden und letztendlich die Kritik an dieser Polizeieinheit überwiegt. Die Ziele, über welche sich die UPP als innovativ definiert und von anderen Polizeiformen abzugrenzen versucht, werden nicht oder nur mangelhaft umgesetzt. Dazu gehören die Bemühungen um einen stetigen Kontakt zur lokalen Bevölkerung und die Förderung sozialpolitischer Maßnahmen sowie die Integration der Favelas und ihrer Bewohner*innen in die Gesellschaft. Die in Brasilien historisch verankerte repressive und militarisierte Vorgehensweise der Polizei kommt bei der UPP, die zur Militärpolizei gehört, in der Berichterstattung der *CartaCapital* am deutlichsten zur Geltung.

In Bezug auf die in Kapitel 3.1.1 erläuterten Konzepte Foucaults machen die vorliegenden Analyseergebnisse besonders diejenigen Aspekte sichtbar, die an die Erweiterung des Zuständigkeitsbereiches der UPP als neuartiger Polizeiform gebunden sind. Die UPP agiert im Auftrag der brasilianischen Regierung und hat aufgrund ihres weitgefassten Aufgabenfeldes auch erweiterte Befugnisse. Sie ist in den ausgewählten Favelas permanent präsent und kontrolliert, überwacht und reglementiert die Tätigkeiten und Bewegungen der städtischen Armen, so wie Foucault es im Rahmen der Überwachungs- und Unterdrückungsfunktion der modernen Polizei beschreibt, die in dieser Form seit Ende des 18. Jahrhunderts existiert. Zwar beziehen sich Foucaults Erwägungen auf Europa, jedoch lassen sie sich auf Brasilien und das Fallbeispiel der UPP anwenden. Die Favela-Bewohner*innen sind dabei stets als Untertanen der Polizei zu betrachten und müssen sich in ihrem Alltag stets an die von der UPP auferlegten Regeln halten, da diese der „Befriedung“, also der Gewährleistung von Frieden und Sicherheit, dienen soll. Im Falle einer Nichteinhaltung der Regeln drohen den Bewohner*innen Strafen wie beispielsweise Einschränkungen ihrer persönlichen Freiheiten oder Verhaftungen, die teils unter der Anwendung von physischer oder psychischer Gewalt durchgesetzt werden.

Die Inhalte der dieser Arbeit zugrunde liegenden Materialstichprobe zeigen, dass das Vorgehen der UPP mit fortschreitender Zeit zunehmend in Frage gestellt wird. In der vorliegenden Arbeit wurde die Berichterstattung bis einschließlich 2016 berücksichtigt. Im Rahmen einer umfassenderen Untersuchung wäre es jedoch möglich, auch Zeitungsberichte aus den folgenden Jahren in die Forschung zu integrieren. Dies wäre vor allem angesichts der kürzlich stattgefundenen Transformationen in der brasilianischen Politik und auch in der Sicherheitspolitik im Erkenntnisinteresse der aktuellen Forschung über die UPPs. Aufgrund finanzieller Probleme des Bundesstaates Rio de Janeiro und

einem kürzlich erfolgten Politikwechsel auf nationaler und bundesstaatlicher Ebene ist die Zukunft der UPPs ungewiss. Wie bereits in Kapitel 2.8 angeschnitten, wurden einige der ursprünglich 38 Einheiten bereits abgeschafft. Mit dem Amtsantritt des neu gewählten, rechtspopulistischen Präsidenten Jair Bolsonaro, der für mehr Befugnisse des Militärs in der Politik plädiert (siehe Kap. 2.8), ist zu erwarten, dass die UPPs ab 2019 weiter abgebaut und in Kürze womöglich nicht mehr existieren werden.

Für die Forschung in diesem Bereich wäre für die Zukunft wünschenswert, anstatt der Mainstream-Presse, zu der vor allem *O Globo*, *Extra* und *Folha de São Paulo* gehören, mehr auflagenschwächere und regierungskritische Zeitungen in den Blick zu nehmen sowie solche, welche die Meinung der Favela-Bewohner*innen als der von der UPP unmittelbar betroffenen Bevölkerungsgruppe in einem höherem Maße abbilden.

Ein Aspekt, welcher durch die vorliegende Arbeit nicht erfasst wird, ist der Einfluss der medialen Darstellung der UPP auf das Meinungsbild der Leser*innen. Dies ließe sich im Rahmen einer weiterführenden Arbeit anhand von Interviews mit Leser*innen der ausgewählten Zeitungen untersuchen.

Auch ließe sich der Forschungsfrage, wie die Politik der UPPs in brasilianischen Zeitungen dargestellt wird, anhand einschneidender Ereignisse nachgehen, anstatt das hier gewählte Modell der inhaltlich strukturierenden Inhaltsanalyse zu verwenden. Solche bedeutenden Ereignisse sind zum Beispiel die Einführung der ersten UPP im Dezember 2008, der Fall Amarildo de Souza im Juli 2013, die Einrichtung der letzten UPP im Mai 2014, die Austragung der Fußballweltmeisterschaft 2014 und der Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro und der Amtrücktritt Beltrames im Oktober 2016.

Eine andere mögliche Fragestellung in Bezug auf die Darstellung der UPP in der Presse könnte sein, inwiefern dort eine Opfer-Täter-Rollenzuschreibung existiert. Bei der Recherche und Lektüre von Zeitungsartikeln fiel auf, dass *O Globo* oftmals die UPP als Opfer krimineller Personen aus Favelas darstellte, wohingegen die *CartaCapital* die Favela-Bewohner*innen als Opfer repressiver Vorgehensweisen der UPP abbildete.

Die hier gemachten Erwägungen verdeutlichen, dass es sich bei der UPP um einen breit gefächerten Forschungsgegenstand handelt. Erstrebenswert wäre, dass sich zukünftig noch mehr Universitäten außerhalb Brasiliens kritisch mit diesem Thema auseinandersetzen, um die brasilianische Forschung auf dem Gebiet zu unterstützen und zu erweitern.

7. Literaturverzeichnis

- Almendra, Dinaldo (2014): “As UPPs, as Elites e a Imprensa: militarização e consumo no processo de “pacificação” de favelas do Rio de Janeiro”. In: *Revista Paranaense de Desenvolvimento*, 35 (126), S. 61-89.
- Amnesty International Brasilien (2016): *A legacy of violence – Killings by police and repression of protests at the Rio 2016 Olympics*. Rio de Janeiro: Amnesty International Brasilien.
- Barros, Cindhi/ Spannenberg, Ana Cristina Menegotto (2016): “Do impresso ao digital: a história do Jornal do Brasil”. In: *Revista Observatório*, 2 (2), S. 230-250.
- Barufi, Ana Maria (2016): “Movimento recente de retorno para as Classes D e E parece ser conjuntural”. In: *Destaque Depec Bradesco*, 12 (133), S. 1-3.
- Bonfadelli, Heinz/ Friemel, Thomas N. (2017): *Medienwirkungsforschung*. 6. Auflage, Konstanz und München: UVK Verlagsgesellschaft mbH.
- Cabral, Eula Dantas Taveira (2015). “Mídia no Brasil: concentração das comunicações e telecomunicações“. In: *Eptic online: revista electronica internacional de economia política da informação, da comunicação e da cultura*, 17 (3), S. 16-28.
- Cano, Ignacio/ Duarte, Thais (2012): *No sapatinho: a evolução das milícias no Rio de Janeiro (2008-2011)*. Rio de Janeiro: Laboratório de Análise da Violência (LAV-UERJ).
- Cano, Ignacio et al. (2012): *'Os donos do morro': Uma avaliação exploratória do impacto das Unidades de Polícia Pacificadora (UPPs) no Rio de Janeiro*. Rio de Janeiro: Fórum Brasileiro de Segurança Pública/ Laboratório de Análise da Violência (LAV-UERJ) / Banco de Desenvolvimento da América Latina.
- Carvalho, Monique Batista (2013): “A política de pacificação de favelas e as contradições para a produção de uma cidade segura”. In: *O Social em Questão*, 29, S. 285-308.

- Castro, Vitor Monteiro de (2015): “O papel da mídia na construção do discurso de “pacificação” no Rio de Janeiro”. In: *Caderno Casadinho Procad UFG-UFRJ*, 18 (2), S. 198-216.
- Costa, Sérgio (2016): “Millionaires, the established, outsiders and the precariat: Social structure and political crisis in Brazil”. In: *DesiguALdades.net*, Working Paper Nr. 99.
- Couto, Maria Isabel MacDowell (2016): *UPP e UPP Social: narrativas sobre integração na cidade*. Rio de Janeiro: Universidade do Estado do Rio de Janeiro.
- Cunha, Christina Vital da (2015): “O medo do retorno do medo: Um ponto de inflexão no programa das UPPs”. In: *DILEMAS – Revista de Estudos de Conflito e Controle Social*, 8 (1), S. 41-62.
- Entman, Robert M. (1993): “Framing: Toward Clarification of a Fractured Paradigm”. In: *Journal of Communication*, 43(4), S. 51-58.
- Fahlberg, Anjuli (2018): ““It was totally different than what we had before”: Perceptions of urban militarism under Rio de Janeiro’s Pacifying Policing Units”. In: *Qualitative Sociology*, 41(2), S. 303-324.
- Faulstich, Werner (2002): *Einführung in die Medienwissenschaft: Probleme, Methoden, Domänen*. München: Fink.
- FGV Projetos (2012): *Indicadores socioeconômicos nas UPPs do estado do Rio de Janeiro*. Rio de Janeiro: Fundação Getúlio Vargas.
- Foucault, Michel (2014): *Geschichte der Gouvernementalität. 1, Sicherheit, Territorium, Bevölkerung: Vorlesung am Collège de France 1977 - 1978*. 3. Auflage, Frankfurt am Main: Suhrkamp.

- Foucault, Michel (2015): *Geschichte der Gouvernementalität. 2, Die Geburt der Biopolitik: Vorlesung am Collège de France 1978 - 1979*. 4. Auflage, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Gerstenberger, Debora (2010): „Überwache und herrsche? Polizei und diskursiver Wandel im luso-brasilianischen Reich (1808–1820)“. In: Landwehr, Achim (Hrsg.): *Diskursiver Wandel*. Wiesbaden: VS-Verlag, S. 133–153.
- Glenny, Misha (2016): *Der König der Favelas – Brasilien zwischen Koks, Killern und Korruption*. Stuttgart: Tropen.
- Governo do Rio de Janeiro/ Unidade de Polícia Pacificadora (2012): *UPP veio para ficar*. Rio de Janeiro: Governo do Rio de Janeiro/ Secretaria de Segurança.
- Granja, Patrick (2015): *UPP, o novo dono da favela - Cadê o Amarildo?* Rio de Janeiro: Editora Revan.
- IBGE (Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística) (2011): “Aglomerados Subnormais: Informações Territoriais.” In: IBGE: *Censo Demográfico 2010*. Rio de Janeiro: Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística, S. 1-251.
- ISP (Instituto de Segurança Pública) (2016): *Balanço de Indicadores da Política de Pacificação (2007-2015)*. Rio de Janeiro: Instituto de Segurança Pública.
- Kowarick, Lúcio (2009): *Viver em Risco – Sobre a Vulnerabilidade Socioeconômica e Civil*. São Paulo: Editora 34.
- Krippendorff, Klaus (1980): *Content analysis: an introduction to its methodology*. Beverly Hills (u.a.): Sage.
- Lamnek, Siegfried/ Krell, Claudia (2016): *Qualitative Sozialforschung: Mit Online-Material*. 6., überarbeitete Auflage, Weinheim: Beltz.

- Limongi, Fernando (2017): “Impedindo Dilma”. In: *Revista Novos Estudos - CEBRAP*, Volume Dinâmicas da Crise, pp. 5-13.
- Magaloni, Beatriz et al. (2018): *Percepção de moradores sobre segurança pública e os dilemas das Unidades de Polícia Pacificadora em favelas do Rio de Janeiro*. Rio de Janeiro: Laboratório de Pobreza, Violência e Governança da Universidade de Stanford/ Observatório de Favelas/ Redes de Desenvolvimento da Maré.
- Mayring, Philipp (2015): *Qualitative Inhaltsanalyse: Grundlagen und Techniken*. 12., überarbeitete Auflage, Weinheim: Beltz.
- Misse, Daniel Ganem (2014): “Cinco anos de UPP: Um breve balanço.” In: *DILEMAS – Revista de Estudos de Conflito e Controle Social*, 7(3), S. 675-700.
- Moraes, Cláudia Herte de (2015): *Entre o clima e a economia: enquadramentos discursivos sobre a Rio+20 nas revistas Veja, Isto É e Carta Capital*. Porto Alegre: Universidade Federal do Rio Grande do Sul.
- Müller, Markus-Michael (2018): “Policing as Pacification: Postcolonial Legacies, Transnational Connections and the Militarization of Urban Security in Democratic Brazil”. In: Bonner, Michelle/ Kempa, Michael/ Kubal, Mary Rose/ Seri, Guillermina (Hrsg.): *Police Abuse in Contemporary Democracies*. Basingstoke: Palgrave Macmillan, S. 221-247.
- Mundim, Pedro Santos (2018): “O viés da cobertura política da imprensa nas eleições presidenciais brasileiras de 2002, 2006 e 2010.” In: *Revista Brasileira de Ciência Política*, 25, S. 7-46.
- Musumeci, Leonarda (2015): ““Eles nos detestam”. Tropeços do policiamento de proximidade em favelas. Resultados da pesquisa *UPP: O que pensam os policiais, 2014*”. In: *Boletim Segurança e Cidadania*, 19, S. 1-41.

- Oliveira, Pablo de Moura Nunes de (2012): “Entre a “guerra e a “paz”: Os modelos de policiamento e o discurso midiático sobre segurança pública no Rio de Janeiro”. In: *Cadernos Gestão Pública e Cidadania*, 18 (61), S. 213-233.
- Oliveira, Pablo de Moura Nunes de (2015): *Quando a favela é notícia: a “pacificação” carioca nas páginas do jornal*. Rio de Janeiro: Universidade do Estado do Rio de Janeiro.
- Poets, Desiree (2015): “The securitization of citizenship in a ‘Segregated City’: a reflection on Rio’s Pacifying Police Units”. In: *urbe. Revista Brasileira de Gestão Urbana*, 7(2), S. 182-194.
- Rothfuß, Eberhard (2012): *Exklusion im Zentrum. Die brasilianische Favela zwischen Stigmatisierung und Widerständigkeit*. Bielefeld: Transcript.
- Ruoff, Michael (2009): *Foucault-Lexikon: Entwicklung - Kernbegriffe - Zusammenhänge*. 2., durchgesehene Auflage, Paderborn: Fink, 2009.
- Santos, Juliana Guedes Costa (2016): *O poder da mídia sobre a ideia de pacificação na sociedade pós-UPP*. Rio de Janeiro: Universidade Federal Fluminense.
- Valente, Júlia Leite (2016): “Polícia, governamentalidade, território e as Unidades de Polícia Pacificadora no Rio de Janeiro”. In: *Discursos Sediciosos: crime, direito e sociedade*, 23/24, S. 393-412.
- Valente, Júlia Leite (2016a): *UPPs: Governo militarizado e a ideia de pacificação*. Rio de Janeiro: Editora Revan.
- Vejmelka, Marcel (2010): „Städtische Kulturen und Bewegungen“. In: Costa, Sérgio et al. (Hrsg.): *Brasilien heute - Geographischer Raum, Politik, Wirtschaft, Kultur*. Frankfurt am Main: Vervuert, S. 487-498.

Internetquellen

Abdala, Vitor (2013): “PM afasta 15 policiais acusados de participar da tortura de Amarildo”. In: *CartaCapital*, 23.10.2013.

<https://www.cartacapital.com.br/sociedade/pm-afasta-15-policiais-acusados-de-participar-da-tortura-de-amarildo-8197.html> (zuletzt aufgerufen am 25.09.2018)

Araújo, Vera (2009): “O rastro de segurança da UPP – índices de criminalidade despencam em favelas que foram ocupadas pela polícia”. In: *O Globo*, gedruckte Ausgabe, 06.12.2009.

<https://www.ucamcesec.com.br/participacao/o-rastro-de-seguranca-da-upp/> (zuletzt aufgerufen am 25.09.2018)

Assis, José Carlos de (2017): “A volta do JB mudará o cenário da imprensa no Rio e no Brasil”. In: *Jornal GGN*, 20.02.2017.

<https://jornalgggn.com.br/noticia/a-volta-do-jb-mudara-o-cenario-da-imprensa-no-rio-e-no-brasil-por-j-carlos-de-assis> (zuletzt aufgerufen am 22.10.2018)

Boechat, Yan (2016): “Os fatores que levaram ao fracasso das UPPs - Saída de Beltrame da Secretaria de Segurança Pública explicita grave crise das Unidades de Polícia Pacificadora, e futuro do projeto que prometeu acabar com a violência crônica do Rio é uma incógnita.” In: *Deutsche Welle*, 12.10.2016.

<https://www.dw.com/pt-br/os-fatores-que-levaram-ao-fracasso-das-upps/a-36020134> (zuletzt aufgerufen am 30.09.2018)

Brasil, Bruno (2015): “Jornal do Brasil”. In: *Biblioteca Nacional Digital*, 05.03.2015.

<https://bndigital.bn.gov.br/artigos/jornal-do-brasil/> (zuletzt aufgerufen am 22.10.2018)

CartaCapital (2018): “Manifesto – #carta”. In: *CartaCapital*, 2018.

<https://www.cartacapital.com.br/editora/cartacapital> (zuletzt aufgerufen am 25.10.2018)

- Costa, Ana Cláudia/ Bottari, Elenilce (2013): “PMs serão indiciados por sequestro e morte de Amarildo - Inquérito será entregue ao MP e acusa pelo menos cinco policiais”. In: *O Globo*, 27.09.2013.
<https://oglobo.globo.com/rio/pms-serao-indiciados-por-sequestro-morte-de-amarildo-1-10187465> (zuletzt aufgerufen am 25.09.2018)
- DPA (Deutsche Presseagentur) (2019): „Ex-Militär Bolsonaro tritt Präsidentenamt an“. In: *Zeit Online*, 02.01.2019.
<https://www.zeit.de/news/2019-01/02/ex-militaer-bolsonaro-tritt-praesidentenamt-an-190102-99-405291> (zuletzt aufgerufen am 02.01.2019)
- Douglas, Bruce/ Watts, Jonathan (2016): “Rio 2016: quem são os verdadeiros ganhadores e perdedores? - É possível saber como o Rio de Janeiro foi impactado pelos Jogos Olímpicos?” In: *CartaCapital*, 05.08.2016.
<https://www.cartacapital.com.br/sociedade/rio-2016-quem-sao-os-verdadeiros-ganhadores-e-perdedores> (zuletzt aufgerufen am 25.09.2018)
- Fábio, André Cabette (2017): “Criticadas e agora 30% menores. A situação das UPPs no Rio”. In: *Nexo Jornal*, 24.08.2017.
<https://www.nexojornal.com.br/expresso/2017/08/24/Criticadas-e-agora-30-menores.-A-situa%C3%A7%C3%A3o-das-UPPs-no-Rio> (zuletzt aufgerufen am 29.12.2018)
- Feres, Thiago (2009): “Após implantação da UPP, Santa Marta celebra o Natal sem traficantes - Um ano após a implantação da UPP na favela Santa Marta, polícia e comunidade celebram o Natal em sintonia e longe do domínio de armas”. In: *Jornal do Brasil*, 24.12.2009.
<http://www.jb.com.br/rio/noticias/2009/12/24/apos-implantacao-da-upp-santa-marta-celebra-o-natal-sem-trafficantes/> (zuletzt aufgerufen am 25.09.2018)
- Foletto, Márcia (2012): “UPPs ja evitaram 250 assassinatos em favelas”. In: *O Globo*, 23.09.2012.
<http://link.galegroup.com/apps/doc/A303138431/AONE?u=fub&sid=AONE&xid=22111bea> (zuletzt aufgerufen am 25.09.2018)

Freie Universität Berlin (2019): Prof. Dr. Markus-Michael Müller. In: *Homepage des Lateinamerika-Instituts der Freien Universität Berlin*.

<https://www.lai.fu-berlin.de/homepages/mueller/index.html> (zuletzt aufgerufen am 30.12.2018)

Galdino, Tatiana (2014): “UPPs: seis anos depois, falta de diálogo é problema a ser superado - Casos como o de Amarildo e o aumento dos índices de criminalidade colocam em xeque efetividade do programa, ponderam especialistas reunidos por CartaCapital”. In: *CartaCapital*, 18.11.2014.

<https://www.cartacapital.com.br/dialogos-capitais/upps-seis-anos-depois-falta-de-dialogo-e-problema-a-ser-superado-3774.html> (zuletzt aufgerufen am 25.09.2018)

Governo do Rio de Janeiro (2011): “Decreto 42.787 - 06/01/11 - Dispõe sobre a implantação, estrutura, atuação e funcionamento das Unidades de Polícia Pacificadora (UPP) no Estado do Rio de Janeiro.” In: *Sistema de Legislação de Pessoal do Estado do Rio de Janeiro - SILEP/RJ*.

http://www.silep.planejamento.rj.gov.br/decreto_42_787_-_060111.htm (zuletzt aufgerufen am 27.09.2018)

Governo do Rio de Janeiro (2015): “Decreto 45.186 - 17/03/2015 – Regulamenta o programa de Polícia Pacificadora no estado do Rio de Janeiro e determina outras providências.” In: *Sistema de Legislação de Pessoal do Estado do Rio de Janeiro - SILEP/RJ*.

http://www.silep.planejamento.rj.gov.br/decreto_45_186_-_17032015_-_re.htm (zuletzt aufgerufen am 27.09.2018)

Infoglobo (2018): “O Globo”. In: *Infoglobo*.

<https://www.infoglobo.com.br/Anuncie/ProdutosDetalhe.aspx?IdProduto=91> (zuletzt aufgerufen am 22.10.2018)

- IBGE (Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística) (2011a): “Sinopse do censo demográfico 2010.” In: *Instituto Brasileiro de Geografia e Estatística*.
<https://censo2010.ibge.gov.br/sinopse/index.php?dados=1&uf=33> (zuletzt aufgerufen am 31.12.2018)
- Jornal do Brasil (2013): “Corpo de Amarildo foi retirado da UPP dentro de capa de moto, diz PM”. In: *Jornal do Brasil*, 15.10.2013.
<http://www.jb.com.br/rio/noticias/2013/10/15/corpo-de-amarildo-foi-retirado-da-upp-dentro-de-capa-de-moto-diz-pm/> (zuletzt aufgerufen am 25.09.2018)
- Jornal do Brasil (2014): “UPP: Críticas cada vez mais constantes ao modelo de pacificação do governo - Caso de estupro na comunidade do Jacarezinho chama a atenção para as críticas ao modelo da UPP”. In: *Jornal do Brasil*, 06.08.2014.
http://www.jb.com.br/index.php?id=/acervo/materia.php&cd_matia=727948&dinamico=1&preview=1 (zuletzt aufgerufen am 25.09.2018)
- Jornal do Brasil (2016): “Por falta de autorização, UPP proíbe festa de Natal em comunidade no Rio”. In: *Jornal do Brasil*, 24.12.2016.
http://www.jb.com.br/index.php?id=/acervo/materia.php&cd_matia=835250&dinamico=1&preview=1 (zuletzt aufgerufen am 25.09.2018)
- Kruse, Jan (2017): „Qualitative Fallauswahl“. In: *Portal Hogrefe*.
<https://portal.hogrefe.com/dorsch/qualitative-fallauswahl/> (zuletzt aufgerufen am 26.10.2018)
- Leal, Carlos Eduardo/ Montalvão, Sérgio (2009): “Verbete: Globo, O”. In: *Centro de Pesquisa e Documentação de História Contemporânea do Brasil (CPDOC) da Fundação Getúlio Vargas*.
<http://www.fgv.br/cpdoc/acervo/dicionarios/verbete-tematico/globo-o> (zuletzt aufgerufen am 16.10.2018)

- Lima, José Antonio (2017): “Cinco famílias controlam 50% dos principais veículos de mídia do país, indica relatório”. In: *CartaCapital*, 31.10.2017.
<https://www.cartacapital.com.br/sociedade/cinco-familias-controlam-50-dos-principais-veiculos-de-midia-do-pais-indica-relatorio> (zuletzt aufgerufen am 28.08.2018)
- Martins, Leonardo (2011): “UPP: Unidade de Polícia Pacificadora ou um projeto de poder?” In: *Jornal do Brasil*, 06.06.2011.
<http://www.jb.com.br/sociedade-aberta/noticias/2011/06/06/upp-unidade-de-policia-pacificadora-ou-um-projeto-de-poder/> (zuletzt aufgerufen am 13.09.2018)
- Martins, Rodrigo (2010): “O dia seguinte - O Estado retoma o controle de morros do Rio, mas a população permanece refém da lógica da guerra”. In: *CartaCapital*, 08.12.2010.
<https://www.cartacapital.com.br/sociedade/-ef-bb-bf-ef-bb-bfo-dia-seguinte> (zuletzt aufgerufen am 25.09.2018)
- Martins, Rodrigo (2011): “Paz ou medo? - Nas pesquisas, a população aprova as UPPs, mas os moradores das comunidades ocupadas queixam-se da rotina militarizada e dos abusos cometidos pela polícia”. In: *CartaCapital*, 06.09.2011.
<https://www.cartacapital.com.br/sociedade/paz-ou-medo> (zuletzt aufgerufen am 25.09.2018)
- Nogueira, Italo (2018): “UPPs perdem importância em propostas para o governo do Rio - Unidades de polícia pacificadora tiveram queda de prestígio exposta em programas dos candidatos”. In: *Folha de São Paulo*, 26.08.2018.
<https://www1.folha.uol.com.br/poder/2018/08/upps-perdem-importancia-em-propostas-para-o-governo-do-rio.shtml> (zuletzt aufgerufen am 26.08.2018)
- O Globo (2016): “Erros e acertos da política de pacificação - O fim de um ciclo”. In: *O Globo*, 12.10.2016.
<http://link.galegroup.com/apps/doc/A466260190/AONE?u=fub&sid=AONE&xid=6dbc7e17> (zuletzt aufgerufen am 25.09.2018)

- Oliveira, Lucy (2017): “Imprensa em Questão - A Grande Imprensa no Brasil é liberal-conservadora”. In: *Observatório da Imprensa*, 25.09.2017
<http://observatoriodaimprensa.com.br/imprensa-em-questao/grande-imprensa-no-brasil-e-liberal-conservadora/> (zuletzt aufgerufen am 03.01.2019)
- Popinigis, Fabiane (2009): “Verbete: Carta Capital”. In: *Centro de Pesquisa e Documentação de História Contemporânea do Brasil (CPDOC) da Fundação Getúlio Vargas*.
<http://www.fgv.br/cpdoc/acervo/dicionarios/verbete-tematico/carta-capital>
(zuletzt aufgerufen am 22.10.2018)
- Ramalho, Sérgio (2011): “Áreas com UPPs ainda tem trafico e homicídios”. In: *O Globo*, 11.09.2011.
<http://link.galegroup.com/apps/doc/A266672624/AONE?u=fub&sid=AONE&xid=bc6e2437> (zuletzt aufgerufen am 25.09.2018)
- Secretaria de Governo (2018): “Cinco fatos sobre a intervenção federal no Rio de Janeiro - Em acordo com governo e autoridades fluminenses, presidente Michel Temer determinou a medida, que vale até 31 de dezembro de 2018”. In: *Secretaria de Governo – Presidência da República*.
<http://www.secretariadegoverno.gov.br/noticias/2018/fevereiro/cinco-fatos-sobre-a-intervencao-federal-no-rio-de-janeiro> (zuletzt aufgerufen am 30.09.2018)
- UPP1 Governo do Rio de Janeiro/ Unidade de Polícia Pacificadora: “Estudos e Publicações”.
http://www.upprj.com/index.php/estudo_publicacao/P12 (zuletzt aufgerufen am 26.12.2018)
- UPP2 Governo do Rio de Janeiro/ Unidade de Polícia Pacificadora: “Histórico”.
<http://www.upprj.com/index.php/historico> (zuletzt aufgerufen am 23.08.2018)
- UPP3 Governo do Rio de Janeiro/ Unidade de Polícia Pacificadora: “O que é?”
http://www.upprj.com/index.php/o_que_e_upp (zuletzt aufgerufen am 20.12.2018)

Zamorano, Rafael (2009): “Verbete: Extra”. In: *Centro de Pesquisa e Documentação de História Contemporânea do Brasil (CPDOC) da Fundação Getúlio Vargas*.
<http://www.fgv.br/cpdoc/acervo/dicionarios/verbete-tematico/extra> (zuletzt
aufgerufen am 02.01.2019)

8. Anhang

Anhang A - Vorläufiger Kodierleitfaden

Kategorie	Unterkategorie	Definition	Ankerbeispiel	Kodierregel
1. Repression der Favela-Bevölkerung durch die UPP	1a. Psychische Gewalt und Unterdrückung	Psychische Gewalt und Unterdrückung der Favela-Bewohner*innen durch die UPP, welche durch Machtmissbrauch und Willkür gekennzeichnet sind und sich äußern in Form von Einschüchterungen, Erpressungen, Drohungen, der Unterdrückung von Kritik und Widerspruch und der Unterdrückung individueller Entfaltung und Bedürfnisse.	CC2 (2011): O mototaxista Marcelo de Lima Alves, cunhado de Fiell, mostra o boletim de ocorrência que registrou contra policiais de outra favela ocupada pela UPP, a Tabajaras, por abuso de autoridade. “Eles queriam que eu delatasse os motoqueiros que trabalham para o tráfico, mas eu não sabia de nada. Em retaliação, confiscaram meu crachá e me impediram de trabalhar lá.” (Marcelo de Lima Alves, mototaxista)	Nur Textstellen, in denen die psychische Gewalt und Unterdrückung im Vordergrund stehen und die physische Gewalt und Unterdrückung, falls erwähnt, lediglich eine sekundäre Bedeutung haben.

	1b. Physische Gewalt und Unterdrückung	Physische Gewalt und Unterdrückung der Favela-Bewohner*innen durch die UPP, welche durch Machtmissbrauch und Willkür gekennzeichnet sind und unter der Anwendung von körperlicher Gewalt und gegebenenfalls der Verwendung von Waffen stattfinden.	JB4 (2014): Quatro policiais militares da UPP do Jacarezinho, na zona norte do Rio de Janeiro, foram presos, na noite desta terça-feira (5), acusados de estupro e abuso de autoridade contra três mulheres da comunidade.	Nur Textstellen, in denen die physische Gewalt und Unterdrückung im Vordergrund stehen und die psychische Gewalt und Unterdrückung, falls erwähnt, lediglich eine sekundäre Bedeutung haben.
	1c. Überwachung, Kontrolle und Reglementierung der Tätigkeiten und Bewegungen der Favela-Bevölkerung	Die Überwachung, Kontrolle und daraus resultierende Reglementierung der Tätigkeiten und Bewegungen der Favela-Bevölkerung durch die UPP. Die Reglementierung beinhaltet diverse Restriktionen, z.B. Verbote.	CC1 (2010): “No Dona Marta, espalharam câmeras de vigilância por toda a comunidade e proibiram a realização de festas sem a autorização da polícia. O baile funk está banido. Outras manifestações culturais, ameaçadas. Não acho conveniente impor aos moradores de uma comunidade um estado de sítio permanente,” critica Willadino. (Willadino, coordenadora de Direitos Humanos do	Repression, die nicht unter der Anwendung von Gewalt stattfindet, sondern sich in Kontrolle, Überwachung und Reglementierung äußert.

			Observatório das Favelas)	
2. Korruption in der UPP		Missbrauch des Amtes des/der UPP-Polizist*in, um sich selbst und/oder Dritten Vorteile zu verschaffen, beispielsweise in Form von Geldzahlungen.	CC2 (2011): “A UPP é nova, mas a polícia é a mesma há tempos e, vez por outra, está envolvida em casos de corrupção e execuções.” (Ribeiro, agente cultural)	Keine Kodierregel notwendig, weil eindeutig von anderen Kategorien abgrenzbar.
3. Auswirkungen der UPP auf die Gewalt und (Drogen-)Kriminalität in den betroffenen Favelas		Aussagen darüber, inwiefern sich seit Einführung der UPPs der Drogenhandel, die Anzahl der Morde, Schießereien, Raubüberfälle und anderer Straftaten, die zum Großteil im Zusammenhang mit der Drogenkriminalität stehen, verändert haben.	G3 (2012): Pesquisa inédita [...] revela que, desde dezembro de 2008, quando teve início a implantação das UPPs, a política de pacificação reduziu em até 78% a taxa de homicídios nas favelas beneficiadas. Nesse período, 250 vidas foram poupadas. CC2 (2011): “O tráfico de drogas continuará existindo, como ocorre em qualquer cidade do mundo.” (Cano, pesquisador)	Keine Polizeigewalt, sondern im Zusammenhang mit der Drogenkriminalität stehende Gewalt und Kriminalität.

			G2 (2011): Comandante das UPPs, o coronel Robson Rodrigues admite que ainda há venda de drogas em algumas áreas pacificadas, mas ressalta que os traficantes perderam poder territorial.	
4. Auswirkungen der UPP auf die Infrastruktur in den betroffenen Favelas	4a. Technische Infrastruktur	Veränderungen bezüglich der technischen Infrastruktur in den Favelas seit Einführung der UPPs. Diese beinhalten beispielsweise die Strom- und Wasserversorgung, Abwassersysteme, die Abfallentsorgung, den Straßenbau und die Straßenbeleuchtung.	CC2 (2011): “Também melhorou a qualidade de alguns serviços, como coleta de lixo e fornecimento de energia.” (Luiz, morador do Morro da Babilônia)	
	4b. Soziale Infrastruktur	Veränderungen bezüglich der sozialen Infrastruktur in den Favelas seit Einführung der UPPs. Diese beziehen sich z. B. auf Bildungseinrichtungen, Einrichtungen des	CC2 (2011): “Não há hospital, escola ou opções de lazer.” (MC Fiell, rapper)	

		Gesundheitswesens, kulturelle Einrichtungen und Freizeit- und Sportanlagen.		
5. Bewertung der Sicherheitslage in den betroffenen Favelas	5a. Bewertung der Sicherheitslage durch die/den Autor*in	Aussagen des/der Autor*in über die Sicherheit in den von UPPs besetzten Favelas oder darüber, ob die UPP ihre Schutzfunktion erfüllt.	JB1 (2009): Pelas ruas da favela, moradores também comemoravam a oportunidade de receber, sem medo, parentes que moram em outras regiões.	Nur Textbestandteile, in denen das Sicherheitsempfinden und nicht die Gewalt oder Kriminalität im Vordergrund stehen.
	5b. Sicherheitsempfinden der Favela- Bewohner*innen	Aussagen der Favela- Bewohner*innen als unmittelbar von der UPP betroffenen Bevölkerung über die Sicherheit in ihrer Wohnumgebung oder darüber, ob die UPP ihre Schutzfunktion erfüllt.	G1 (2009): “Está muito bem por aqui. [...] Estou feliz porque minha bisneta, hoje com 1 ano, não vai conhecer a violência. Não quero que a PM saia.” (Z., moradora da Cidade de Deus)	
	5c. Bewertung der Sicherheitslage durch andere Personen	Aussagen anderer Personen, z.B. von Wissenschaftler*innen, über die Sicherheit in von UPPs besetzten Favelas oder darüber, ob die UPP ihre Schutzfunktion erfüllt.	G5 (2016): “A segurança do estado é melhor hoje do que antes.” (Piquet, professor da USP)	

6. Beziehung und Interaktion zwischen der UPP und den Favela-Bewohner*innen		Aussagen darüber, wie sich die Beziehung und Interaktion zwischen UPP-Polizist*innen und Favela-Bewohner*innen gestalten.	JB4 (2014): Para o sociólogo, há ainda uma tensão entre a polícia e os moradores, devido à mudança de comportamento e da dinâmica social.	
7. Soziale Projekte der UPP		Von der UPP initiierte soziale Projekte und Maßnahmen, die zur Verbesserung der sozialen Situation der Favela-Bewohner*innen als benachteiligter gesellschaftlicher Gruppe beitragen.	JB1 (2009): As transformações na comunidade permitiram que pela primeira vez um Papai Noel visitasse os moradores.	Lediglich soziale Projekte und Angebote für die Favela-Bewohner*innen, keine Integrationsmaßnahmen
			JB1 (2009): Além das obras do PAC, tanto Pavão-Pavãozinho quanto Cantagalo serão beneficiados por uma série de projetos sociais, que entrarão com a pacificação.	
8. Auswirkungen der Finanzkrise Rio de Janeiro auf die Arbeit der UPP		Aussagen darüber, ob und inwiefern die Finanzkrise des Bundesstaates Rio de Janeiro, die sich 2016 verschärfte, Einfluss auf die Arbeit der UPPs hatte.	G5 (2016): [...] mas especialistas também apontam falhas graves na condução do projeto das Unidades de Polícia Pacificadora (UPPs), abaladas ainda pela crise financeira do estado, que	

			envolve em incertezas até mesmo o pagamento dos salários dos policiais.	
9. Integration der Favelas und ihrer Bewohner*innen		Durch die UPP geförderte oder gehemmte territoriale Eingliederung der Favelas in die Stadt und der Favela-Bewohner*innen in die Gesellschaft.	G1 (2009): Mais de cem pessoas visitam o morro diariamente. Isso não ocorria antes. Não muda a vida do morador, mas o asfalto está perdendo o medo do morro. (Hilário dos Santos, presidente da Associação de Moradores do Dona Marta)	Nur auf die UPP zurückzuführende Integrationsmaßnahmen, nicht von anderen Akteuren oder Institutionen
			JB4 (2014): A integração que deveria ter sido trazida pela UPP Social permanece no papel.	

Anhang B – Endgültiger Kodierleitfaden

Kategorie	Unterkategorie	Definition	Ankerbeispiel	Kodierregel
1. Repression der Favela-Bevölkerung durch die UPP	1a. Psychische Gewalt und Unterdrückung	Psychische Gewalt und Unterdrückung der Favela-Bewohner*innen durch die UPP, welche durch Machtmissbrauch und Willkür gekennzeichnet sind. Unter diese Kategorie fällt die Unterdrückung von Kritik, Widerspruch, individueller Entfaltung und Bedürfnisse, ebenso wie die Überwachung, Kontrolle und Reglementierung der Tätigkeiten und Bewegungen der Favela-Bevölkerung. Verbal äußern sich psychische	CC2 (2011): O mototaxista Marcelo de Lima Alves, cunhado de Fiell, mostra o boletim de ocorrência que registrou contra policiais de outra favela ocupada pela UPP, a Tabajaras, por abuso de autoridade. “Eles queriam que eu delatasse os motoqueiros que trabalham para o tráfico, mas eu não sabia de nada. Em retaliação, confiscaram meu crachá e me impediram de trabalhar lá.” (Marcelo de Lima Alves, mototaxista)	Nur Textstellen, in denen die psychische Gewalt und Unterdrückung im Vordergrund stehen und die physische Gewalt und Unterdrückung, falls erwähnt, lediglich eine sekundäre Bedeutung haben.

		<p>Gewalt und Repression zum Beispiel in Form von Beleidigungen, Einschüchterungen, Erpressungen und Drohungen.</p>	<p>CC1 (2010): “No Dona Marta, espalharam câmeras de vigilância por toda a comunidade e proibiram a realização de festas sem a autorização da polícia. O baile funk está banido. Outras manifestações culturais, ameaçadas. Não acho conveniente impor aos moradores de uma comunidade um estado de sítio permanente”, critica Willadino. (Willadino, coordenadora de Direitos Humanos do Observatório das Favelas)</p>	
	1b. Physische Gewalt und Unterdrückung	<p>Physische Gewalt und Unterdrückung der Favela-Bewohner*innen durch die UPP, welche durch Machtmissbrauch und Willkür gekennzeichnet sind und unter der Anwendung von körperlicher Gewalt und gegebenenfalls der</p>	<p>JB4 (2014): Quatro policiais militares da UPP do Jacarezinho, na zona norte do Rio de Janeiro, foram presos, na noite desta terça-feira (5), acusados de estupro e abuso de autoridade contra três mulheres da comunidade.</p>	<p>Nur Textstellen, in denen die physische Gewalt und Unterdrückung im Vordergrund stehen und die psychische Gewalt und Unterdrückung, falls erwähnt, lediglich eine sekundäre Bedeutung haben.</p>

		Verwendung von Waffen stattfinden.		
2. Korruption in der UPP		Missbrauch des Amtes des/der UPP-Polizist*in, um sich selbst und/oder Dritten Vorteile zu verschaffen, beispielsweise in Form von Geldzahlungen.	CC2 (2011): “A UPP é nova, mas a polícia é a mesma há tempos e, vez por outra, está envolvida em casos de corrupção e execuções.” (Ribeiro, agente cultural)	Keine Kodierregel notwendig, weil eindeutig von anderen Kategorien abgrenzbar.
3. Auswirkungen der UPP auf die Gewalt und (Drogen-)Kriminalität in den betroffenen Favelas		Aussagen darüber, inwiefern sich seit Einführung der UPPs der Drogenhandel, die Anzahl der Morde, Schießereien, Raubüberfälle und anderer Straftaten, die zum Großteil im Zusammenhang mit der Drogenkriminalität stehen, verändert haben.	G3 (2012): Pesquisa inédita [...] revela que, desde dezembro de 2008, quando teve início a implantação das UPPs, a política de pacificação reduziu em até 78% a taxa de homicídios nas favelas beneficiadas. Nesse período, 250 vidas foram poupadas. CC2 (2011): “O tráfico de drogas continuará existindo, como ocorre em qualquer cidade do mundo.” (Cano, pesquisador)	Keine Polizeigewalt, sondern im Zusammenhang mit der Drogenkriminalität stehende Gewalt und Kriminalität.

			G2 (2011): Comandante das UPPs, o coronel Robson Rodrigues admite que ainda há venda de drogas em algumas áreas pacificadas, mas ressalta que os traficantes perderam poder territorial.	
4. Auswirkungen der UPP auf die Infrastruktur in den betroffenen Favelas	4a. Technische Infrastruktur	Veränderungen bezüglich der technischen Infrastruktur in den Favelas seit Einführung der UPPs. Diese beinhalten beispielsweise die Strom- und Wasserversorgung, Abwassersysteme, die Abfallentsorgung, den Straßenbau und die Straßenbeleuchtung.	CC2 (2011): “Também melhorou a qualidade de alguns serviços, como coleta de lixo e fornecimento de energia.” (Luiz, morador do Morro da Babilônia)	
	4b. Soziale Infrastruktur	Veränderungen bezüglich der sozialen Infrastruktur in den Favelas seit Einführung der UPPs. Diese beziehen sich z. B. auf Bildungseinrichtungen, Einrichtungen des	CC2 (2011): “Não há hospital, escola ou opções de lazer.” (MC Fiell, rapper)	

		Gesundheitswesens, kulturelle Einrichtungen und Freizeit- und Sportanlagen.		
5. Bewertung der Sicherheitslage in den betroffenen Favelas	5a. Bewertung der Sicherheitslage durch die/den Autor*in	Aussagen des/der Autor*in über die Sicherheit in den von UPPs besetzten Favelas und ihrer Umgebung oder darüber, ob die UPP ihre Schutzfunktion erfüllt.	JB1 (2009): Pelas ruas da favela, moradores também comemoravam a oportunidade de receber, sem medo, parentes que moram em outras regiões.	Nur Textbestandteile, in denen das Sicherheitsempfinden und nicht die Gewalt oder Kriminalität im Vordergrund stehen.
	5b. Sicherheitsempfinden der Favela- Bewohner*innen	Aussagen der Favela- Bewohner*innen als unmittelbar von der UPP betroffenen Bevölkerung über die Sicherheit in ihrer Wohnumgebung oder darüber, ob die UPP ihre Schutzfunktion erfüllt.	G1 (2009): “Está muito bem por aqui. [...] Estou feliz porque minha bisneta, hoje com 1 ano, não vai conhecer a violência. Não quero que a PM saia.” (Z., moradora da Cidade de Deus)	
	5c. Bewertung der Sicherheitslage durch andere Personen	Aussagen anderer Personen, z.B. von Wissenschaftler*innen, über die Sicherheit in von UPPs besetzten Favelas und deren Umgebung oder darüber, ob die UPP ihre Schutzfunktion erfüllt.	G5 (2016): “A segurança do estado é melhor hoje do que antes.” (Piquet, professor da USP)	

6. Beziehung und Interaktion zwischen der UPP und den Favela-Bewohner*innen		Aussagen darüber, wie sich die Beziehung und Interaktion zwischen UPP-Polizist*innen und Favela-Bewohner*innen gestalten.	JB4 (2014): Para o sociólogo, há ainda uma tensão entre a polícia e os moradores, devido à mudança de comportamento e da dinâmica social.	
7. Sozialpolitische Maßnahmen und Projekte der UPP		Von der UPP initiierte sozialpolitische Maßnahmen und Projekte, die zu einer Verbesserung der sozialen Situation der Favela-Bewohner*innen als benachteiligter gesellschaftlicher Gruppe beitragen.	JB1 (2009): As transformações na comunidade permitiram que pela primeira vez um Papai Noel visitasse os moradores.	Abzugrenzen von Integrationsmaßnahmen der UPP, die unter Kategorie 8 fallen.
			JB1 (2009): Além das obras do PAC, tanto Pavão-Pavãozinho quanto Cantagalo serão beneficiados por uma série de projetos sociais, que entrarão com a pacificação.	
8. Integration der Favelas und ihrer Bewohner*innen		Durch die UPP geförderte oder gehemmte territoriale Eingliederung der Favelas in die Stadt und der Favela-Bewohner*innen in die Gesellschaft.	G1 (2009): Mais de cem pessoas visitam o morro diariamente. Isso não ocorria antes. Não muda a vida do morador, mas o asfalto está perdendo o medo do morro. (Hilário dos Santos, presidente	Nur auf die UPP zurückzuführende Integrationsmaßnahmen, nicht von anderen Akteuren oder Institutionen

			da Associação de Moradores do Dona Marta)	
			JB4 (2014): A integração que deveria ter sido trazida pela UPP Social permanece no papel.	

notícias

JORNAL DO BRASIL

Acervo

06/06 às 21h51 - Atualizada em 06/06 às 21h52

UPP: Unidade de Polícia Pacificadora ou um projeto de poder?

Jornal do Brasil
LEONARDO MARTINS*, paulo.marco@jb.com.br

Tenho acompanhado de perto a relação entre as UPPs e as comunidades que por elas são “atendidas”, o que possibilitou fazer uma leitura do que acontece e do que vai acontecer.

Primeiro gostaria de dizer que as UPPs estão fadadas ao fracasso. Após ouvir algumas teorias, que respeito muito, sobre as UPPs estarem sendo implementadas num “cinturão” privilegiado, visando a Copa de 2014 e a Olimpíada de 2016, apesar de terem uma certa razão, acho sinceramente que o buraco é muito mais embaixo do que parece.

O primeiro passo de implementação da Unidade de Polícia Pacificadora é o anúncio acerca da Comunidade que será “pacificada”. Apesar de encontrar vozes contrárias a esta forma de atuação, acho que está perfeita, por evitar confrontos desnecessários, com possíveis balas perdidas e, muito provavelmente, banho de sangue. Ponto para SSP.

O passo seguinte deveria ser a criação de uma polícia comunitária autônoma da Polícia Militar, que trabalharia nas comunidades pacificadas em sistemas de rodízio - a cada 6 meses os integrantes trocariam de comunidades - minimizando, desta forma, possíveis “milícias”. Este ponto específico tratarei em um próximo artigo.

Mas o projeto não é esse. As UPPs são, antes de tudo, um projeto de poder, de controle de um espaço tradicionalmente submetido à opressão. Os novos Capitães, que comandam as UPPs são os novos “donos do pedaço”, em substituição aos traficantes que ali se encontravam. Autorizam bailes, mandam baixar o som dos moradores, escolhem as músicas que os moradores podem escutar, determinam horário e condutas pessoais, intimam e intimidam àqueles que tem uma opinião mais crítica acerca da função da polícia, como por exemplo o fechamento da rádio comunitária do Andaraí, pela Polícia Federal, sobre o pretexto de rádio pirata e atrapalhar o tráfego aéreo.

Nesse compasso, para o êxito do projeto, há apenas um entrave: a Associação de Moradores. Um arremedo de solução começou com a tentativa de associar os presidentes das Associações de Moradores ao tráfico de drogas, como ocorreu com Laéria Meirelles, presidente da Associação de Moradores do Morro da Formiga, que foi presa sob esta acusação. A partir da prisão da Laéria, alguns presidentes, quando se opunham às ordens dos Capitães, como me foi relatado, ouviam a seguinte “recomendação”: cuidado, presidente, lembra do que aconteceu com a Laéria? Infelizmente, alguns presidentes foram cooptados, seja por medo, seja por qualquer outro motivo, não oferecendo nenhuma resistência. Até quando?

Ainda na esteira de “comandar” também a associação de moradores, numa tentativa de acabar com oposições às políticas e críticas ao Governo, as UPPs informaram que vão organizar as eleições para as

Associações de Moradores[1]. Embora pareça e, na minha opinião é, um golpe, ainda não garante o domínio absoluto do território, uma vez que o eleito pode não ser o da base governista ou pode mudar de lado.

Percebendo a fragilidade desta relação, o governo do Estado criou então a UPP Social, transferido para a Prefeitura, que consiste na criação de núcleos, um em cada comunidade, como uma “frente de trabalho”, para pesquisar às demandas necessárias às comunidades, fazendo a intercessão com as agências de serviços públicos e trazendo respostas às demandas. Cada núcleo, ou seja, cada comunidade, terá um “Gerente”, que é um funcionário do governo, no caso da Prefeitura, que será o novo responsável pela articulação comunidade-demanda por serviços públicos.

Este trabalho tem como finalidade o esvaziamento das Associações de Moradores, usurpando as suas funções, deslegitimando suas lideranças e colocando em xeque a sua existência.

Assim, a comunidade, que já está tomada pelo poder armado do Estado, fica também controlada politicamente. O que significa tudo isso? Para que o Governo arquitetaria um plano tão maquiavélico? A troca de que? A resposta é a mesma encontrada pela CPI das milícias e divulgada pelo filme Tropa de Elite 2: dinheiro e, principalmente, voto. As UPPs, são milícias institucionalizadas pelo Estado, aceitas pela grande mídia e pela “sociedade”. As UPPs são, antes de mais nada, Um Projeto de Poder.

*Advogado, especialista em Segurança Pública, pós-graduando em Sociologia Urbana

Anhang D – Beispielmaterieldurchlauf JB2 2011

Materialdurchlauf 2 – Zeitungsartikel JB2 (2011)			
Kategorie	Unterkategorie	Fundstelle	Zusammenfassung
1. Repression der Favela-Bevölkerung durch die UPP	1a. psychische Gewalt und Unterdrückung	JB2 2011: Autorizam bailes, mandam baixar o som dos moradores, escolhem as músicas que os moradores podem escutar, determinam horário e condutas pessoais, intimam e intimidam àqueles que tem uma opinião mais crítica acerca da função da polícia, como por exemplo o fechamento da rádio comunitária do Andaraí, pela Polícia Federal, sobre o pretexto de rádio pirata e atrapalhar o tráfego aéreo.	JB2 2011: Die UPPs bestimmen über Feste, Musik, Uhrzeiten und persönliche Verhaltensweisen der Bewohner*innen. Bei Kritik an der Polizei kommt es zu Einschüchterungen. Die UPP hat beispielsweise den lokalen Radiosender Andaraí durch die Bundespolizei verbieten lassen.
		JB2 2011: Nesse compasso, para o êxito do projeto, há apenas um entrave: a Associação de Moradores. Um arremedo de solução começou com a tentativa de associar os presidentes das Associações de Moradores ao tráfico de drogas, como ocorreu com Laéria Meirelles, presidente da Associação de Moradores do	JB2 2011: Die Einwohnervereinigungen stellen ein Hindernis für die UPPs dar und werden aus diesem Grund unterdrückt. Beispielsweise wurde Meirelles vom Einwohnerverband aus Formiga unterstellt, in den Drogenhandel verwickelt zu sein und es kam zur Verhaftung. Anhand dieses Arguments wurde auch Kritik anderer Präsident*innen von Einwohnerverbänden durch die UPP unterdrückt.

		<p>Morro da Formiga, que foi presa sob esta acusação. A partir da prisão da Laéria, alguns presidentes, quando se opunham às ordens dos Capitães, como me foi relatado, ouviam a seguinte “recomendação”:</p> <p>cuidado, presidente, lembra do que aconteceu com a Laéria? Infelizmente, alguns presidentes foram cooptados, seja por medo, seja por qualquer outro motivo, não oferecendo nenhuma resistência.</p>	
		<p>JB2 2011: Ainda na esteira de “comandar” também a associação de moradores, numa tentativa de acabar com oposições às políticas e críticas ao Governo, as UPPs informaram que vão organizar as eleições para as Associações de Moradores.</p>	<p>JB2 2011: Die UPPs haben bekannt gegeben, die Vorstandswahlen für die Einwohnerverbände durchzuführen.</p>
		<p>JB2 2011: Este trabalho tem como finalidade o esvaziamento das Associações de Moradores, usurpando as suas funções, deslegitimando suas lideranças e colocando em xeque a sua existência.</p>	<p>JB2 2011: Die UPPs missbrauchen ihre Funktion, indem sie darauf hinarbeiten, die Einwohnerverbände zu delegitimieren und ihre Existenz aufs Spiel zu setzen.</p>
		<p>JB2 2011: Assim, a comunidade, que já está tomada pelo poder armado do Estado, fica também controlada politicamente.</p>	<p>JB2 2011: Durch die UPP wird die Favela auch politisch kontrolliert.</p>
		<p>JB2 2011: As UPPs são, antes de tudo, um projeto de poder, de controle de um espaço tradicionalmente submetido à opressão.</p>	<p>JB2 2011: In erster Linie sind die UPPs ein Machtprojekt, bei dem es um die</p>

			Kontrolle eines historisch als untergeordnet angesehenen Raumes geht.
	1b. physische Gewalt und Unterdrückung		
2. Korruption in der UPP		JB2 2011: As UPPs, são milícias institucionalizadas pelo Estado, aceitas pela grande mídia e pela “sociedade”.	JB2 2011: Die UPPs sind Milizen, die vom Staat institutionalisiert wurden und von den Mainstream-Medien und der „Gesellschaft“ geduldet werden.
3. Auswirkungen der UPP auf die Gewalt und (Drogen-) Kriminalität in den betroffenen Favelas			

4. Auswirkungen der UPP auf die Infrastruktur in den betroffenen Favelas	4a. Technische Infrastruktur	Zu 4. allgemein: JB2 2011: [...] o governo do Estado criou então a UPP Social, transferido para a Prefeitura, que consiste na criação de núcleos, um em cada comunidade, como uma “frente de trabalho”, para pesquisar às demandas necessárias às comunidades, fazendo a intercessão com as agências de serviços públicos e trazendo respostas às demandas. Cada núcleo, ou seja, cada comunidade, terá um ”Gerente”, que é um funcionário do governo, no caso da Prefeitura, que será o novo responsável pelo articulação comunidade-demanda por serviços públicos.	Zu 4. Allgemein: JB2 2011: Der Staat hat die UPP Social ins Leben gerufen, welche zunächst einmal die Bedürfnisse der Favela-Bewohner*innen erkennen und anschließend zwischen den Favela-Bewohner*innen und den Versorgungsbetrieben vermitteln soll, um die Bedürfnisse zu erfüllen.
	4b. Soziale Infrastruktur		
5. Bewertung der Sicherheitslage in den betroffenen Favelas	5a. Bewertung der Sicherheitslage durch die/den Autor*in		
	5b. Sicherheitsempfinden der Favela-Bewohner*innen		

	5c. Bewertung der Sicherheitslage durch andere Personen		
6. Beziehung und Interaktion zwischen der UPP und den Favela-Bewohner*innen			
7. Sozialpolitische Maßnahmen und Projekte der UPP			
8. Integration der Favelas und ihrer Bewohner*innen			

Anhang E – Beispielmaterieldurchlauf Kategorie 8

<p>Fundstellen Kategorie 8 <i>Integration der Favelas und ihrer Bewohner*innen</i></p>	<p>Fundstellen insgesamt: 5 Fundstellen CC: 1 Fundstellen G: 2 Fundstellen JB: 2</p>
<p>Fundstelle</p>	<p>Zusammenfassung</p>
<p>CC1 2010: “[...] precisamos refletir sobre o modelo de cidade que queremos. Se queremos uma cidade para todos ou reforçar o apartheid social, segregando cada um no seu canto e colocando a polícia para vigiar. Se optarem pela segunda opção, posso te garantir, esses conflitos não acabarão nunca”, completa o líder comunitário Alan Brum.</p>	<p>CC1 2010: „Wollen wir eine Stadt für alle oder die soziale Apartheid verstärken und die Polizei zur Überwachung einsetzen? Die zweite Option wird die Konflikte niemals lösen.“ (Alan Brum, líder comunitário)</p>
<p>G1 2009: “Mais de cem pessoas visitam o morro diariamente. Isso não ocorria antes. Não muda a vida do morador, mas o asfalto está perdendo o medo do morro.” (José Mário Hilário dos Santos, presidente da Associação de Moradores do Dona Marta)</p>	<p>G1 2009: „Die Menschen außerhalb der Favelas verlieren die Angst vor diesen. Seit der Existenz der UPP besuchen viel mehr Menschen von außerhalb die Favela Santa Marta.“ (José Mário Hilário dos Santos, presidente da Associação de Moradores do Dona Marta)</p>
<p>G1 2009: “Quando a UPP leva o estado para dentro da comunidade, liberando o direito de ir e vir, ela libera todas iniciativas”, comenta Alquéres. (presidente da Associação Comercial do Rio e da Light)</p>	<p>G1 2009: „Indem die UPP die Favelas in den Staat/die Gesellschaft integriert, wird Freiheit geschaffen und jegliche Initiativen ermöglicht.“ (Alquéres, presidente da Associação Comercial do Rio e da Light)</p>
<p>JB1 2009: Pelas ruas da favela, moradores também comemoravam a oportunidade de receber, sem medo, parentes que moram em outras regiões.</p>	<p>JB1 2009: Die UPP hat es ermöglicht, dass nun auch Leute, die außerhalb der Favela leben, dort ihre Verwandten besuchen können.</p>
<p>JB4 2014: A integração que deveria ter sido trazida pela UPP Social permanece no papel.</p>	<p>JB4 2014: Die UPP hat nicht zur Integration der Favelas beigetragen.</p>

Anhang F – Eidesstattliche Erklärung

Eidesstattliche Erklärung zur Masterarbeit

Ich versichere, die Masterarbeit selbständig und lediglich unter Benutzung der angegebenen Quellen und Hilfsmittel verfasst zu haben.

Ich erkläre weiterhin, dass die vorliegende Arbeit noch nicht im Rahmen eines anderen Prüfungsverfahrens eingereicht wurde.

Berlin, den 07.01.2019

Bega Melissa Carolina Tesch